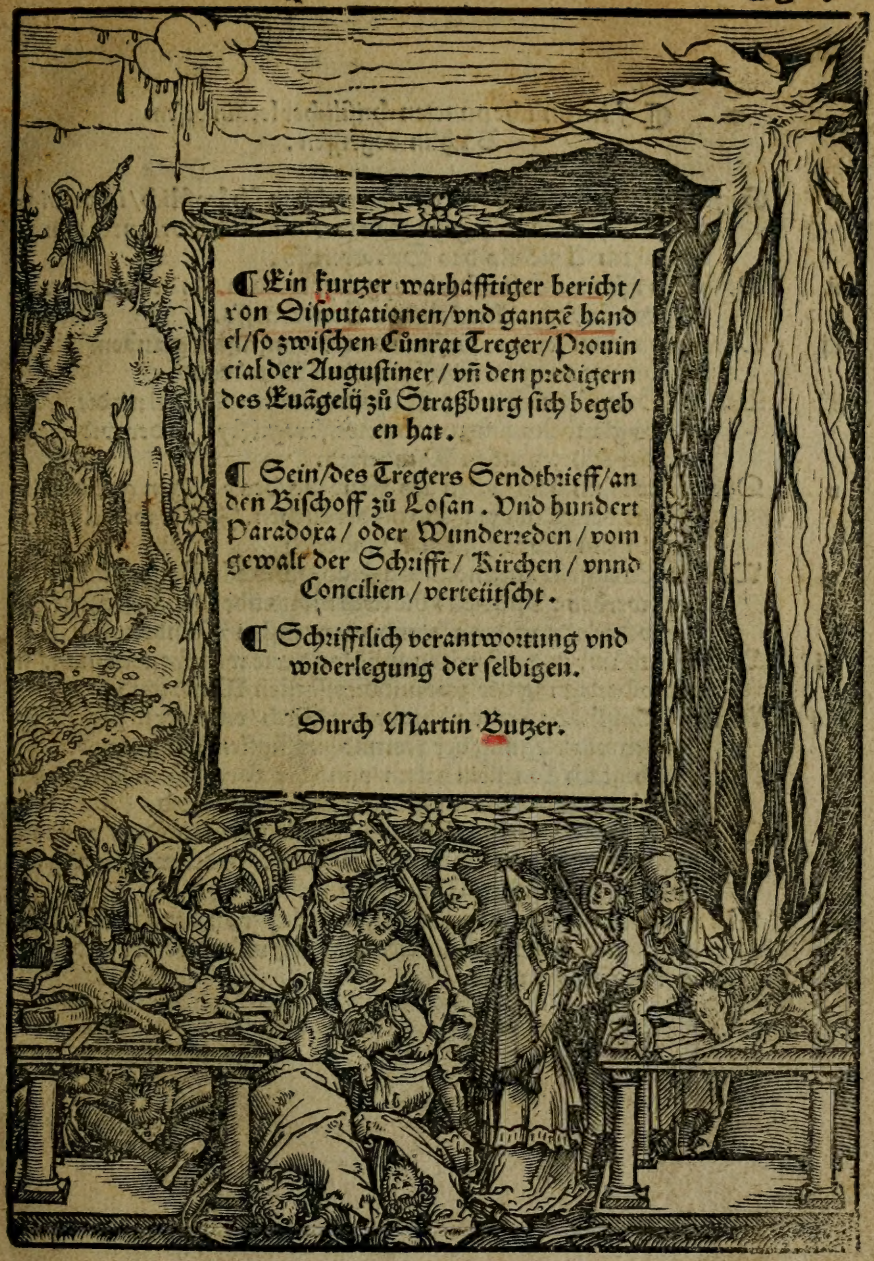
No 14. 233.

¶ Ein kurtzer warhafftiger bericht/ von Disputationen/vnd gantzē handel/so zwischen Cūnrat Treger/Provincial der Augustiner/vñ den predigern des Euāgelij zů Straßburg sich begeben hat.

¶ Sein/des Tregers Sendtbrieff/an den Bischoff zů Losan. Vnd hundert Paradoxa/oder Wunderreden/vom gewalt der Schrifft/Kirchen/vnnd Concilien/verteütscht.

¶ Schriffilich verantwortung vnd widerlegung der selbigen.

Durch Martin Butzer.



¶ Fürnemliche puncten christlicher leer in disem Büchlin begriffen.

i Gegen welchen senfftlich/ vnd gegen welchen schärpfflich/ in predigen vnd schreiben solle gehandelt werden. in der verantwortung des ersten Artickels des Sendtbrieffs.

ij Welcher massen die Schrifft solle vßgeleyt werden. Jn der verantwortung des fyerdten Artickels des Sendtbrieffs.

iij Warumb man on weiters forschen den Euangelisten glauben soll. Jn der widerlegung der fünfftzehenden Wunderred.

iiij Das die Schrifft durch den geist Gottes verstendigt/ vñ nit die kirch/ vnsers glaubens einig vnnd gewisse regel sey. Jn der widerlegung der sechtzehenden Wunderred.

v Das der letst spruch/in sachen des glaubens/des heyligen geists ist/in hertzen der gläubigen/vnd nit der kirchen. Jn der widerlegung der fünffundzwentzigsten Wunderred.

vj Wie die Euangelia angenommen seind/vnnd alle Gottes schrifft erkant werden. Vnnd das die kirch nichts über die Schrifft ist. Jn der widerlegung der achtvndzwentzigsten Wunderred.

vij Wohär irthümb in die Kirch kummē/ vnd wie weit sye irren mag. Jn der widerlegung der zwoundd reyssigsten Wunderred.

viij Welche (schrifftlich zů reden) die heylig Kirch/ vnd wer ir zůgehörig. Jn der widerlegung der fyerunddreyssigsten Wunderred.

ix Wie man christlich Concilien halten/vnnd die Kirch hören soll. Jn der widerlegung der achtundfyertzigsten Wunderred.

x Das die Ketzer durch schrifft müssen überwunden werden/ vnnd nit durch spruch/oder gewalt der Concilien. Jn der widerlegūg der neünundfyertzigsten Wunderred.

xj Mit vil andern nützlichen puncten/vnd ettlicher ort der schrifft erklärung/dadurch die christlich leer erleütert/ vnd wider ire widersprächer verfochten würt.

E
Tr. R.
270.6
B989K

¶ Martinus Butzer dem christlichen Leser.

Gnad vnd frid von Gott dem vatter/
vnd vnserē herren Jhesu Christo.

Jewol mir nye gefallen hat/mit vil neben büchlin/wie christlich joch die seyen/den fleiß der Christen/an leßung der göttlichen Biblischen geschrifft zů verhindern. dañ ich weiss nit was krefftigere würckůg/vñ anmůtigere lieblicheit/das wort des herren habe/so man das selbig inn den Biblischen büchern liset/mer dañ in andern. So solte vns die vßlegůg vnd verklerung/der Apostolischen schrifftē des newen Testaments/ye genůg sein/gegen den prophetischen des alten Testaments/die selbigē zů verston/vnd vnser täglich übung drynnen zů haben. Noch so dringt mich die lieb der göttlichen eeren/vnnd auch des heyls der einfeltigen Christen/dich christlichen Leser/auch etwas mit meinem schreiben zů můhen. Dañ noch ettlichen andern so hye zů Straßburg/da der Herr/ym sey ewigs lob/sein wort hat hell vnnd krefftigklich lassen erklingen/vnsere predig vnd leer/die wir wissen vor aller welt/englen/menschen vnd teüffelen zů erhaltē/das sye nit vnsere/sonder Gottes/vñ sein einigs worts wort seind/angefochtē vnd widsprochē haben/hat dē Herrē vnserē Gott vnd genedigē vatter gefallen/das auch Cůnrat Treger der Augustiner Prouincial/sich wid vns gesetzet hat. Erstmals lassen vßgon/hundert Paradoxa/das ist/Wunderredē. mit einer vorgonden/zů mal hochmůtigē vnd honsprechigen Epistel/in d/er vns/so das lauter wort Gottes/on menschliche zůsätz predigen/prachtlich/vnd mit vil vnworten vnd vngereymten schmächworten antastet. Soran vns doch nit hoch gelegē were. dañ in dem ampt wir seind/wissen wir/dz vns sein schelten/weyt eerlicher ist/dann sein loben. so sollen wir vnser eer auch nit verfechten. Aber dieweil wir wissen/vñ des vns zůbezeügen heütigs tags mengklich erbyetē/das er in der selbigen Epistel vnd Wunderreden/wider das helle gewiss wort Gottes geschriben hat/haben wir/so hye zů Straßburg/christlicher Gemeyn im wort dyenen/von ym freüntlich vnnd demůtigklich/durch ein erbare Bottschafft/vnnd auch schrifftlich/durch Gott gebetten/vns seinem erbyeten nach in gemelter Epistel vßgeschriben/zů vnderrichtē/wo wir vns irrten/vnd da gegen/vns dultigklich hören lassen vff sein beschuldigē antwortē/vnd widerůb auch ym anzeygē/wes er sich/wid die schrifft Gottes/vnuerneylinch geirrt hat.

425903

Aber wir haben bey ym solichs nit mögen erlangen/ auch nit vnsere genedige herren eins ersamen weisen Raths/die ym gewisse sicherheit zůgesagt haben. Er wandt für des Bischoffs/ vnd weyss was andern gewalt/die zů disputieren/in sachen des glaubens sollen verbottē haben. Als ob vff erden yemant zůverbieten hette/ seinen nechsten/ durch das wort Gottes/vom irrthůmb abzůwenden. oder ob schon yemandt so rosendt vñ wandtschellig were/ der sich solchs wider sein Gott vnd schöpffer vnderston wolte/ das ym darum̃ solte gehorsam sein/ der sich ein Christen darff nennen/vnd darzů ein Theologum. Sa er nůn vns seiner zůsag entpfallen was/hat in vnserem nam̃en/vnser lieber brůder vnnd getrewer mitarbeyter im wort Gottes Wolffgangus Capito/ ein verwarnung an gemeyn Eydgnoschafft geschriben/vñ das haubtstück seiner wunderreden genůgsam/doch mit kürtze widerleyt/dz wir mer widerfechtens/bey allen so nůr mittel verstandts seind/ nit haben für notürfftig achten mögen. Doch verursacht/vß seinem/ vñ der seinen groß berůmen/als ob ym seine Wunderreden niemant möchte vmbstossen/haben wir zů den Barfüssern/do wir dañ/genäter Wolffgangus Capito/ Franciscus Lampertus/vnnd ich/ettliche brůder göttlicher schrifft christlichen zůhören/der zeyt offentlich vßlegten vnd verklärten/ freüntlich Disputation/doch nůr in latinischer sprach/ vmb mer stille willen/zůhalten fürgenom̃en/vnd yn da zů zůkum̃en ermant/mit andern/ die vnser predig/ das ist/ das heylig Euägelion hye zůwiderfechten sich beflüssen. Zů der er zům driten mal kum̃en ist/vnd wol etlich ynred gefürt/ wider vnsere gesetzte warheit/ doch sich alweg bezeügt/nit da sein zů disputieren. dann nit da weren taugliche richter/ so die vorhends sein würden/ wolte er mit vns disputieren/der maſſz/ das man ein feür daneben mächte/ als bald den überwundenē theyl zůverbrennen. Welche er aber für tauglich richter achte/ wissen wir nit/ es were dañ der Legat von Rom/ mit andern Bischoffen vnd bischoffsknechten/die vns wol zůverbrennen möchten willenn haben/ob er schon vns nynmer überwunde.

Wolffgangus Capito.

Disputation zů Straßburg.

Doch wie er sagte/ vm̃ der der zůhörer willē/ wolte er mer schimpflich dañ ernstlich ettliche ynred füren. Vnd berüget alle sein arguieren daruff/ es wer allweg ein christlich kirch gewesen/ deren solle man inn allen dingen/den glauben belangend glauben. sye möchte nit irren. Das im dañ/ wo er von der waren christlichen kirchen redet/ward zůgelassen. Sa er aber daruß wolte schlyessen/ man müste deßhalb auch vnwidersprechlich annemē/was die kirch gebyeten oder setzen möchte/

Cůnrat Tregers haubt argumēta.

es hette in d schrifft grund/oder nit. Da ward ym geantwort/die wore heylige kirch künde/noch möchte anders nichts leren/oder setzen/dañ das gewisse wort Gottes/in der Biblischen schrifft vernasszt. darumb were sein schlyessen vmb sunst. Vff das drang er/dieweil allweg ein iij
ware kirch vnnd rechtschaffen christen gewesen weren/solten wir ym einē anzeygen/der in tausent jaren gelebt hette/vnd geglaubt wie wir. Saruff ward ym geantwort/ vnser glaub stünde nit vff zeügnüß der mēschen/wiewol Christus die seinen allweg gehebt hette/doch allweg in der verborgene/das sye den geistlichen werē bekandt gewest/ vñ der welt nit. Wir zeygten jm Mosen/Samuel/Saud/sampt andern propheten vnd Apostolen an/wie die selbigen glaubt hetten/vnnd vns zů glauben gelernet/also glaubtē wir auch. er solte ire schrifft für die hand nemen/vnd das widerspil beweisen. Helias hette zů seinen zeyten sibentauset gläubiger nit gewisszt. ob dañ wir schon die nit wissen anzů zeygen/so vor vnsern zeyten gewesen seind/ist kein wunder. Gott erkent all die seinen/wir nit/namlich die so lengest verscheyden seind. Er hette doch die helle schrifft/er solte beweisen/das wir der selbē zůwider glaubten/so hette er vns überwunden. Es were ye vnbillich/vom gewissen wort Gottes/vff die menschen lügen/die doch all lugenthafft seind. vnnd wir nyemant anzeygen künden/welche recht/oder falsche christen seyen. Die wore christlich kirch glaube man doch/vnd mög sye iiij
nit sehen dann was man glaubt/sycht man nit. rom.viij.

Sahär arguiert er. Alle täufften weren die kirch. Saruff ym geantwort ward/Neyn. vnd doch do bey fürgehalten/das ich auch hernaher wider sein. xxxvij. paradoxon geschriben hab. da bey hat ers auch müssen bleiben lassen. Allein/das er in der anderen disputation ettlich zwyspeltigkeit in den vorgebenen schlusszreden süchet. Das ist vast der herrlich syg/den er zům andern mal/als etlich von der Eydgnoschafft/ vnd anderswo beredt seind/an vns erlanget hat. Lieber leser/wisszte er solche ynreden bey ym/mit denen er vns also überwinden vnd schweygen möchte/er würde sich nit also geweygert haben/in der Messz hye zů Straßburg wider zůkummen/da ich drey tag nach einander/sein vnd seins anhangs/mit offentlichem disputierē wartet/vnd yn sonderlich hatte bettē lassen zůkumen. da bey verheissen/ich wolte ym kein scharpff wort geben/wie ich ym solchs vor auch nit geben hatte/noch einig verding machen/wo mit er gegen mer fechtē solte. Item wo er seiner sach so gewisszt were/wie hett er sich doch nit sollen bewegen lassen/vns vnsers yrthůmbs/vff die weiß/doch zůberichten/das red vnd gegen red

425903

beyder/ durch geschworen notarij/ were vffgezeichnet worden/ vñ das vrteil dem freyen leser vorbehalten? Das durch vnser bitt vnd beger/ an yn flehlich vnd ernstlich gesunnen ist/ aber nit mögen erlangt werden.

Sonder hat daruff stetigs beharrt/ es gepüre ym nit weiters/ dann schrifftlich mit vns zů handlen. haben wir etwas wider yn/ sollen wir das schrifftlich gegen ym vßrichten/ schrifftlich wölle er antworten. Ich acht aber es sey die vrsach. Nach vil vnnützem ynreden/ waren wir in den dreyen Disputationen/ zů latin gehalten/ da zů kummen/ das die göttlich schrifft doch gewisszlich wor were. Daruß gefolget solte haben/ hynfürt vß der selbigen/ von den puncten/ in denen wir mißhellig seind/ zů handlen. Da hat er besorgt/ er werde durch die schrifft/ sein meynung nit mögen erhalten/ nammlich vor dem verstendigen zůhörer/ darumb ist er auch nit me kummen/ vnnd sich auch in kein weg do hyn wellen beredē lassen/ mündtlich weyter mit vns zů disputierē/ oder von denen dingen in cinigen weg zů handlen.

End der Disputation.

Dieweil aber noch nichts sonders von haubt puncten inn vnseren disputationen gehandelt was/ wolten wir vns kein syg vßschreiben. dann wir noch mit vnserem disputieren weiter nit kummen waren/ dann das wir zů beyden theylen erlernet hetten/ welches yedes grundt were/ vnnd wo bey yeder bleiben wolte. Aber die seiner parthey seind/ ich wils ym nit zů messen/ die haben das landt gefüllt/ er habe vns geschweygt/ das wir ym nit ein wort haben antworten künden. Etlich seind so vnsinnig/ das sye solchs vff den Murner auch gelogen haben. Nůn/ wir lassen die sach vff alle zůhörer/ vnnd betten beyd den Treger/ vnnd Murner/ sampt allem irem anhang/ seind sye so gerüst/ wissen sye vns also zů überwinden/ vnnd schweygen/ dieweil sye beyd sich nůr vff schrifftliche Disputation berůffen wöllen/ so zeygen sye an/ mit welchen argumenten sye vns doch überwunden haben/ oder noch überwinden mögen. Werden sye das thůn/ so sey vnwar was ich dauon geschriben hab/ vnnd tödte man mich darzů. Trotz aber/ nit allein dem Treger/ vnnd Murner/ ja allen englen vnnd teüfflen/ das sye ymmer beweisen/ das vnser predig/ da von wir do zů mal auch disputieret haben/ anders sey/ dann das einig gewisszt wort Gottes. Das selbig zů verfechten/ so weyt vns gepürt/ haben wir dazůmal disputieret/ das doch die/ so nit von Gott gar verworffen seind/ sehen möchten/ wie so gar nichts da wider vermögen vnsere aller frechsten widersprecher.

Erbyetē Buceri.

Eben diser vrsach / das die Eer Gottes vertädingt / vnnd den einfaltigen ergernüß werde hyngenommen / haben wir vns zů schreiben wider den Treger fürgenommen. Mein lieber brůder vnnd mitarbeiter im wort Wolffgangus Capito / wider das büchlin von dem Treger jüngst vßgangen / dahär leyder / hye etwas vnrůw erwachsen was / doch gleich wider gestillt / deßhalb / das er vnser leer / ob deren ein ersamer Rath haltet / vnnd ein frumme christliche Gemeyn höret / als das Gotts wort / ein stinckende / verflůchte / allerergeste ketzerey schyltet / vnnd des doch kein grundt weder angezeygt hat / noch anzeygen will. Ich aber wider sein erstes büchlin / das er Paradoxa / zů teütsch Wunderreden / genañt hat. Sie ich / sampt der vorgonden / zů mal prächtigen vnnd schmählichen Epistel trewlich verteütschet hab (er hats zů latin lassen vßgon) dann auch der handel am meysten vnder den Teütschen / die kein latin künnen / vnnd nit latinischen die kein teütsch künnen schwebet. Möcht doch sein / so fern zeyt würde / ich wölte solchs auch im latin lassen vßgon. Hab aber den sendbrieff in zehen artickel geteylet / vnnd noch dem ich vff die selbigen geantwort haben würd / will ich ym auch die Wunderreden / die freylich wol wundern werden ein yedes christlich hertz / widerlegen / vnnd das durch die helle göttliche schrifft. Die Wunderreden meyn ich / so wider das wort Gottes seind. dann ym auch ettliche warheiten entwischet seind. Ettliche aber sonderlich / etrlich sametlich / wie sich die matery vnnd innhalt der selbigen / würt zůsamen fassen lassen.

Vrsach / vnd abteylung diß büchlins.

Sariñ würt es sich aber offt zůtragen / das ich ein ynred offt verantworten müssz / oder widerlegen. dañ er sye offt härfürbringt / etwā nur an eim kleinē stücklin verandert. So ich ym dañ nit allenthalb der lenge vnd breyte noch antwortē / vnd sye widerlrgen würde / würden seine gesellen als bald sagen / wir kündens nit abstossen. Darumb wöllestu christlicher Leser / vns im bessten vffnemē / ob dich etwo trucken würd / wir brächten ein ding zů offt vff den ban / dañ wir ye einem yeden gern wölten genůg thůn / vnnd den einfeltigen alle anstöß von disen vnsern widersächern / fürgeworffen / hynneimen. So möcht auch sein / dieweil vilen güthertzigen stätigs im weg ligt / der gewalt der kirchen / vnd wie es sein mög / das man so vil zeyt solle geirrt haben. Item das man den Concilien solle widersprechen / warumb man doch ettlichs die heylig schrifft heysse / vñ das ander nit / vnd wo bey man die heylig schrifft vor der andern erkeñen möge / vnd der gleichen / das ich mit der gnad Got-

tes/durch helle schrifft erklären wil/es werde vilicht diß vnser schreiben nit on nutz abgon. Darzů befleissz ich mich/ wo der Treger schrifft anzeygt/ vnd die seiner gewonheit nach / setzt in iren rechten natürlichen verstandt / den selbigen iren rechten artlichen verstandt zů geben. Wo dañ das Gotts wort gehandelt würt/ mag solchs on besondere frucht nit gelesen werden. Gott der herr geb vns allen seine warheit mit sattem glauben zůfassen/vnd bey der ewigklich zů bleiben.

¶ Copia des trotzlichen sendtbrieffs Cůnrats Treger Prouincial/Augustiner ordens/an den Bischoff von Losan.

Dem Erleüchtigen mañ/ frumsten Bischoff zů Losan/ herren Fabian von monte Falcon/wünschet brůder Cůnrat Treger Augustiner/ heyl.

¶ Als nůn ettlich jar Erwürdigester Bischoff/die Antichristen Luteranischer faction/der massen gerumort haben/das gar nah nyemant hat zymen wöllen/on groß gefar seins geruchts/mit ynen zů kempfen. Nit das also starck vnnd vnüberwindtlich / wie sye vßgeben / seyen ire waffen/od das die kirch so gar verlassen sey/ fürnemlich in diser allergelertesten zeyt/das sye nit Kriegsleüt habe/deren nůr erster anlauff/dise Philisteier in kein weg erleidē möchten/ sonder das sye in disem handel / von des wegen sye der gantzen welt haben dörffen ein lerman anbloßen/vnd zůn waffen erfordern/alle hauffen der hörläger vnser Sunamitis seind erfunden worden/mit so nichtigen vnd spöttigen waffen zům streit tretten / das keiner / der etwas hyrns oder gemůts hat/ möcht glauben/ dise ire/die Theologen sein wöllen/ herläger sein/vnd fürnemlich solcher/ die so hefftige ding drawen/vnnd des vertrettenen Euangelij/recher vnd fürbringer gehalten vnnd gesehen sein wöllen/ sonder ich weyssz nit was für ein rott/ der spilender/ sträfer/ trosser/vñ gleicher / allerleichtester menschen. Dann also füllen sye alles voll mit schelten/schmach/trawen/das sichs scheint/das sye wenig vermögen/ on das sye ein vnuerschampte zung habē. in welchem sye alle/ sunst die aller vnbestendigsten leüt/stätigs ynen selb gleich beston/das nyemant möge zweifeln/das sye alle ein geist haben.

¶ Die schönen vnd Euangelischē leüt/als sye sich selb heissen/hab-

en das von Christo vnserm heyland gelernet/ do er spricht. Lernet von mir/dañ ich bin senfft vnd demütig von hertzen. vnd an einem andern ort. Benedyent denen die eüch maledyen/vnd bitten für die eüch lesteren. vñ der heylig Jacobus. Habt ir bittern eyffer vnd zanck in eweren hertzen/so berüment eüch nit/vnd liegent nit wider die wörheit. Dann das ist nit die weißheit/die von oben hernider kompt/sonder yrdisch/menschlich/vnd teüfflisch. Matt.xi. Luc.vi. Jaco.iii.

¶ Nün aber seind sye nit vergnüget/an so mütwilliger lesterung/ sonder über das wöllē sye in diser rumor mer dañ vnbedachtlich yeder man fürschreiben/was er für waffen brauchen soll/vnd nach irem vnuerschampten freuel/was ynen geliebt/verwerffen/schlahen vß/verlachen sye/oder nemēts an/machens groß/hebens vff biß gen hymmel. Danebē schreyen sye/wie der Ketzer art ist/mit grosser vermessenheit/ sye wöllen nicht/dañ mit blossen/offenē/heyligen schrifften überwunden sein. mit welchen ein streitigen zů überwinden/nit als schwer/als vilicht vnmöglich ist. iii

¶ Dañ so du die heylige schrifft vff den plan bringest/byegē sye sye als bald mit einem listigen geschwetzigen gedycht/vff iren syñ. Wo aber sye nach eüsserlichem ansehen die schrifft habē/füllen sye alles voll mit irem geschrey/das wort Gottes sey vnüberwindtlich/man dörff keiner vßlegung/die heylige schrifft sey von ir selber hell/menschliche anleytung vnd gloßen bringen ynen kein liecht zů/sonder schütten ynen fünsternüß für. iiii

¶ Mer/wann die heyligen Concilien vnnd heyligen vätter gesehen werden/als ob sye mit ynen stimmen/so stellen sye sye vornen an spitz/ als ein vnüberwindtliche macht. Wañ sye aber wid sye seind(dz schyer allenthalben geschicht)sagen sye/sye seyen menschen gewesen/vnd deshalb häben sye etwas menschlichs entpfunden/vnd schendtlich geirrt. Seytenmal sye vilicht götter seind/die nit schlupffen mögen. das wir dann bißher nit gewisszt haben. Vnd also seind sye arglistiger/dañ ein hafner rad/vnd schlüpfferiger dann die äl/also das du sye so hart nit greiffen magst/sye betryegen dich/vnd entschlupfen dir. v

¶ Derhalben/haben wir vngerüst mit eyl dise hundert Wunderreden/vff kryechisch Paradoxa/von waffen vñ haubtstuckē vnsers glaubens/ans liecht geben/wie vns das yetzund genůg sein soll/zům wenigsten diser zauberer argelist anzeygt haben/vnnd gesehen werde/mit was rencken vñ trug/auch mit was gefer sye wider den Christē glauben fechten/vnnd das ellend vnerfaren gemeyn volck vnder dem schein vi

des Euangelij betryegen. Doch wöllen wir von solchen hohē göttlichen antworten/nichts newes/noch vngebrauchts/vnbedachtlich setzen/ sonder das vrteil vnd rechtfertigung/soll sein bey der überheyligē kirchen/deren wir vns/vnd alles vnsers vnderwerffen.

vij ¶ Dir aber allerfrumster Bischoff/haben wir sye zügeschriben/entweder/das wir wissen/das es dir ein grosser schmertz ist/ das man also von den geheymnüssen vnsers glaubens mit solchem gespött vnnd schaden christlichs namens rumoret/ oder das wir sye zů disputierē/in der löblichen statt der Eydgnoschafft Friburg/die deins crysams/vnd aber vnser vatterland ist/fürgenomen haben.

viij ¶ Welchs zůthůn hat vns gezwungen die obriste frumkeit vnd fürsichtigkeit/der wolgeachtesten burger. Dañ als wir vnlangs/ von eyffers wegen des glaubens/vnd grosser gütthat/vns von ynen bewisen/ hatten den Rhadt daselbet/ vffs fleissigest so wir vermochten / ermant/ das sye nit etwas mit vnbedachter eyl ordnē wölten / in so grosser ernstlicher vnnd gefärlicher sachen des glaubens/ das sye hernaher möchte gerewen/oder sich sein schämmen/haben sye vns vff diße meynung geantwort. Sye weren nit vnyndenck/ das sye Christen seind/ vnd weren auch bereit/für den glauben/ so sye von iren ältern entpfangen hetten/zů beschützen ir blůt vnd leben zů vergiessen. Auch nit glauben/das die überheylig kirch / solte in so grossen geheymnüssen vnsers glaubens/also vil hundert jar/so schändtlich geirrt haben. Vil weniger/ das das Euangelion von nyemant solte bißhär verstanden sein/als vil verfürer / vnuerschampt schreyen. Zů dem allem/ die sach vil wichtiger sein / dann das sye darin etwas solten / oder möchten setzen. Aber seitenmal die sach/ die gantz christlich Gemeyn belanget / vnnd also des handels örterung eim gemeynen Concilio angepüre / sich bereit sein/wo die überheylig kirch anzeyget geirret sein/als dañ irē geheissz/ wie sye bitzhär thon haben/zůgehorsammen. Mitler zeit aber würden sye nit leiden/das von den iren/eins fingers breyt/ von den satzungen/ die die gemeyn Kirch geben vnnd angenommen hatt/ vnbetrachtlich würde abgewichen. Was künde aber/ O aller frumster Bischoff/ mer fürsichtig/gottselig vnd christlich sein/dann diße antwort ist?

¶ Dieweil aber nit on ist/ es seind falsche bößwillige anklāger vnd schwetzer / die sye / wie auch andere vnsere Eydgenoßen / die gleichs syñs vnd gemüts seind/als feind des Euangelij / fälschlich zů verklagen vnd vßtragen/sich nit schewen/seind wir betten worden/ von dißen dingen ein offentlichen kampff zů halten, Das wir doch fürwar vns

willig thon haben. zům meysten darumb/ das ich wenig weyssz/ durch solchē streit/ christlich lieb gefürdert werden. Darnoch auch/ das wir kein zweifel haben/ wir werden kost vnnd arbeit verlieren. Dann was einiger hoffnung möchte sein von denen/ die die aller heyligisten vnnd gelertesten vätter/ verlachen/ die den aller heyligisten Concilien abston/ die zů letst die Kirch selb auch nit hören/ das sye ein besseren verstandt würden annemen?

¶ Aber seitenmal sye gar nah täglich/ in iren übpredigen zům groben volck/ ire hauffen zům spitz füren vnd ordenen/ vnd mit schelten vnd geschrey yederman zům streit erfordern/ vff das sye nitt lächerlich vermeyntē/ yederman förchtet sye/ das nyemant dörffte mit ynen den streit antretten/ hat vns gefallen/ so grossen freünden zů willen werden/ bereit mit den widersächern von dißen haubtpuncten der Disputation offentlich/ vnnd in sonderheit/ auch an allenn orten/ da es allein sicher sey/ ein kampff antretten. Sye werden vilicht vrsach geben/ vnd Gott der gröst vnd besst gnad/ das diße matery (in welcher/ in dißer rumor beydem theyl entweders zů überwinden/ oder zůfallen gepüren würt) nach irem werdt gehandelt werde. Vnnd wo nit von mir/ dañ ich mir bewisszt meiner kräfft/ nichts solichs zůmissz/ doch von gelerterē/ welchen so wir nur ein anleytung geben hetten/ würden wirs nit für gering achten. Gehab dich wol vnnd glücklich aller besster Bischoff. Zů Strasszburg. etc.

¶ Dißen herrlichen Sendtbrieff will ich in zehen Artickel teylen/ vnd also nach ordnung daruff antwort geben.

¶ Antwort vff den ersten Artickel des Sedtbrieffs.

¶ Zům ersten schreibt der Treger/ wie das ist die wir vns achtē/ recher vnd fürbringer des vertrettenē Euangelij/ die er heisszt/ Assertores/ das ist/ Anrichter/ anhenger/ vnd beschirmer der Lutheranischen faction. haben nůn ettlich jar gerumort/ der massenn/ das nyemandt hab wöllen gepüren/ on groß gefär seins geruchts/ mit vns zů kempfen. vnd das darumb/ das wir mit waffen streiten die so gar nichtig lächerlich vnd spötlich seind/ dz nyemāt der hyrn oder gemůt hab/ mög vnsere hauffen/ für hörläger der Theologē halten/ vñ fürnemlich also freydigen Theologen/ die das gantz heer irer Sunamitis zům streit erfordern/ vnnd so grosse ding drawen/ sonder mer ettlicher spil leüt/ sträffer/ vnd trosser. dañ wir alles füllen mit scheltē vnd schmähen. dz man seh/

Anrichter/ vñ nit Antichristē liß oben im anfang des Tregers Epistel.

das wir sunst kein krafft haben/dann ein vnuerschampte zung/inn der seyen wir alle gleich bestendig/sunst die aller vnbestendigsten leüt.

Honnammen.

Daruff gib ich die antwort. Wir müssen leidē lieber Treger/wie du vns nam̄en gibst. dañ sich Christus auch liessz ein Samaritan heissen. Der namm Gottes werde nur geheyliget/vnser soll billich geschendet sein. Wir betten auch mit Dauid. Herr hilff mir in deinem nammen/ vnd nit in dem meinen. Aber doch so ist vnser berůff von Gott/die wir hye vnd anderswo/die lautere schrifft/mit vnwillen deiner kirchen predigen/das Euangelion Gottes/ von Jhesu Christo vnserem heyland/ das dein Kirch/ (dañ ich acht/die sey dein kirch/ die du wider vns wilt verfechten. dañ wider die christlich Kirch/deren dyener wir seind/haben wir nichts) lange zeyt/ vnder die füssz tretten hat/wider herfür zůbringen. Neñen vns des halb/dyener des worts Gottes/dyener Jhesu Christi/vnd seiner Kirchen. vnd das aber/von gnaden wegen Gottes/ vnd seiner berůffung. Vnsers thůns halb/gebē wir vns dar/für arme/ ellende/vnwissende leüt/denen du so vil vnwissens vnnd arges nit zůmessen magst/wir finden leyder noch vil mer/in vnserm fleysch vnd natur/in der dañ auch/ď so heylig Paulus/nichts gůts fand. Was gůts an vns ist/ ist lauter gnad Gottes. Darumb sey auch sein nam̄ gebene dyet/ vnd nit der vnser.

Dyener des wortes.

Luterisch faction.

Der Luterischen faction beschem̄en wir vns nit. dann wir verston/ das du meynest die/so der leer anhengig seind/die M. Luther biß här in seinen schrifften gelert hat. Seitenmal ich dañ syh/vnd gewissz bin/ das die selbig leer/ nitt des Luthers/ sonder gewisszlich Gottes ist/da trotz dir Treger/vnd deiner gantzen kirchen / das ir anders/ beybringent. So versteh ich/ Lutherisch faction/ für das Christlich heüfflin der erwölten/die als rechte schäflin Christi/allein sein/irs einigen hyrtens/ stym̄/ hören wöllen. Wer wol billich/sye wurden die Christlich faction/ wie sye auch ist/geheyssen. dañ wir nit den worten des Luthers/ sonder Christi anhangen. Aber dieweil er vns/des hohen nam̄ens vnwürdig achtet/ als wir auch vnsers verdyensts halb seind/ vnd will vns nur Lutherisch heyssen/ soll es vns ye nit hoch bekümmern. so wir wissen/ das Christus den Luther ym also zů einem vsserwöltē fassz erwölt hat/ vnd seinen heyligen nam̄en/vns armen verlassenen Teütschen/die wir als ein vnzeitige geburt mögen geacht werdē/ durch yn lassen verkündigt werden. Hat vnser Herr vnnd heyland/ sich sein nit beschämpt zů einem Apostel/ wöllen wir vns auch lassen leicht sein/ ob vns schon du vnd deins gleichen/die Lutherische faction heyssen, dañ wir doch ver-

ston die faction/die Luther/nit ym/sonder Christo/durch dz wort Gottes samlet. Aber dann wöllen wir vns des Luthers vnd seiner faction beschämmen/ wann du/oder yemants anders von verfechtern deiner Sunamitis/beweren mag/das wir vom Luther anders dann Christum gelernet haben.

Das du aber klagst/wir häben nün erlich jar gerumort/bekennē wir wor sein. dañ der starck gewappnet fürst der welt/hat sein vorhoff rüwig besessen yetzt nit me dañ vil zůlang/dem habē wir mit dem schwert göttlichs worts/ein rumor gemacht/vnd wöllen auch nit nachlassen zů rumoren/biß yn Christus/vnser haubtman/gar überwinde/ vñ binde/ nem ym sein waffen. das ist/lasz nur sehen/das sein sach vnnd gewalt vff lautern lügen gestanden ist/nün erlich hundert jar. so würdt alle seine macht verschwinden. vnd teile vß/zů mancherley dyenst/vnd ämptern/durch die/die ere des vatters/vnd heyl der gläubigen/gefürdert werden/welche nün von dem Antichrist gefangen seind/nach seinem willen/das sye iren verstandt/ire seel/ir leib vnd gůt ym verpflicht haben/vnd leben nach den lüsten ires eygen fleischs/Gott zů schmach/vnd den nechsten zů mercklichem schadē. Sust weiter rumor haben wir nit gemacht. Dañ vnser Euangelion lernet/das sein mit nichten sůchen/ auch dem übel nit widerston/sich selbs nit rechē/sonder ee mer zů leiden bereit sein. Darzů/seitenmal es vns verkündet/das wir kinder vnd erben Gottes worden seind durch Christū/lernet es vns schätz im hymmel samlen/vnd nit vff erden/da vnser bleiben nit ist.

Wie gerumort bitz här.

Das aber vil schensel seind/die vnder dem schein des Euangelij/ gern eüsserlich rumoren wolten/ die Clöster stürmen/die oberkeit verachten/das ist vns hertzlich leyd/wider die predigen wir/vnd ermanen die Obern sampt gemeyner erbarkeit/ gegen solchen/wie das gepürt/ sträfflich zů handlen. Darumb dañ vns solch rumor vnbillich würt zůgemessen/fürnemlich von dir/der nit leügnen kanst/das von ettlich vil Päpsten/Cardinälen/bitz vff den sigristen/im genanten geistlichen hauffenn ein verdamptes ellendes leben gelebt worden ist nün ettliche hundert jar/vñ noch gelebt würt vom grössern theyl/das auch bey den aller weltlichsten mer kryeg/todtschläg/mordt/gyfft/vngenäte vnkeüscheit/wücher/beschisz nit gehört würt. Was: Sie aller erbarstē/leben in offentlicher hürerey. Vnd was für ein vnterschampt/hürisch leben in deinen eygen Clöstern fürgodt/ligt am tag. noch meynen ir/die stendt/solle doch darumb nyemant verwerffen/der geistlichen würdigkeit solle deshalb nyemant verachtē/ob gleich/die personen nichts sol-

len. Vnd warumb wölt ir dañ das heylig Euangelion/das wir predigen/schelte/es mache rumor/deßhalb das sich sein vil loser büben/felschlich annemē/ vnd schantlich missbrauchen? Ist es doch Christo selb/vñ sein Apostelē solchs widerfarē. Vnd was ist ye güts vff erden kumen/ das nit die bösen beschmeyßt haben?

Magistri nostri.

Aber ich besorg/das Euangelion müsz darumb der rumor/von den leüten gescholten werden. vorhyn waren sye Magistri nostri/Edel vnd vnedel gieng ynen entgegē/ire münch dorfften nit höher grucken/ dañ ynen gefellig. Da trůg der gemeyn mañ weydlich zů/vñ mocht man in allē pracht vnd fuß leben. trotz der es y nē hette wöllen wören. So man dañ nun durch das wort Gottes erlernet/das ir lere/den merē theyl vn nütz/vñ da zů verfürisch ist/ir heyligkeit gleisnerey/ire gebett vñ Messen gotslesterůg/wüllman ynen nit in irer lere recht geben/ir geistlicheit nit me achten/ir gebett vnd Messen nymme kanffen/sonder alles ir thůn/ so göttlicher schrifft vngemässz vñ widerch/straffen/schelten/vñ die leüt daruon abwendē. das müsz dañ gerumort sein. Also wöllen wir aber/ wie gesagt/so lang wir lebē/nit vff hören zů rumorē/durch das krefftig wort Gottes zerstören alle befestungen vnnd gedencken/die sich wider die erkantnüß Gottes erheben/darzů helff Gott der herr/des gewisse wort wir treiben. Amen. Doch sycht mā auch wol/so dein hauff/ Fürsten vnd herren von vnserē predigen nit verwänten des das nit ist/ vnd sich nymmer mer finden würdt/das sye frey liessen das wort Gottes predigen/vnd dem selbigen noch leben/vñ da wider frāuelich zů handlē nyemant gestatteten/dörfft man wol/sich keiner rumor besorgen. Darumb ich dir vnd deinen genanten geistlichen antworten mag das Helias dem Künig Achab antwortet/da er yn schuldiget/er verwürret Israel/vnnd sagen. Jr seyt die Israel verwüren/vnd vnrůwig machen/das ir des herren gebott verlassenn habt/vnnd wandelt Baalim nach. das ist/ewern eygen fündlin/vnnd wöllt dar zů nit dulden/das des herren gebott lauter on geyfer ewer satzung gelernet werde.

Weiter schreibt er/es hab nyemandt on groß gefar seins geruchts/ mit vns dörffen kempffen. vnnd das darumb/das vnsere waffen/so nichtig vnd lächerlich seyen. Das do freylich ein seltzame red ist. Dann seind vnsere waffen nichtig vnnd lächerlich/so weren wir ye leicht zů überwinden. Was gefar ewers herrlichen geruchts hetten ir dann dar über müssen beston. Jr klagt sunst/wir verfüren vil. das geschicht nun durch die waffenn vnserer lere/ wie künnen sye dann so lächerlich sein/

nämlich einem Christen/der bereyt soll sein/ ee zů sterben/dañ seine nechsten lassenn inn irrthůmb gefürt werden/ ich schweig seins geruchts far beston? Paulus wolt verbañt von Christo sein/ vmb seiner brůder willen/ich schweig von der welt verachtet. vnnd der Treger schreibt/es habe gar nach nyemandt gezympt/ on groß gefar seins geruchts/ mit vns zů kempffen. So doch wir vns beweisen solten/ als dyener Gottes/durch preiß vnd schmach / durch böß gerucht vnd gůt gerucht. etc. ij. Corinth. vj. Aber es ist vilicht zů mercken wie ers meynt. nammlich/ das wir alles voll füllen mit schelten vnnd schmähen/ vnnd häben kein andere macht/ dañ ein vnnerschampte zung/ das der weder hyrn noch gemůt habe/der vns für Theologen halte. Darumb so sich yemant mit vns wolte ynlegen/das es eben were/als so sich einer mit hüppen bůben in hader liesse. Das dann einem dapffern mann schmächlich were/ vnd seinem gůten gerucht abbrüchlich. Ist aber nůn dem also/wie hat dann so manch erbar verstendig mann vnserm predigen glauben geben? So seh ich wol / nach meynũg dißes Tregers/haben weder hyrn/ noch gemůt / so ein grosser hauff von Fürsten / Adel vnnd Stetten / die vns / als denen so Christum leren/ haben glauben geben/vnd täglich geben. Zů Nůrenberg / Augspurg / Vlm / Nörlingen / Strassz-burg / vnd in vil andern stetten/seind nit wenig die auch in Rhadt vnd regiment gebraucht werden/vnnd doch bißhär/nit so gar hyrnloß vnd on gemůt erfunden seind/die vns lassenn Theologen sein/ das ist/ die von Gott recht leren vnd predigen.

Nit schreib ich diß / das ich der leüt hoch achte / dieweil ich doch Gottes gezeügknüß hab / sonder habs dem Treger/ der nach leer der Rhetorick/so gar will verachten / das er nit weissz mit der worheit zů überwinden. gleichsam alle weisszheit vnd verstandt bey ym/vnd seinem hauffen were/ vnnd wir vff dißer seyten eitel strümpff vnnd blöcher. Allein hat er der rhetorick in dem gefält/ das er klagt / wir schaden vil/vnd will vns doch so gar nichts lassen künnen/noch wissen/ das vns auch nyemãt möge für etwas halten/ er häb dañ weder hyrn noch gemůt. O Treger/Gott geb dir ein ander hyrn vnnd gemůt. dañ diß das du bißhär erzeygt hast/soll worlich nichts/das würstu yñen werden. Gott würstu die leng nit bochen. An vns ist nichts gelegen. Heissz vns spilleüt/ Momos / das ist/ die alle ding straffen. Lixas/ das ist/ trosser / die dem heerhauffen vmb des geringern gewynns willen / nachfolgen. als ist weschen/ kochen vnd der gleichen. welchen nam̃en wo du yn anders selb verstanden / verwundert mich / warumb du

ynen vns geben habest. Schylt vns Philisteyer/ die aller leichtfertigstē/ vnd vnbestendigsten/an dem allen würt die sach nit gelegē sein. Auch vmb deins scheltens willen/würt vns kein frummer dester erger halten. Sañ wer dich keñt/weyssst/wenn du vns lobtest/in dem ampt wir seind/das wir kleiner eren werdt weren.

¶ Antwort vff den Anderen Artickel des Sendtbrieffs.

Zům andern / nach dem er / vnangesehen das er vns übel schyltet/ durch den gantzen Sendtbrieff vß/vns doch hat zůgemessen/ wir künnen nichts/ dañ schelten/ vnd alle vnsere macht sey nichts/ dañ ein vnuerschamptē zung/wie yetzt gemeldet ist/ nůn so würfft er vns entgegen in disem andern teyl der Epistel/etlich spruch Christi/vnnd Jacobi/ durch die er zůuerdamen vermeynt/ vnsere rässe vnd scherffe/ so etwan wider sein hauffen/ im predigē vnd schreibē von den vnsern gebraucht würt. Fürt aber dise spruch yn/das er anzeygt allen/ so gottselige hyrn vnnd gemůter haben / das er der göttlichen schrifft nit weyt bericht ist. Der erst spruch ist Matth. xj. daselbet/ nach dem Christus seinem vatter hatte danck gesaget/das er die geheymnüß des Euāgelij/den weisen vnd verstendigen verborgen hat/vnd sye aber den vnmündigen geoffenbart/vnd dabey gesagt/das ym vom vatter alle ding geben seind/ welcher yn allein erkenn/vnd er herwider auch allein den vatter kenne/ vnd wem ers offenbaren will/ sprach er. Kumpt här zů mir/ alle die ir mühselig seind/vnd beladen/ich will eüch erquicken. Nempt vff eüch mein joch/vnd lernent von mir. dañ ich biñ senfftmütig/ vnd von hertzen demütig. so werdt ir růw finden für ewere seelen. Bye sycht ein yeder Christ wol/wo hyn nůn dise wort zů deüten seyen. Lernēt von mir. dañ ich bin senfftmütig/vnd von hertzen demüng. Nemlich ist Christus von hertzen demütig gewesen/das er sich geeüssert hat/vnd die gestalt eins knechts angenomen/da er in der gestalt Gottes war/ein göttlich leben fürt/on alle sünd/ in aller weißheyt vnd vngehörten wunder wercken / do hat er sich doch lassen finden als ein andern menschen/ ist gantz milt/senfft vnd gütig gewesen. Aber gegen den mühseligen vnd so beschwärdt waren/ der sünder / die ire sünd getrucket haben / hat er sich angenommen/vnd ynen das Euangelion geprediget/ des vatters huld vnd gnad durch sein verdyenst/verkündigt vnd angebotten/nach dem das er sagt/den armen würt das Euangelion verkündigt. vnnd/ ich bin kumen zů berüffen nit die gerechten/ sonder die sünder. das ist/ die sich als sünder bekennen/vnd irer sünd endtpfinden.

Phil. iij.

Aber wie hat er sich gehaltē gegen den hochmütigen/gerechtē pha-

riseern? Gleißner hat er sye gescholten/teüffelskinder/verschlünder der witwen heüßer/abthüwer göttlichs gesatzs/notern gezücht/schlangē/ hymmelverschliesser/seelmörder. Liß das. xij. xv. vnd. xxiij. Matth. das viij. Joannis. vnnd vil ander ort mer/in den Euangelischen hystorien. Also folget nün / das die wir von Christo sollen senfftmüt vnnd demüt lernen/vnd nit vom Treger/oder andern leüten/denen die oren jucken/ das wir/ gegen den vnmündigen/ mühseligen vnnd beladenen/ die ir sünd trucken/vnd sunst angefochtē seind/ auch die noch schwach/ vnd vnuolkomen seind/ vnnd aber allein das wort des heyls nit verachten/ vns demütig erzeygen/vnd in aller senfftmüt sye annemē/dulden/vnd vnderweisen. wie vns der senfftmütig Paulus lernet/ Roma. xv. vnd Gala. vj. vnd garnach in allen seinen Epistelen. Aber gegen den wölffen/hunden/ bösem vyh/ bösen arbeytern/widerspennstigen/vnnützen schwetzern/verfürern/vnnd der gleichen/ wie Christus vnnd sein vßerwölt fasz Paulus an vil orten/ sye nennen vnd schelten/soll man auch handlen wie Christus vnd seine Aposteln gehandelt/vnd auch gelernet haben zů handlen. namlich sye scharpff straffen/vnd ynen predigen/nit ir lob/sonder bessert eüch/ir seyt nichts wert/weh weh eüch gleißnern/ eüch falschen propheten/ teüffelßkindern/voll aller list vnd schalckheit/ feind der gerechtigkeit/schlangen vnd notterngezücht/verrätern/mörd ern/gottslestern/die ir dem heyligen geist allzeyt widerstanden habt.

Christliche demüt vnd senffte.

Christliche scherpffe der straff.

Sißt vnd der gleichen titel haben die sänfftmütigen/ Christus/sein Teüffer/vnd Aposteln den widerfechtern der gesundē lere geben/ vnd haben darumb an worer senfftmüt vnnd demüt nichts nachgelassen. Deßhalb du Treger/zůuor hettest müssen darthün vnnd beweren/ das wir in eygner sachen/ yemant hetten gescholten vnnd geschmähet/vnd christlicher sänfftmüt vergessen. vñ das die/ gegen denen/ von vns mit scherpffe der wort gehandelt würt/ nitt seyen Apostel des Antichrists/ vnd feind des Euangelij/ee du vns/durch gemelte wort Christi/hettest billich straffen mögen/vnd des vnrechten bezeügen. Das würstu aber noch lang wol lassen anston. Darum du vnzeytigs fürwerffens / dise ort der schrifft vns fürgeworffen hast. Dañ freylich/ so wir von Christo recht senfftmüt lerneten/würden wir offtmals/ etwas scherpffers gegen dir vnd deins gleichen schreiben vnd predigen.

Der gleichen kunst zeygstu an auch mit dem andern ort. Benedyent denē/die eüch vermaledeyen. Es laut ye nit/benedeyent denē/die Christum/ sein heyliges Euāgelion/ vnd alle gottseligē vermaledeyen/sonder die eüch/eüch maledeyē. Deßhalb dir aber von nöten würt sein/wilt

du vns verdammen/das du vor beweisest/das die/so wir scharpff antasten/ es sey in predigen/ oder schreiben/nit Gott/ vnnd sein heyliges wort/sonder allein vns vermaledeyē. Du redest vns zůmal übel/schylt test vns Jauff bůben/Trosser/die aller leichtfertigstē / vnbestendigsten leüt/die wir vnsere můter der christlichen Kirch vnuerschamp̃t anbellen/vnd widerfechten/die wir die ergeste ketzerey ynfüren so ye vff erden kummen/vnd des dings ist kein end. So wir deßhalb bewegt/dich widerschültenn / ein abtrinnigen Christen / ein feind des worts Gottes / ein offentlichen hůrer/ eebrecher/ seelmörder / vnd der gleichen/ so möchtest du vns gemelte spruch entgegen werffen. So wir aber allein die eer Christi verfechten/vnnd dich vnnd deins gleichen/nach ewerem thůn abmalen vnd nennen/wie eüch Christus abgemalt vnd genennet hat/dörfft ir mit vns nit bochen. verweisszt es Christo vnserem herren/ des wort wir brauchen. Oder bewerdt vor/das ir der leüt nit seind/gegen denen solche wort/zů brauchen seyen.

Also haltet es sich auch mit dem spruch Jacobi. Habt ir/ spricht er/ bittern eiffer/ vnd zanck in eweren hertzen/so berůment eüch nit/vnnd lyegent nit wider die warheit. deñ das ist nit die weißheit die oben herab kumpt. Ach zeyg an vor/lieber Treger/ dz wir bittern eiffer/vñ zanck im hertzen haben/vnd deßhalb eüch heffrig zůreden vnd schreiben. Wir wöllen mit der schrifft beweren/ das wir eüch nitt vnrecht thůn/wann irs nůn allein hören wolten. So dann vß der schrifft kumpt/ vnd wirs durch die schrifft/vnd mit dem so ir eüch berůment/ich will des andern allen/so ir redē vnd thůn/ geschweigē/erweisen wöllen/ wes wir eüch schuldigen/was dörfft ir vns dañ dißen spruch Jacobi fürwerffen? Jr wisszt ye nit/was wir im hertzē haben. Jacobus spricht gleich daruor. Wer ist weiß vnd kündig vnd eüch? der erzeyg mit seinē gütem wandel seine werck/in d senfftmütigkeit der weißheit. Nůn on rům geredt/ so ist derē wandel/ so die lere/welche du widerfichtest/mit ernst/vnd in der warheit treiben / dem deinen/vnd deren so du vertädingen wilt/in kein weg nach zů setzen/keins lasters werdt ir sye erzeügē/das vor dem gottseligen ein laster sey/vnd göttlicher schrifft entgegen. Dazů seind wir bereit/grundt vnser leere/yederman so den begert/mit forcht vnnd senffmůt zů geben/auch vor dir/ vnnd vnsern aller ergsten feinden, sofern ir vns allein hören wolten. Solchs ist eüch gar nitt gelegen. wölt als richter haben ewers gefallens. schreyt vnd schreibt/wir verfüren das gemeyn volck / vnnd wölt doch weder sye/ noch vns bessers berichten. Was güten wandels vnd löblicher werck ir dañ beweisen/ist leyder be-

Christlicher eiffer.

Christlichs erbyeten.

kanter/dañ dz vrfach sey hye etwas dauon zů meldē. Wie weiß nůn vñ kündig ir seyt/mögt ir sagē. dañ als ir werck mit ewerē wandel beweis ent/vñ als ir ein sänfftmůt in d weißheit anzeygē/ möcht man sich wol nůr ydischer vnd teüffelischer weißheit zů eüch versehen.

¶ Antwort vff den dritten Artickel des Sendtbrieffs.

Zům dritten schyltet vns der mañ aber me wann übel/das wir über mütwillige lesterung/die wir ym vnd seins gleichē/so vnser leere wider=fechten/beweisen/auch solche vnbedochte narren seyen/ das wir ein=em yeden wöllen andyngen/was waffen er gegen vns brauchen solle. Vnd mer/ vß vnuerschamptem fräuel/ verwerffen vnd verlachen wir/ oder nemens an/vnd halten hoch was vns geliebt. Vnd über das all=es/vß grosser vermessenheit wöllen wir/nach art aller ketzer/mit bloss=er schrifft überwunden sein. So doch einē streitigen/mit der schrifft zů überwinden/nit als schwer als vilicht vnmüglich sey.

Vffs erst/ schylt vnd schmähe vns so vast du wilt/wir nemens war lich für ein lob an. dañ in dißem handel wissen wir/wo wir dir gefyel=en/das wir nitt dyener Christi weren. Allein nimpt mich wundet/wo ein yedes schelten/ soll wider christlich senfftmůt sein / vnnd wider das gebott Christi/Benedeyent denen die eüch maledeyen / warumb du dir selb nit auch die vor ynzogne spröch fürwürffest. Oder geet allein vns/ vnd nit auch eüch an/was Christus sagt: Warlich so dein hauff/wenn sye etwas sünden in den vnsern sehen/gleich sagen/Syh/das thůn die Euangelischen/hatt das Christus vnd Paulus gelernet: stot das auch in der Bibel: so nemens die verstendigen also an/als ob ir schon Chri=sto vnd der schrifft eüch begeben vnd vffgeseyt habent. Sunst solten ir eüch selb auch/ die ir doch leyder göttlicher schrifft nit weniger dañ wir entgegen leben/ solche ynreden thůn/ vnnd du inn deinem schelten hye auch an die wort Christi gedacht haben.ect.

Das ander das dich so gar torecht duncket / wie auch ewern grossen Roffensen/das wir eüch wöllen vor andyngē/mitt was waffen ir vns anwenden müssst/gib ich eüwern hohen weißheit zů. Sag aber/so ich mitt dir kempffen solte/vñ du kämest mit eim handtdegen/ich wer aber vnder meinē kleydern mit harnisch der massz versehen/ das du mit eim schwachen handtdegen / mir nüt möchtest angewynnen. vnd ich ent=deckt dir solchs/ vnd sagte / Lieber gesell du schaffest mit deim degen nichts/ich hab gůt harnisch an/ versyh dich mit andern gewören. hette

Roffen=sis.

ich dorecht/oder mer redlich vñ bedochtlich mit dir gefaren? Also lieber
1.theß.v. Treger/wir seind versehen mit dem krebs des glaubens vnd liebe/der
massen/das wir keinē langen brauch/ noch satzung der Concilien/oder
spruch der Vätter weichē mögen. gottgläubig seind wir/darumb geben wir allein seinen worten glauben /also/ mögt ir vnser gemüt / vmb welchs der kampff ist / ye nit bekumen/dañ mit dem das es annympt/ vnd damit es mag überwunden werden. So wir eüch nun das selbig anzeygen/damit die zeit gespart/ vnd vnnütze müh/ menschlich sachen ynzüfürē/vermittē bleibe/ söll das also ein vnuerschampter freuel sein/ also ein vnbedocht nerisch ding? Seßgleichen gegen allen christen/ so lang ir vß der schrifft vns nit vnsern irrthumb mögt anzeygen/werdt ir
Joh.r. eüch auch keins sygs dörffen versehen. Dañ die schäflin nur ires hyrten stym/vnnd nitt der frembden hören.

Vffs dritt nun/ das du vns schyltest/ wir verwerffen/ schlahen vß/ verlachen/oder nemen an/machen groß/heben in hymel/vnsers gefallēs/ was wir wöllen/diß ist ye gerad wider das so hernaher folgt/ das du schreibst/wir schreyen/wir wöllen allein mit blosser/offner/heyliger schrifft überwunden werden. In dem nemen wir ye an die göttlich geschrifft/mit deren wöllen wir überwundē sein. Was ir gemäß ist / vnd vß ir erhalten mag werden/nemen wir an/machens groß/vnd hebens in hymel. was der vngemäß vnd widrig erfunden würt/verwerffen/ schlahen vß / vnd verlachen wir/aber nit wie vns geliebt/nit vnsers gefallens/ sonder/ wie es Gott geliebt/ gefallet/ vnnd vns gebotten hat. Darum hastu vns hyemit vnrecht gethon. du sagtest/so wir dir solchs also vnwarlich zügemessen hetten/ir habens vff mich erlogen.

Das syerd/das du schreibst/sich vff die blosse schrifft berüffen/ sey die weiß vnd art aller ketzer/ vñ es sey nit als schwer als vilicht vnnüglich/ein streitigen mit der schrifft züüberwindtn/mag freylich alle christliche hertzen an dich hoch verdryessen. Schylt vnd schmäh vns/du armer Treger/ lassz allein das thewre göttlich wort vngelestert. Ist das die weiß vnd art der ketzer/allein wöllē mit blosser/offner/heyliger schrifft überwundē werden/so wöllen wir von dir/vñ deins gleichē/ gern ketzer gescholten sein. Der ketzer art vnnd weiß ist ye gewesen/die schrifft
Der ketzer art. gewältigen vnnd felschen/ vnnd vor blosser / offener schrifft flyehen / mer dann der teüffel vnnd falsch christen vor dem creütz flyehen. Es haben die heyligen Vätter ye vnd ye mit der schrifft wider die ketzer gehandelt/vnd iren vil dadurch bekert/auch sye allweg vor den gottse-

ligen überwunden. Dañ wie solt die göttlich warheit/das theür ewig gottes wort/nit mögen die menschlichen lugen/vnd teüffels gedycht/ da die ketzer mit vmb gon/überwinden vnd vertreiben? Also seind die vätter im Concilio Niceno gefaren mit dem Arrio. Wie fleissig zeüget der frum Hilarius Constantio dem keyser/er wölle sein glauben allein vß blosser schrifft beweren wider die Arrianer. Also härnaher habē Hieronymus vnd Augustinus auch überwunden die Pelagianer.

Es ist auch nye kein ander weiß gewesen wider die ketzer/dañ durch die göttlich schrifft zůhandlen. bitz dz sichs blatt vmbkert hat/ vnd man so offentlich wider die schrifft gelert vnd gelebt hat/dz man kein schrifft hat mer leiden mögen. da hat man angefangen mit few: wider die ketzer/das ist/die der schrifft haben wöllen anhangē/zůhandlen. Dazů het der Treger vilicht auch ein lust. dañ es braucht nit vil hyrn oder mühe. ein hencker kans ebē als wol als ein Magister noster. Das ist aber wol an yn zůuerwunderē / warūb doch er wider vns auch schrifft braucht/ die er doch für die ärgstē ketzer vßschreibt. Aber die warheit dringt yn/ dz er die schrifft müssz brauchē/ auch in dem da er wider die schrifft handelet. Dabey menigklich sycht/das er selb entpfindet/ dz sich die Christē nit dañ allein mit der schrifft ersettigē lassen/als bey der der letst bericht der warheit zů suchen ist. Vnd darumb dz er ynen möchte ein aug verkleyben/so er will beweren/dz ein christ die christlich gemeyn hören sol/ das dañ kein christ leügknen mag/als bald bringt er mir schrifft här/ da durch er ye selb beweißet/dz bey der schrifft die warheit gewisser/ dann bey der Kirchen gefunden würt/vnd der schrifft auctoritet höher/dann der Kirchen zů halten sey. Da er aber will beweren/dz der kirchen mer dañ der schrifft/ vnd in stucken so durch die schrifft nit mögen erhalten werden/zů glauben sey/bringt er seinē tandt on schrifft. dañ da ist kein schrifft für/wie es auch nit wor ist. Gleich wie der teüfel Christo ein ware schrifft fürwarff / Gott hette den engelen gebotten/yn vff den hendē zů tragen. es gab aber die folg nit/das Christus darumb sich solte von der zynnen des tempels hynab lassen

Aber weiter antwort hye von/lißt härnaher/das ich wider sein .xlix. Paradoxon geschriben hab/ da ich der lenge noch anzeyge/wie mit den ketzerē gehandelt/vñ wo mit sye überwundē werden sollen vñ mögē.

¶ Antwort vff den Fyerdten Artickel des Sendtbrieffs.

Im Fyerdten puncten deins Sendtbrieffs gibstu vrsach/ warumb mit schrifft gegen vns nit möge erschyeßlich gehandelt werden. dañ so bald etwas wider vns vff den plan brocht würdt / so byegen wirs als

bald mit einem listigen geschwätzigen gedicht vff vnsern synn. wo aber wir die schrifft haben eüsserlichs ansehēs für vns / do lassen wir kein gloß zů. Antwort. Siß hastu vns leicht/ mit der vnwarheit zůgemessen/du würst es aber noch lang nitt wor machen. Wir wissen/das kein weissagung in der schrifft geschicht vß eygner vßlegung. ij. Pet. j. darumb haltē wir ein ort der schrifft gegen dem andern/ vnd nemen war/ das die sum̄ des gebotts ist/lieb von reinē hertzen/vñ gůtem gewissen/ vnd von vngeferbtem glauben/ vnd nemē also an/was vns die schrifft selb dargibt/zůr besserung der Gemeyn/vnd byegē sye nit/weder noch vnserm/noch ander leüt synn/ so weit vns Gott durch sein geist lernet. Also wenn dein hauff/den spruch Matth. xvj. zům Petro/ Dir will ich geben die schlüssel des hymmelreichs/dahyn zeücht/ das der Bapst ein her: sey hymmels vnd erden/nit ein purer mensch/auch nit purer gott/ sonder etwas mittels/ vñ das er solche schlüssel seins gefallens andern gesalbten vnd beschornen mitteyle/das sye die seelen von sünden ledigen mögen/ doch so mans ynen fleissig beichte/auch sye binden/vñ dem teüffel geben / nemlich wo sye wider den stůl zů Rom etwas reddten/ oder handleten. Als dann sehen wir an/auch andere ort des Euangelij/als Matth. iij. Bessert eüch/das hymmelreych ist nah herbey kom̄en. vnd Matth. v. Wer eins von den kleynsten gebottē vfflöset/vnd lert die leüt also/der würdt der kleinst heyssen im hym̄elreich. der gleichen/ das xv. cap. vnd vil andere ort vß/ denen leren wir dañ/das das hym̄elreich heysset/die recht christgleübig Gemeyn/ die nū burger im hym̄el seind/ vnd in denē der könig der hym̄el regiert. Sieweil dañ Petro verheissen seind schlüssel des hym̄elreichs/verston wir durch das/ damit den leütē der hym̄el würt vff oder zůgeschlossen. dz ist/ damit sye in die christlich gemeyn gefürt / od̄ von der vßgeschlossen werdē. Das geschicht aber/ durch predig vnd übung des worts/wie dañ Petrus Cornelij vnd sein hauß/ins hym̄elreich fürt durch predig des Euāgelij d̄ gnadē. Ananiā aber vnd Saphirā/vnd Symonē/schloß er vß/aber durch das wort/damit er ynē den zorn Gottes verkündt. Also verston wir deñ/das dz hym̄elreich vffschlyessen/sey predigē verzeyhung der sünd/im nam̄en Jhesu vnsers heylants/predigē/wer do glaubt vñ täufft würt/würt selig. Dz hym̄elrich aber zůschlyessen/ sey predigē/wer nit glaubt/würt verdāpt/ vñ kein bůler/oder vnreiner/od̄ geytziger hat erb in dem reich Christi.

den hym el zů/vnd vffschlyessen.

Hyemit stym̄pt dañ das der Her: Joh. xx. sagt. Ich send eüch gleich wie mich der vatter gesandt hat. Nement hyn den heyligē geist. welchen ir die sünd erlassent/ den seind sye erlassen. vnd welchen ir sye behalt

en/den seind sye behalten. Dañ vß dem heyligen geist haben sye nichts prediget/dañ das yn Christus befolhen hat/den gläubigē das ewig leben/den vngläubigē die verdānüß. Der gleichen lautet hyemit auch das der Herr Matth. xviij. sagt zůr gantzē Kirchen. Warlich ich sag eüch/ was ir binden vff erden. etc. Da selbet leret man offentlich/das binden/sey den so gesündet hat/vñ nit will die besserung annemē/von christlicher Gemeyn vßschliessen/vnd haltē als ein heyden vnd publican. Binden.

Vnd ob wir nůn einem vnsynnigē tobenden mēschen/darumb das er zů Rom drey kronen vff tregt/vnd sich sant Peters nochkumend nennet/nitt gewalt im hymmel vnd erden geben/vnd yn ein hernē der welt heyssen/oder auch den beschornē vnd gesalbten den gewalt zůschreiben irs gefallens mit den conscientzen zůfaren/vñ das man ynen alle heimlicheit des hertzens müsse endecken/da durch mer dañ zůsagen ist/seelmordt angericht seind/sond lassen die wort bleiben wie sye zů besserūg der Kirchen geredt seind/vñ mit nichtē ein herrschafft anzůrichtē/zyehē sye auch vff nyemāt dañ die ein glauben habē/als Petrus/das ist/mitt dem heyligē geist begobt seind/acht ich ye/mā möge mit d warheit vns nit schelten/das wir der schrifft gewalt thůen/die wir doch vff das ein feltigst annemen/wie vns auch andere ort der schrifft weisen/vnd der lieb fürderlich ist. Aber vnser gegentheyl der zwingt vñ beügt sye/so sye vß gemeltem ort wöllen gewalt über die seelen geben etlichen teüffelßkindn. allein darūb/das sye zů Rom herrschē/do sant Peter auch sol prediget habē. das sye doch vß der schrifft nit mögen beybringē. vnd ob sye es schon vermöchten/noch ist es denest ynē in kein weg behülfflich. dañ an stetten d heyligē sein/vñ aber den glaubē der Heyligē nit haben/gibt bey den Christen/nyemant kein gewalt in geistlichen sachen.

Der gleichē/dz Malach. j. stot. Von vffgang d Sonnē/bitz zů nidergang/groß mein nam̄/vnd den heydē/vnd an allē ort würt meinē nam̄en opfer anzündet/vñ rein speißopffer. dañ groß mein nam̄/vnder den heydē. das hat geredt d Herr der hörscharē. Diß wöllen ewer ettlich vff die Messz zyehen/damit zůbewerē/das sye ein opffer sey. Wir aber/die solchs gar nit gemeldt lesen võ Christo/in denē worten/mit denē er sein nachtmal gehalten vñ yngesetzet hat/sond dz wir sein leib vñ blůt zů gedechtnüß seins todts/entpfahē vñ nyessen sollē/darūb so sehē wir/was vns die schrifft võ opffer des newen Testamēts sage/vñ findē als bald Ro. xij. dz wir vnser leib begebē sollē zů opffer/dz do lebēdig/heylig vñ gott wolgefellig ist/dz durchs feür des creütz dē hernē sol anzünt werdē bitz alles so võ Adā do ist/verzert werde/vñ stetigs lob vñ preiß/vffryche zům Herren. Opffer des newen Testaments.

Das seind auch die geistlichē vnd gott gefelligē opffer/ dauon. j. Petri ij. vnd Psal. l. vnd. lj. vnd andern ortē mer. Siß opffer so bald der namē des Herren groß bey den Heyden würt/durch predig des Euangelij/ vnd den glauben/werden dañ an allen orten/nit in kirchen allein/vffgezyerdten altaren/ sonder an allen orten seiner herrschung / dem Herren geopffert der alt Adam ans creütz/das er verzert werde/ vnnd da bey/ das opffer stetigs lobs vnd preiß/darzů auch das speißopffer. dañ wir ein newer teyg sein sollen/gleich wie wir vngeseürt seind. j. Corinth. v. Das ist/zům gefallē Gottes sollen wir lebē/on alten saurteyg der boßheit vnd argkeit/vnd in dem syeßteyg der lauterkeit vnd warheit. Siße exposition lernē vns andere ort der schrifft. vnd reimpt sich etwas bassz vff die liebe/vß lauterem hertzen. etc. dann das wir mit eüch sagen solten/wir beschornen vnd gesalbten künnen allein Christum für alle sachen vffopferen. damit dann das noch übrig gůt in der welt ist/ auch vff vnsern hauffen kām.

Gleicher massen das der Herr sagt Matt. xix. Ein yeder der do verlasszt heüßer/oder brůder/oder schwestern/od̄ vatter/ oder můter/ oder weib/oder kind/oder ackker vmb meins namēns willē/der würts hundertfeltig nemen / vnd das ewig leben ererben. Sißen spruch zyehen etlich Münch vff sich/als ob sye die weren/die solchs thon hetten/ vnnd thůn/ so mancher / weder heüßer/ackker/ vatter noch můter/ weder diß noch das gehebt/vnd solichs alles/erst im Closter sůcht vñ findet. Wir aber sehen was der gleichen auch anderßwo gesagt ist. als Luce. xiij. Wer nit allem das er hat vffsagt/mag nit mein jünger sein. Vnnd wer mir will nachfolgen/verleücke sich selbs. Ach vß diser vnd der gleichen sprüchen lernen wir/das seitenmal alle Christen vollkumen sein sollen/ vnd jünger Christi/das ein yeder Christ schuldig sey/alle ding zůuerlassen/ ob er gleich leiblich dar bey bleibe / das er es doch alles halte als nit sein/das er auch nit nach seinem willen/sonder des rechten herren Gottes verwaltet. Es ligt ye Gott am hertzen/vnnd nit am eüsserlichen. Mancher hat eüsserlich nichts/vnd ist doch darumb kein Christ. Abraham hat eüsserlich vil/vnd war doch ein warer Christ/ hatt allen dingen vffgesagt / war ein warer jünger Christi/ wiewol der im fleysch noch künfftig was. Siße exposition/ gibt vns/nit vnser/oder anderer menschen gedycht/sonder die schrifft selb/vnd ist gar weit warer lieb/ vnnd frumkeit dyenstlicher/dañ die ewere/nach der ir also das zeitlich verlassen/ das sein vff erden nyemāt mer mit minder arbeit/ besitzet/ vnd offt vnbesserlicher neüsset.

Wie eim Christen alle ding zůuerlassen.

Diße drey stück hab ich exempels weiß wöllen ynfüren / damit ich anzeygte/welcher weiß wir die schrifft vßlegtē/ nam̄lich nur durch and ere ort der schrifft/vnd mit vffsehen / ob es sich also wölle reimen zů der haubtsum̄ des gesatz vnnd der propheten. Hab Gott lieb von gantzem hertzen/vnnd den nechsten als dich selb. Dann ye wor ist das Petrus schreibt/ kein prophetzey der schrifft geschicht nach menschlicher vßlegung. vnd was wir weiter/dañ die Aposteln verklärt haben/wissen sollen/soll vns Gott offenbaren. etc. Philip. iij. Darumb es sey vätter oder sůn/ wo sye nitt mitt andern orten der schrifft/ die örter so vilicht etwas dunckel seind/verklären/sonder ir eygen won vnd gůt duncken anzeygen/ halten wir sye/ wie es die heyligen alten vätter begert haben. nem̄lich/geben ynen nit glauben. darum̄ das sye also schreiben. Dañ ye sye sich selb so offt bekennē / vil örter der schrifft nit recht verstandē haben. Also wer ein erbar christen gemůt hat/vnd mag dem heyligen geist die eer geben/ das er seine schrifft/ die er den einfeltigē geschriben hat/ vnd ynen zůr leer geschriben/häbe so klar vnd hell geschriben/das mit seiner gnaden hilff/ein yeder Christ wol möge verston alles das ym zům heyl dyenet/der würt vns ye nit verargen/ das wir schrifft durch schrifft vßlegen/vñ blossz menschen gedycht nit wöllen annemē/ nem̄lich so doch Paulus so klärlich spricht. Nyemant weyssz die göttliche ding/ dañ der geist Gottes. j. Cor. ij. Also sagen wir zům beschlussz / entweders zeyg an/ wo wir der schrifft ein nasen machen/ vnnd vns allein des scheins der schrifft behelffen/ oder lassz dein schelt̄ sein. wiltu anders vom erbarn verstandt nit geacht werden ein mañ. der wol sagt/vnnd schreibt was er will/mag aber solchs nit beybringen.

Vßlegūg d̄ schrifft.

ij. Pet. j.

¶ Antwort vff den fünfften Artickel des Sendtbrieffs.

Zům fünfften in deinem Sendtbrieff zeygst du vns an/das wir die Concilien vnd Vätter vornē an spitz stellen/ wo es vns darfür ansycht/ als seyen sye mit vns dran. wo das nit/so sagen wir/sye häben schändtlich geirrt/vnd etwas menschlichs gelitten. gleichsam wir nit menschen weren/noch irren kündten. Vnd seyen also versutiores/ das ist/arglistiger/ dann ein hafner rad. etc. Sanct Peter sagt. Redet yemant/ so rede er als Gottes wort. j. Pet. iiij. vnd Jeremie. xxiij. Ein prophet der ein traum hat/der verkünde ein traum. der aber hat mein wort/ der rede mein wort mit warheit. Was soll stro vnder dē weyssen? Also Treger soltu wissen/welcher sich annimpt/etwas geistlicher christlicher leer zů geben / oder erhalten/ vnnd wolte die Concilia der Vätter/ als seine

Nota nouam latinitatem.

gröste macht vonnen an spitz setzen / das wir yn für kein Christen halten/vnd yn als der vnser einen/glatt nit erkennen. Als weit Gott übertrifft den mẽschen/ also weit soll das göttlich wort allen andern fürzogen werden. So dañ die Bibel alles güts innhaltet reychlich vnd klorlich/wie hernaher noch weiter anzeygt würt/ wer ir dañ wolt beschluß der Concilien/oder spruch der Vätter fürsetzẽ/ d wer ein gewisser gotts lesterer vnd feind der warheit. Es findt sich auch wed bey dem Luther/ noch andern die er für seine christliche jünger/oder brüder erkennt/ das sye ye vff Concilien/oder Vätter gepasset habẽ. ob sye schon etwan/die weil sye bey dem gegentheyl also vil gelten/sye/nach dem die haubtsach durch göttlich schrifft bewerdt gewesen/anzogen haben.

Das dich aber so vnbillich duncket/das wir ynen etwan menschlich irthümb zů geben/das sye auch von andern vnnd ynen selb geschriben haben/nimpt mich wund. so du doch solchs auch in Aposteln beschehen/an tag zůbringen/dich inn deinen Paradoxen vom anfang här/nitt schlechtlich beflissen hast. Bistu darumb ein gott/das hab ich auch nitt gewyssst. O Treger/du treibest vil prouincialischer vnd magistralischer red/die dir wol weren überblibẽ. Ich lassz anston/das du schreibst/ wir seyen versutiores/das ist/ arglistiger dann ein hafner rad. so ein ander der latin kan/hette geschribẽ/versatiliores. dañ du hast der grammatick nit allein in dißem stuck gröblich gefält. des will ich dir aber nichts vetwissen haben. dann vnser sach nit stott am latin reden/sonder am worreden. Das du aber alle weg sůchest/dein gespött mitt vns zů treiben/ gibt vilicht die Münchisch geistlicheit/ vnd Prouincialisch dapfferkeit. Ich wolte/so vnser handel ist/vom glauben vnd christlichem leben/das du mitt ernst vnnd worheit handeltest. Also sey auch der fünfft punct verantwortet/der dir dañ auch noch zůbeweren überbleibt.

¶ Antwort vff den sechsten Artickel des Sendtbrieffs.

Zům sechsten schreibstu/du habest deine Paradoxa/das ist Wunderreden/ oder spruch / übertreffend gemeynen verstandt / wie du sye wilt teütschet haben / tumultuarie ans liecht geben/ das ist dem latin nach/ mitt vngerüster eyl. mit welchen du wilt anzeygt haben/ vnsere/ die du zauberet heissest/argenlist/renck vnnd trug/ mitt denen wir wider den glaubẽ fechten/vñ das arm Gemeyn volck verfüren. vñ vnderwürffest dich/vñ deine schrifft in dißem/der überheyligẽ kirchen. Lieber Treger/ von welchem Christo hastu aber diße sänfftmůt gelernet? Du schyltest vns zauberer/arglistig betrüglich verfürer des ellenden vnerfarenẽ ge-

meynen volcks/ vnd wilt doch weder vns/ noch dem selbigen ellenden vnerfarnē volck/offentlich/oder in sonderheit anzeygē/in welchen stücken/vñ das vß der schrifft vns beweisen. Sorgst deiner eerē/die/so man dir den syg nit zůschribe/dadurch möchte verkleinert werden/so du solt est gern verlust leiden aller deiner eeren/ so dir deiner hohen kunst halb geptüren möchte/ja auch leibs vñ lebens/das du nur ein selen möchtest vß vnserm schädlichen irthümb wider zů deiner warheit bringē. Welchen wolt doch nicht argwänig beduncken/ das du deiner warheit nitme vertrawen darfft/ dann das sye vor vnseren lugen/ als du schreiben darfft/nit solte beston mögen? Frylich woltest du der überheyligē christlichen kirchē glyd vnd genoß sein/ du müstest vns vor vnd ee du vns so schändtlich vßschubest/wie Christus seinen jüngern vnd kirchen befolhen/des irthümbs vnd grossens übels überzeügt haben. Das hastu nit thon/vnd wilt es noch nit thůn/ dañ vor denen die vns vor langest verdampt haben/als do ist/das genant geistlich gesünd/vnd dennest auch nit vor denen so hye seind/ das doch die armen burger von vns/ als du sagst/verfürt/möchten zůhören.

Aber sag vns doch/welche werden die vnpartheyschen sein/vor denen du mit vns zů verhör vñ gespräch vom glauben kumen wilt? Soll es der Römisch hoff/hohe Schülen/Pfaffen vnnd Münch sein? Sie seind alle eben die parthey/wider die so das wort Gottes ist/wir handlen müssen. dann sye mit irem thůn auch wider das wort Gottes handlen/ vnnd nitt allein wider das/ sonder auch wider ire eygen satzung. Nach gewalt vnd zeitlichem gůt trachten sye/so sye solten yedermā dyenen. das Gotts wort solten die grössten am meysten predigen/ wie die Aposteln/so verfolgen sye es. Der hauff hat alle Propheten/vnd Christū selb/mit allen die Christo zůgehört habē/ ye verfolget. Liß all propheten/ Euangelien/vnd Apostel schrifften. Darumb ye kein wunder/ dieweil eben die frücht/so yhene brachten bey solchen bescheinē/ geytz/hohmůt/ vñ was mer Paulus. ij. Timo. iij. er zelet/das es eben auch solch bäum seyen. Welche dañ wir woltē dargebē/ vñ die wir auch durch die frücht mögen als frum/warhafftig/ gottsförchtig leüt erweisen/so vnder denen die eüch vilicht zůrichtern gefyelē / nit wenig offentliche eebrecher/ hürer/sauffer/tyrannen erfunden werden/vnd irs nitt leücken könden noch mögen/ so müssen sye die selbigē gottsförchtigen frumen leüt verfürt sein/vnnd partheyisch. Mit der weiß müssen wir zů letst der sach für den Türcken für kumen. wie Athanasius vnd Arius vor dem Probo keyserlichem Amptman/der noch ein Heyd war.

Parthey isch richter.

Sann ein yeder der sich Christen berůmet/ glaubet endtweders blosser schrifft / oder nitt/ sonder will dabey haben menschlich satzung. Ist er der ersten meynůg/so ist er dir partheysch. ist er der andern/so ist er vns partheysch.

Vnpartheyscher richter.

Aber es dörfft des alles nit lieber Treger/ werest du ein glyd christlicher Kirchen/wie ich gesagt hab/ vnd vnderwürffest dich der selbigen in der warheit/so würdestu den geist Gottes nit verachtē/der durch Petrum also spricht. Seyent aber allzeit vrbüttig zůr verantwortung/ yederman der grundt fordert der hoffnung die in eüch ist/ vnd das mit senfftmůtigkeit vnd forcht. j. Pet. iij. vnd würdest nit ansehen wer partheysch sey/oder nit. ja dester fleissiger/ so vil mer du etwar für argwänig vnd partheysch hyeltest/würdestu zůr antwort bereyt/vnd vrbüttig dich findē lassen/ vnd allweg deiner warheit mer vertrawen/dañ/ das du dich vor den lügen scheühen soltest/wie vil/oder gewältig joch solcher anhengig weren. Nemlich an ortē vnd enden do man solchs an dich begert/vnnd dir frey sicher stracks geleyt zůsagt. O wölte der allmechtig Gott/ das vns solcher massen vnsers glaubens grundt vnd vrsach zůgeben/erforderten alle so wider vns yetzt gebyeten vnd fechten. Sann es ye ein schwache hesszliche worheit sein můss/die sich nit darff sehen lassen/do man ir so hertzlich begert/ vnd alle sicherheit zůseyt. So ist es auch ein vnchristlich gemůt/so diß zů thůn gott gebeüt/ vmb eins menschen gebotts willen solchs zůlassen. Diß hab ich vff den sechsten artickel/des Sendtbrieffs antworten wöllen.

¶ Antwort vff den sibenden Artickel des Sendtbrieffs.

Zům sibenden schreibt der Treger sein Wunderreden dem Bischoff von Losan zů. vnnd diß vmb zweyer vrsach willenn. Sie erst/ das er wisse/wie ym ein grosser schmertz ist/das man von den geheymnüssen vnsers glaubens/mit solchem gespött vnd schaden christlichs namens rumoret. Die ander/das Fryburg/ do er zů disputieren fürgenommen hat/seins bisthůmbs ist. Vff die erst vrsach gib ich diße antwort. Mich nimpt wunder/wie du so wol wissen kündest/was schmertzen der Bischoff von Losan trage über das/das du ein rumor heyssest/so du doch sein namen/als etlich/so bey ym gewont haben anzeygen/ nit weyssest. Sye sagen / er heysse Sebastian/so nennest du yn Fabian. vilicht darumb/das/Fabian vnd Sebastian vff ein tag geert werden. Doch diß gelte nichts/er trage ein schmertzē ab dißem handel/wie vil andere Bischöff auch thůn / deñ es ym vilicht auch an zeitlichem schaden bringt/

so lang du nit durch göttlich schrifft/die nütz ist zů straffen alles ärges/ magst darthůn / das vnser predig vnnd leer göttlichem wort entgegen ist / so werden alle/ so eins erbern verstandts seind/ sich dein scheltenn nit bewegen lassen.

Vnser rumorē/das ist freydig predigē vnd schreiben das wort gotts. das macht dem teüffel vñ seinem anhang ein rumor/ wie ob gesagt ist. Das ist aber/dem Christlichen namen/ein eer/vnnd hoher nutz. Dann dem christlichen namen ein spott vnnd schad gewesen ist / das wir vns haben christen dörffen berůmen/ vnnd aber der menschen lere weyt für Christus ler gehalten/ja nit gewüsszt/welch Christus ler sey. Er hat gelert/ dem Vatter im geist vnd in der warheit dyenen / so haben wir nůr in eüsserlichen dingen vnd lauter gleißnerey wöllen dyenē. das ist christlichem namen ein spott vnd schand gewesen/ vnd noch. Dañ es ye am tag ligt/das mancher stoltzer gottloser Münch/ der in offentlichem eebruch begriffen/vnnd deßhalb/von Ampt vnnd Statt vertriben würt/ dennest/dieweil er nur die kutt anbehelt/vñ der Ee/mit täglicher hůrerey/mit eeweibern/Nonnen/vñ andern/fürkumpt/kan ein hochgelerter/erwürdiger/geistlicher/andechtiger prelat vnnd Vatter sein. Der so er ein eeweib nem/vñ die kutt von ym thät/ neret sich mit seiner handt/ vnd nit me vß dem schweiß der armen/so můst er ein abtrinniger verleügkneter verzweifelter Münch vnnd bößwicht sein. Ob solchs nitt christlicher lere entgegen sey/vrteyle ein yeder Christ. Joh. iiij.

Vff die ander vrsach sag ich. Warumb hatt doch der Treger nitt hye auch disputieren wöllen/vnnd dem Bischoff von Straßburg auch die disputation überschickt/oder zůgeschriben/vñ sein erlaubē/ den er doch nit erkēnt als sein ordenlichē obern/mit so hoch zůr vrsach/ mit vns vom glaubē nit zů reden/anzogen? Aber was? Wer sycht nit/ das diß volck das lyecht allenthalb fleücht/vnd mit solchen gugelfůren/ die leüt mitt sehenden augen gern blenden wolte? Dann der Treger sein disputation zů Fryburg doch auch nit gehaltē hat. Also macht man vil geschrey/ vñ sperret den leütē das maul vff nach grossen dingē. vnd weñ sich dañ die berg lang geblähet haben/ geperen sye etwan ein jungs meüßlin.

¶ Antwort vff den achten Artickel des Sendtbrieffs.

¶ Zům achtē zeücht er ein vrsach an die yn zů disputierē gezwungen hab/nemlich/ groß frumkeit vnnd weißheit der burger zů Fryburg/ welche ym als er sye vß seinem eyfer zům glauben/ vnd von wegen der gütthät ym von ynen beschehen/ermant hat/in yetz schwebendē händ=

len nichts vnbedacht zů ändrē/ mit so christlicher antwort begegnet sey en. nemlich/dz sye nit glaubē/dz die überheylig kirch solte so vil hundert jar in so trefflichen sachē geirrt haben/oder das Euāgelion biß hār nye= mant verstanden. so sey auch die sach grösser vnd wichtiger/ dann das sye dariñ etwas setzen sollte. Darumb wöllen sye/des Conciliums be= schlussz erwarten. ect. Lieber Treger/warumb hat dich nitt auch vnser burger frumkeit vnd fürsichtigkeit bewegen mögen/ das du auch hye/ mit vns nit disputierctest/ sonder vns nit me dann des irrthůmbs/des du vns schyltest/erzeügtest/ die dich doch darumb ernstlich betten hab= en/ vnd dir ein geleyt zůgesagt/ das du doch nitt meldest von denen zů Fryburg beschehen? Warumb hat dich dein eyfer hye nit auch gedrůg= en/vnsern gnä. herren des Rhadts vnd gantzer Gemeyn/anzůzeygen/ wo bey sye bleiben sollenn? Nůn ist dir doch hye auch gůts geschehen/ vnd nit minder übersehen/vnd nochgeben worden/dann vilicht zů Fry burg. Aber o des armen eyfers/ des du zům glauben hast. er bescheint an deinem vnd der deinen leben nit hefftig.

Das du aber/ire der herrē von Fryburg antwort hoch lobest/ist kein wunder. dann sye deiner meynung so gar gleich ist/ das einer schyer dencken möchte/ du hettest dir sye selber geben. Vff wölche zům theyl vorgeantwort ist/ vnnd würt härnaher noch mer verantwort werden. Darumb sag ich yetzt nitt me. Die wore heylige Kirch/die hatt im ge= heymnüß des glaubens/nye geirrt/hat auch das Euangelion wol ver= standen. aber es würt noch lang nit bewert werden/das der hauff den du vertädingē wilt/etwas gemeyn mit solcher kirchen hab/oder ye ge= hebt habe. Das sye aber/die von Fryburg erkennen/ynen nitt gepüren etwas in sachen des glaubens zů setzen/ thůn sye recht. dañ es keinem menschen vff erden gepürt. die sach ist Gottes. Aber so du ein freündt Christi werest/soltestu ynen geraten haben/zů bleiben vnd anzůnemen was Gott lengest gesetzet/vnd in seiner schrifft vns geleret vnd gebott en hatt/ vnd nitt zů warten vff ein Concilium/das frylich/ wie du von ein schreibst/noch lang nit werden würdt/als am tag ligt. Es stot ge= schriben. Verflůcht ist/ der sein trawen setzet vff einen menschen. Nůn werden ye nůr menschen zů sammen kummen/ man häb ein Concili= um wenn man wöll. vnd würdt auch nymmer mer/ als gewisszs sein/ das der geist Gottes bey ynen sey/als das er die Bibel geschriben habe. Darumb soltestu deine Fryburger zům gesatz/ propheten/ vnd Euan= gelien gewisen haben. wie der geist Gottes allweg thon hat.

¶ Antwort vff den neünden Artickel des Sendtbrieffs.

¶ Zům neünden gibt er noch ein vrsach/seiner fürgenomenen disputation zů Fryburg/nemlich das er darumb gebettenn sey (von wem/ sch weigt er) vnd sey solichs beschehen deßhalb/das etliche bößwillige/ die von Fryburg sampt andern Eydgenossen/so vorgesetzter meynůg/ die er so hoch lobt/seind/feynd des Euangelij scheltenn. Zeygt aber da bey an/das er solche disputation vnwillig habe fürgenůmen. zům fürnemisten/das sye brůderlicher lieb nit fürderlich sey. vnd zům andern/ das er kein zweifel hab/er werde an vns kost vnnd arbeit verlyeren. seit enmal wir weder Vätter/noch Concilia/ ja auch die heylig kirch selb nit hören. Antwort. Sich solten lieber Treger auch bewegt haben/das das Papistisch gesynd ein gemeyne statt Strasszburg felschlich vnd schantlich verleügt vnd außtregt/ als ob wir vom rechten glauben weren abtretten. so doch Rhadt vnnd Gemeyn allzeyt begert/der worheit bericht zů werden/vnd dich darumb ernstlich gebetten. Warumb wiltu dann hye nit auch dich hören lassen/vnnd vom irrthůmb/inn den/du schreiben darffst/das wir sye verfůrt haben/wider zů der worheit bringen? Es soll ye bey keim Christen ansehen der person sein/ wie sye bey Gott auch nit ist. Ja wañ du nit besorgen můstest/das wir deinen tandt mit göttlichem wort leichtlich wurden abtreiben.

Der Papisten lügen.

Darnach hat dein disputation zů Fryburg der liebe kein fürdernüß mögen bringē/ vnd an vns auch nůt schaffen/ vnd hast dich doch/ die selbig daselbet für zůnemē/bereden lassen/so doch kein Christ etwas vn nůtz vnd brůderlicher liebe nit fürderlich/ solle sich bereden lassen. So nem nůn ein yeder Christ ab / was dich doch möge abgewendt haben/ hye zů disputierē/oder nit disputieren/ nůr vns freündtlich vnsers irrthůmbs berichten/vnd vff die warheit weisen. Darumb wir dich fleissig gebetten/vnd zůgeseyt haben/dir zů zůfallen/wo du vns bessers berichten künnest. Nůn glaubt die liebe all ding. j. Corinth. xiij. Darumb du das widertheyl mit christlichem hertzē nit hast hälten sollen. Darzů/ ob wir schon gleich gar verstockt werē/soltestu dich nitt bessers zů einem ersamen Rhadt vnd gantzer Gemeyn versehen haben/ dañ das sye vnser vngelertē/groben/vngeschickten ketzerlügen/soltē me statt gebē/ dañ deiner des hochgelerten/ scharffsinnigen/ subtilen Doctors worheit? Darůb du dich in alle weg hye hast versehē mögen/nutz zůschaff

en/ vnd ein groß werck brüderlicher lieb zůbeweisen/ wo du vns doch hettest wöllen der worheit berichten/ wie du betten worden bist.

Nůn bedenck Leser/ was das für ein mañ sey. An dem ort da er selb bekeñt/ das sein disputieren brüderlicher lieb nit fürderlich/ vnnd darzů kost vnd arbeyt verloren sey/ da lasszt er sich erbetten/ das er ein offentlichen kampff bestee. vnd da er nymmer beybringen mag anders/ dann dz zů brüderlicher lieb dyenstlich/ auch in kein weg vergebēs were/ wo er kündte vns eins bessern berichten/ da hat yn nyemant mögen erbetten/ nit zů disputieren/ nůr in vnser gegenwertigkeit/ Rhadt/ vnd Gemeyn zů berichten/ wariñ wir sye von christlicher worheit abgefürt haben/ vnd vns daruff lassen antwort gebē. Das er doch vß göttlichem gesatz schuldig geweßt. Darūb er mēschlich verbott on vrsach fürwendt.

Das er vns aber schyltet/ wir hören weder Vätter/ noch Concilia/ auch nitt die heylig Kirch. Sagen wir/ wir hören das Gotts wort/ es sagen vns solichs/ die Vätter oder sůn/ Concilien/ oder eynig mēschen/
Joh. x. die heylig Kirch/ oder gleich wer do wöll. Vnsers hyrtens stym hören wir. wer die nitt bringt/ ist ein dieb vnd mörder/ vnnd kein Kirch/ noch christlich Concilium/ oder Vätter. Weiter hat kein Vatter ye/ noch christlich Concilium begert/ ym zů glaubē/ so die christlich Kirch nichts anders/ dañ irs gesponsen wort höret vnnd redet. Darumb ad scripturas/ zůr schrifft/ zůr schrifft Treger. Wañ du möchtest sagen/ wir hörten die schrifft nit/ so hättestu gewunnē. Vätter mögen yrren/ Concilien mögen falsch sein/ das du die kirch wilt machen/ mag des teüffels synagog sein/ die schrifft aber müsszt Gottes wort sein. so wir die hören/ so hören wir auch die wore Kirch/ Vätter/ vnd Concilien. die greiff an/ vnd beweiß vns des du vns schyltest.

¶ Antwort vff den zehenden Artickel des Sendtbrieffs.

¶ Zům zehenden gibt er die dritt vrsach seiner fürgenomenen/ vnd doch noch nitt gehaltenen Disputation/ nemlich/ das wir mitt schelten vnd grossem geschrey täglich yederman zům kampff berüffen. vff das dañ wir nit so dorechtigklich meynē möchten/ yederman förchte vns/ so wöll er den kampff antrettē/ an allen orten/ da es allein sicher sey. Antwort. Hye zů Straßburg ists sicher/ hie hat dich d ersam Rhadt/ vñ wir ernstlich drumb gebettē. hye byeten wir yederman den tratz/ vnd erbyeten vns zům todt/ wo du/ oder deins gleichen/ oder yemants der vff erden lebt/ beweisen mögen/ das wir anders dann das hell wort Gottes leren. Warumb hastu die sach nit hye mitt vns angenomen? Ja hatt er

geschriben in seinem nechsten bůchlin/vnd das seer spöttlich/seiner gewonheit nach/ob wir das sicher heyssen/so es vom Bischoff verbotten sey? Achtest du Treger aber tutum/das ist/ sicher vnd on gefär/das du Gotts gebott übertrittest/der gebotten hat/ den irrigen zů weisen/ das du vmb menschlich verbott abgeschlagen hast?

Ach man weysszt wol wz/modo tutũ sit/ heysszt/ wo es allein on gefär were. es seind aber nůr wort. Darũb wer Christum liebt/vnd ob er schon der schrifft noch kein bericht hette/das solcher leüt nichtig/ vffgeblasen/ geschwetz yn vilicht etwas bewegen möchte / der seh doch nůr die sach vnd personen fleissig an/ loße das er ye vnnd ye gehört hat/ die sum̃ aller christlichen lere sein/nem̃lich/Hab Gott lieb von gantzẽ hertzen/vnnd den nechsten als dich selb / bedenck was yn Christus habe im Vatter vnser gelert/was die artickel des glaubens vermügen/ was er sein tag vom Euangelio gehört hat/rüff vor allem Gott vmb gnad an/ das er yn der warheit berichte/ so würt freylich so einfeltig keiner sein/ er würdt dißes Tregers/vnnd aller feind des Euangelij/gottloß leben vnd geschwetz der mossz erkeñen/das er sich bey dem lautern wort gott es würt finden lassen. was joch die bauchlerer schreyen/ schelten/vnnd bochen. bey iren früchten keñt man sye. Dañ wiewol sye vnsäglich lügen von vns täglich vßsagen/ vnnd vßschreiben / des sye auch durch die warheit täglich geschendt werden / noch so sycht dennest menigklich/ das es nichts dann pracht / geytz / vnnd schandtlich hůrerey mitt irem hauffen ist. decken sich gleich wie seer sye wöllen / vnd lyegen von vns was sye nur erdencken mögen.

Bauchlerer wesen.

¶ Hyemit seyen die zehẽ Artickel/in die ich sein/des Tregers Sendtbrieff geteylt hab/mit kürtze verantwort. Wer nur ein kleinen verstandt in göttlichen dingen hatt/ dem hette es wol keiner verantwortung bedörfft. dañ sich die mauß mit irem grycken selbs genůg verraten vnnd anzeygt hatt. Vß sein eygen worten sycht menigklich wol/was es mitt dißem Treger für ein ding ist. Ist sein sünd nitt zům todt/ so wöll yn Gott bekeren/ Amen.

Sorex

¶ Die Wunderreden Cůnrat Tregers/Paradoxa genañt/ vnd gegenantwort M. Butzers daruff.

¶ Die erst Wunderred.

¶ Wie Gott allein der weg/das leben/vñ die warheit ist. Joh. xiiij. also mag er nit betrogen werden/oder yemant betryegen.

C. treger

M. Butzer.

¶ Diß acht ich sey des Tregers meynung in dißer ersten Wunderreden/ob wol das latin/das do steet/ ita falli/aut fallere neminē potest/ solchs tunckel dargibt. Wir woltē aber dem hochgelertē Treger/solche ungeschickte reden/als weit die grāmatick betrifft/ gern übersehen/ so reddt er aber auch noch art der göttlichen schrifft so vnkönnig/ das ein yeder verstendiger inn göttlichen sachen/wol sich sein erbarmen mag. das er ander leüt also verhönet/ vnd nit genůg schentzlē kan/ vnd doch er selb so lär ist/ des rechten gottseligen verstandts. Sag an du hoher Theologus/welche schrifft sagt/das Gott der weg sey? Den spruch so du ynfürest Joh. xiiij. spricht Christus von ym selb. Ich bin/ spricht er/ der weg/vnd die warheit/vnd das leben. Nyemant kumpt zům Vatter dann durch mich. Da hörstu/das der vatter das end ist/ Christus aber der weg. Vff die weiß/redet auch Paulus. j. Timo. ij. Es ist ein Gott/ vnd ein mitler zwischen Gott vnnd den menschen/nemlich der mensch Jhesus Christus/der sich selb hat gebē für yederman zů erlösung. Darumb hat Paulus Christo nit entzogen/das er nit Gott sey. Wir wissen alle wol/das er Gott vnd mensch ist. Noch wie er nit als Gott/sonder als mensch der mitler ist/ also ist er auch als Gott nitt der weg/ sonder das end/vnd der weg als ein mensch. Dañ so wir glauben/das er/der menscheit noch/ vnser versůnung ist/ das vns Gott mit ym selb versůnet hat durch yn/ das er yn/ d̄ von keiner sünd wüste/ für vns zůr sünd gemacht hat. vff das wir in ym wurden die gerechtigkeit die für Gott gylt. ij. Corinth. v. so kumen wir zům vatter/das ist/erkennen yn als ein güten genedigen Gott vnd vatter/dadurch wir dañ selig seind. Dann was man sich zů Gottes gütes/ mit steiffem glauben versehen mag/das hat man von ym.

Diß beschreibt Paulus. j. Colloss. noch klärer also. Vnd eüch/schreibt er/ die weiland entfrembdet vnd feind warent/ durch die vernunfft in bösen werckē/nůn aber hat er eüch versůnet/ mit dē leib seins fleischs/ durch den todt. vff das er eüch darstellet heylig vnd vnsträflich/vnd on tadel vor ym selbs. Ach hye sycht man/dz das versůnē/welchs auch das mitlen ist/ vnd zům vatter füren/ darumb sich dann Christus den weg nēnet/ ist eygentlich der menscheit zů zůschreiben. Wie es Christus selb auch außlegt/sprechendt. Nyemāt kumpt zům vatter/dañ durch mich. Dañ so Gott gerecht/vnd wir gantz vngerecht seind/ künnen wir nitt zamen kumen/ on den mitler Jhesum Christum den menschen. durch des blůt vnd todt/haben wir ein zůgang zům vatter. wie Paulus Rom. iij. vnd. v. vnd allenthalb anzeygt.

Christus der weg.

Vnd weiter ist er auch die warheit. dañ in ym seind alle Gottes verheyssungē/ja/vnd amen. ij. Cor. j. In ym begegenē einander die gnad/ vnd die warheit/die gerechtigkeit vnnd der fryd küssen einander. Psal. lxxxv. Dann wie wir durch Christum den weg/ das er vns reinigt von allen sünden durch sein blůt/zům vatter kumen/also so wir ym/der alle verheyssung göttlicher gnaden erfüllet/ sey ja/amen/vnnd die gewisse göttliche wo:heit beweret/glauben/seind wir in der wo:heit/haben yn die ewig wo:heit/dyenē Gott im geist vnd der wo:heit/wie er will das wir ym dyenē sollen. Joh. iiij. Also haben wir in ym auch das lebē. Nit das die menscheit das lebē sey. dañ er spricht. Das fleysch ist kein nütz. Joh. vj. aber so wir glaubē/das er für vns ist mensch wo:dē / vñ durch den todt seins fleyschs vns erlöset/von sünd/todt/vnd hell/so habē wir das ewig leben. Dañ der gerecht durch solchen glauben lebt. Darumb wiewol er sagt/dz fleysch ist kein nütz/ wie es auch vō ym selb kein nütz sein kan/spricht er doch auch. Wer von meinē fleysch ysset/ vnd trincket von meinem blůt/der hatt das ewig leben. Also ist das fleysch von ym selb wol kein nütz/aber so man glaubt das es für vns gegeben ist/welches dann ist das geistlich essen/da von der her: redet/der hat das ewig leben. dann in ym ist das leben.

Christus die warheit.

Christus das lebē.

das geistlich essen

Darumb wie Christus gemeldte wort von ym selb redet. Ich biñ der weg/vnd die wo:heit/vñ das leben. also soll man ym sye auch zůgeben. der nach dem er vns durch den todt seins fleyschs/mitt dem vatter versünet/vñ durch ein kindtlich vertruwen zů ym füret/ist er der weg. vnd in dē/ das alle verheyssung Gottes in ym erfüllet werdē/vnd wir ware dyener vnnd kinder Gottes/ die warheit. vnnd seitenmal solcher glaub vnd erkandtniß göttlicher güte durch yn/ das wo: vnd ewig leben ist/ so ist er auch das leben. Vnnd wiewol Christus auch wo: Gott/ ja wo er nit wo: Gott mit were/nit künde weder der weg/warheit/noch leben sein/ vnd auch Gott die warheit/vnd das leben ist/ noch so solt man reden/wie die schrifft redet/vnd bey den worten des geists bleiben/vnd sye brauchen wie sye gesagt seind. Nemlich so aller schrifft entgegen ist/ das Gott der weg sey. dann diß eygentlich der menscheit Christi/vnnd nitt der gottheit/wie angezeygt/zůgehört. Aber die hohen Theologen/ mischen eins durchs ander/nennen vnd heisszen ein yedes wie es ynen gefallt. dañ sye seind Magistri nostri. vnnd darnach spotten vnnd verhönen sye yederman/der nit spricht/bene dixerunt Magistri nostri eximij. O ir armen leüt.

Der gleichen ist. Gott kan nit betrogen werden/noch yemandt be-

tryegen. Ist auch mit kleinem bedacht geredt. Dann wiewol Gott den herren nyemant betryegen mag/ der aller menschen gedencken weyssz/ so kan er doch wol die menschen betryegen/fürnemlich also betryegen/ wie fallere/betryegen heisszt/nemlich verwänen/ oder machen dz einer fälet/yrret vnd verferet. Sañ also sprach Micha zům künig Achab. iij. Reg. xxij. Nun syh/der Herr hat einen falschen geist geben/ in aller diß er deiner propheten mund/vñ der Herr hat bösses über dich geredt. vñ Ezech. xiiij. Vnd so der prophet yrren würt/vnd ein wort reden/ ich der Herr/hab den selbigen propheten betrogen/od verwänt/ eygentlich aber/gemacht yrren. Also Rom. j. Gott hat sye in einen verkerten syñ geben. Diß hab ich allein darumb anzeygt/dz man sehe/dz der groß Theologus so vnschrifftlich von sachē redet/ vñ vil gewisser gemeyne sprüch der menschen/dañ die wort gottes im kopff hat. sunst hette er wol künnen sagē/ Gott ist warhafft/ein yeder mensch aber lugenhafft. Ro. iij. das mit kürtze/ ettwas schrifftlicher geredt were/dann der Treger inn seinen zweyen ersten Wunderreden gesetzt hat/vnd were doch alles gesagt das er vermeynt hat zů sagen. Vñ dz er aber sehe/dz wir yn in worten nit fahen wöllen/so wissz Leser/dz wir den anderen teyl seiner erstē wunderredē/nit darumb verwerffen./ dz er einer falschē meynung sey/ sonder dz die wort mer menschlich dañ schrifftlich seind. Dann wiewol Gott in seinem zůsagen nit fälet/vnd sein wort/sein leer allein on allen falsch ist/ das ich denn acht den Treger in seinen worten gemeynt haben/ so er schreibt/gott mag nit betrogen werden/oder yemant betryegen/noch mage er wol die gottloßen durch ein falschen geist verwänen/ geben in ein verkerten syñ/vñ falsch propheten bedörren/dz sye das volck verfüren/vnd ist deñest warhafft in allen seinē reden/überwindt auch/ so er geurteylt würt. Psal. lj. Also verwerffen wir des Tregers meynung in der ersten wunderred nit. dañ wir achten sye sey diße/gott künne nyemant betryegen/ so sag er auch nůr die warheit in seinē worten. Aber dieweil sein allegation/vnd das er drauß zeücht/beyde vneygentlich/vnschrifftlich/vnd also/das man sye beyde durch helle schrifft mag verwerffen/gesetzet seind/hab ichs wöllen anzeygen. damit man sehe/ was es für ein Magister noster seye/ der in der thür seiner kunst/so yrrgeet. damit man verstand/das sein gedön des grewlichen scheltens vñ verspottens/von läre kum̄. wie die lären fässzer mer dönen/dañ die vollen. vff das kein einfältiger sich lasse erschrecken/als ob vnser Euangelion vor ym nit möchte beston bleiben/vnd er vns so leichtlich schweygen/wie von ym vßgeschriben vnd gesagt ist/das land vff vnd ab/ vnnd

dahyn aber noch gar fern ist. nit dz wir so hochgelert/ sond dz das wort Gottes / das wir gewisszlich predigen/ vnüberwindtlich ist.

¶ Die Ander Wunderred.

Dagegē aber/ müssz man keinem mēschen/ er scheyne mit wie grosser lere/ heyligkeit/ oder würden er wölle/ solchen glauben geben/ das er nit möge betrogē werden/ od betryegen/ darüb das ers geschribē hat.

C. treger Fidē prestare/ pro fidem habere.

¶ Die Dritt Wunderred.

Der mensch/ wiewol begobt mitt den reichthümben der erbermbd Gottes/ so er etwas von dem seinen hynzüthüt/ mag er durch das vnwissen/ als ein mēsch ynen. Psal. cxv. Ein yeder mensch ist lugēthafft.

¶ Die. iiij. Wunderred.

Diß lernet vns der fall des heyligen Peters/ des fürsten der Apostelen/ der nach dem anwähen des heyligen geists vff den Pfingstag/ nit vast recht zü Antiochia/ zür Euangelischen warheit gehandlet hat.

Fürst der apostelē/ Papistisch geredt.

¶ Die. v. Wunderred.

Darumb ym Paulus fery/ vnd offentlich vnd angesycht widerstanden ist/ sprechend. So du/ der du ein Jud bist/ heydnisch lebest/ vnnd nitt jüdisch/ warüb zwingstu dañ die Heydē/ jüdisch zü leben? ad Gal. ij.

¶ Die. vj. Wunderred.

Gleiche anzeyg menschlicher blöde / haben gelittenn zü Anthiochia Paulus der Heyden lerer/ vnd erwölt fasz/ vnd Barnabas d Apostel.

¶ Die. vij. Wunderred.

Da so ein heffiger zanck zwischen ynen/ von wegen Marci des Euangelisten/ sich erhüb/ das sye sich von einander schyeden. Acto. xv.

¶ Die. viij. Wunderred.

Dahär/ eben der selbig lerer der Heyden/ damit er züverston gebe/ das er als ein mensch fälen möcht/ vnd ein grosser vnderscheyd ist vnder dem/ das er von dem seinē redt/ vnd vß anwähen des geists / so sagt er manigmal/ sich nach dem menschen reden/ ja als ein thoren.

¶ Die. ix. Wunderred.

Vnd anderßwo rümet er/ das sein Euāgelion nit nach dem menschen sey/ vnd es auch nit von eim menschen entpfangen hab/ vñ die auch so im ansehen woren/ häben yn nichts anders geleret.

¶ Die. x. Wunderred.

Nit ein vngleiche anzeyg des vnwissens hat bewisen Petrus zü Joppe inn dem hauß de lederers / da er durch ein göttlich antwort bericht ward/ von allen fyerfüssigen thyeren/ kryechenden/ vnnd auch vögelen des luffts zü essen.

Hic scripsit vescere pro vesci.

¶ Die.xj. Wunderred.

Aber Petrus damit er anzeygt sein vnwissenn/sprach er. Neyn herr: dañ ich nye etwas gemeyns/oder vnreins gessen hab. Zů dem der geist sprach. Die ding so Gott gereyniget/soltu nit gemeyn heyssen.

¶ Die.xij. Wunderred.

Dabey/ein grosse erfarnüß des vnwissens vnd der blödigkeit zů vernemen ist/auch an den liechtern der Gemeyn/ vnnd das auch nach der erleüchtung des geists / da sye sich ab der berüffung der Heyden verwunderten. So doch also offentlich/die red der Propheten/vnd Christus/die selbig gelernet haben.

¶ Die.xiij. Wunderred.

Vß welchen man sycht vngezweyfelt folgen/kein menschen sein/ der nit/als ein mensch menschlichs leiden mög/vnd yrren.

M. Butzer. ¶ Disse.xiij. Wunderreden/dieweil sye alle anders nichts wöllen/ dann das alle menschen yrren mögen/sye seyen als weiß/gelert/ heylig vnd würdig/als yemer müglich/vnd beweren das da durch/das auch die Apostel/nach der sendung des heyligen geists/ vnd die fürnemsten geirrt haben/hab ich sye schlecht nach einander gesetzet/on ynred. dann wir der meynung auch seind. vnnd darumb auch vns weder Bäpst/ Concilien / noch Vätter binden lassenn / sonder bleiben allein bey dem ewigen vnd allein warhafften wort Gottes/das er vns doch weder geheben/noch gelegen kan.

Aber damit man sehe/ wie er der schrifft so wol bericht ist / so müss ich anzeygen/wie er an eim ort/oder dreyen die schrifft so wol verstande hat/vnnd gewißlich gebraucht. Im.vij. Paradoxo schreibt er/der zanck zwischen Paulo vnd Barnaba/häb sich von wegen Marci des Euangelisten erhaben. Lucas aber am.xv. in geschichten der Apostel/nennet yn schlecht/Johannes/des zůnam̃ sey Marcus gewesen. Also auch im xiij. capit. do wolt ich nůn gern wissenn/wer dem Treger gesagt habe/ das es eben Marcus der Euangelist sey gewesen. So doch Clemens/ Papias/vñ die eltesten/so etwas von Marco dem Euãgelisten schreiben/ wol melden / das er ein jünger Petri gewesen sey. des er gedencke am end seiner ersten Epistel/do er schreibt. Mein sůn Marcus grüsset eüch. Item das er ein Bischoff zů Alexandrien gewesen sey/vñ da ordenung gehalten/ wie die Aposteln zů Jerusalem. das Philo der Jud/ beschriben/vñ gelobt hat. Kein schrifft aber oder hystory meldet/das es disser Johãnes gewesen sey/der Marcus mit dem zůnam̃en geheyssen hat/der geacht auch würt/der vetter Barnabe/vō dem Colloss.iiij. Pau

Johãnes Marcus

Marcus Euangelista.

lus schreibt/den Paulus vnnd Barnabas mit ynen von Jerusalem/do sein müter wonet/namẽ.vnd er aber/ hernach zů Pamphilia von ynen weych. darumb yn dann Paulus nit mer wolt/das er mit ynen zyehen solt.vnd yn aber Barnabas mit ym nam in Cypern. Demnach zů achten ist/das er vilicht nach dem todt Barnabe seins vettern/sich wider zů Paulo thon/vnd er yn auch/als er gantz gůtig gewesen/nach bewerůg seiner bestendigkeit/bey dem Barnaba angenomẽn hab/vnd von Rom zůn Collossern gesandt. Das also/wo Marcus der Euãgelist/des Peters jünger gewesen ist/vnnd darnach Bischoff zů Alexandria/nit hat wol künden sein dißer Johannes/ des zůnam̃ Marcus gewesen/vnd des Barnabe vetter geachtet. Wie aber dem allẽ/ hyerã ligt gar nichts/ es sey der Euangelist/oder ein ander Marcus gewesen/dyent zůr gott seligen lere nichts. dann sunst were es in göttlicher schrifft vßgedruckt. Allein/das man sehe/wie gewissz der groß Theologus sey/d vnser tölpische/grobe/vngeschickte vnwissenheit/nit genůg verhönen kan. Dor an doch nichts gelegẽ wer/wañ er nur dz gotts wort nit verhönet. darff daher schreibẽ/das er nit allein vß göttlicher schrifft nit mag beybringẽ/ sonder es ist auch entgegen den alten Vättern/vnd hystorien.

Noch vil gröber zeygt er an/das er mit den Epistelen Pauli nit vil zů thůn hat/in der.viij.Wunderreden/da er schreibt.Paulus/damit er an zeygte/dz er als eĩ mẽsch/yrẽ möchte.etc.darũb sag er offt/er rede nach dem mẽschen/ja als ein thorechter. Zůn Rö.iij.sagt Paulus. Ists aber also/dz vnser vngerechtigkeit/ Gotts gerechtigkeit preiset/was wöllen wir sagen? Ist dañ Gott auch vngerecht/das er drüber zürnet? ich red nach dem menschen.etc. Welcher nit wanwitzig ist/od Gott abgesagt hat/vñ liset am gemeltẽ ort/zůn Rö.der sicht klärlich/das Paulus/nach dem er vß dem.lj.Psal.hat anzogẽ/ das Dauid hatte gesagt. Ich hab dir allein gesündet/vff dz du rechtfertig seyest in deinẽ worten/vñ über windest/weñ du gerichtet würdest.ym selb eĩ solche ynred macht. Ists dañ/das vnser vngerechtigkeit/Gotts gerechtigkeit preiset/was wöllẽ wir sagen? Ist dann Gott auch vngerecht/ das er drüber zürnet? als wölt er sagen/ Würt durch mein sünd / Gott gerecht erfunden/ vnnd warhafft in seinẽ worten/ in denen er vns alle sünder schyltet/ vnd also durch mein vngerechtigkeit/ sein gerechtigkeit groß gemacht/ so ist es doch gůt das ich sünde / warumb zürnet er dann drüber? dyenet mein sünd zů seinen eeren/ wie die wort Dauids/ Dir hab ich allein gesündet / vff das du rechtfertig seyest.etc.lauten wöllenn/wer er doch auch vnrecht/ so er drüber zürnet / das doch ym zůn eeren dyenet.

Vnnd daruff spricht dann Paulus. Ich red noch dem menschen. vffs kryechisch. kata antropos/das man solte verdolmetschen/ ich red vff menschlich weiß. Als solt er sagen/ich red wie die menschen pflegen zů reden/ wie die natur wider das Gotts wort ynred hat. deren red dann auch ist/ Lasszt vns bößes thůn/ vff das gůts druß komme. Sann die warheit/vnd der geist/verstat die wort Sanids also/das so wir doch in der warheit alle sünder seind/ alle wider Gott thůn. wañ wirs bekeñen/vnd Gott in seinem gesatz/damit er vns sünder beweiset/ recht geben/nit als die gleißner/wöllen frum vnd gerecht sein/ darmit Gott můste in seinen worten ein lugner sein/das sey dann der preiß Gottes/nitt das wir die sünd thůn/sonder das wir sye bekeñen. Vß dißem ists nůn klar/das Paulus/so er spricht/ich red nach dem mẽschen/od vff menschlich weiß/ das er in der person der menschen die von Gott nichts wissen/vnd Gotts wort vffs ergst vßlegen/redet/vnd nit in eygner person. das er daruß wolte anzeygen/er kündte auch yrren als ein mensch/vnd was vnderscheydt es sey/zwischen dem das er von dem seinẽ/vnd dem das er von anwähen des geists/redet. dann er das nit von dem seinen/ sonder von den mẽschen/die von Gott nichts wissen/redet. Item Gal. iij. spricht Paulus noch ein mal. Ich red nach dem menschen/ man veracht doch des menschen testaments nitt. etc. Das ist aber abermal vff des Tregers meynung nit geredt/sonder wie yetzt gesagt/ist es als vil/ als so er spräch/ich red vff menschlich weiß/oder von menschlichem testamẽt. vnd will damit gar nit anzeygẽ/ das er als ein yrrender mensch do rede. dañ er die warheit Gottes als ein Apostel redet. braucht allein ein menschlich gleichnüß. das die schrifft allenthalben thůt.

Gleichen verstandt beweiset er in dem/das er diß sein meynung zů beweren auch das anzeygt/das Paulus. ij. Corint. xj. do er sich růmet/ spricht/ich red als ein thorechter. das dañ Paulus sagt/ vff die person des gegentheyls vñ der Corinthern. als wolt er sagen. Ich weisz wol/ das sich selb růmen/ein dorecht ding geacht ist. darumb lasszts sein/ich rede als ein thor/ nement mich allein an als ein thorechten. ir vertragt doch gern die narren/dieweil ir klůg seyt. Was ich red/red ich nitt dem herren nach/sonder als in der thorheit. dieweil wir in das růmen kummen seind. das ist. Sem herren nach solt ich mich nitt růmen/ sonder Christum/ vnd beuorab des fleyschs vnnd eüsserlichen mich nit růmen. dieweil wir aber ins růmen kumẽn seind/vnd sye druff bochen/sye seyen Ebreer/ Israeliten/ Abrahams somen/ so müsze ich auch als in der thorheit reden. Noch dennest spricht er härnaher. Vnnd so ich mich tů-

men wolt/thät ich nit thorlich? dañ ich wolt die warheit sagen. Sabey es klär ist/das Paulus nitt darumb sagt/ er rede thorlich/das er wölle damit anzeygen/das er yrren mög/ dañ er spricht/ er wölle die warheit sagen/ sonder das er wölle leiden/ das ym sein rümen für ein thorheit gerechnet werde/allein das sye yn auch lassenn ein Apostel Christi sein/ vnd bleiben bey dem das er sye gelernet hat/vnd lassen sich nit verfüren durch die falschen Apostelnn/die sich ynen so groß dargebē vnd rümeten für den Paulum. Damit sycht man nün/wie der Treger im Paulo so weiß ist/vnd wie fein sich sein allegation reymet/vff sein fürnemen. nemlich/ eben wie aller Sophisten allegieren. Zům end wolt ich aber gern von ym hören/ wo mer Paulus also rede. dann er schreibt/ Paulus/rede offt oder manig mal also. plerunque/spricht er.

Nün wöllen wir weiter den Treger hören/ der vff die vorgesetzten xiij. Paradoxa also schleüßt.

¶ Sie. xiiij. Wunderred.

Wo das nün wor ist/so můstu dahär zůlassen das kein solcher/was stadts/ würden oder thůns er sey/ möge ein regel sein vnsers aller gewissesten glaubens. C. treger

¶ Sie. xv. Wunderred.

Darüb müssen wir nit glauben/das vns die geheymnüß des glaubens dargeben habē Johannes/Mattheus/Lucas/Marcus/Petrus/ Paulus/vñ also von andern schreibern des newen Testamēts/ zů redē.

¶ Sie meynung der. xiiij. Wunderreden ist diße. Sieweil bewert ist/das alle menschen yrrenn mögen/so dann diß wor ist/so müssz man zů gebē/das kein solcher/ das ist/kein mēsch/ der dañ yrren mag/ künde ein regel sein vnsers glaubēs/ der dañ gantz gewissz sein soll. Vnd diß lassen wir vns auch gefallen. dañ wir haben des schrifft. Das du aber weiter in dem. xv. Paradoxo schleüssest/ darumb dörffen wir nit glauben/das Mattheus/Johannes/vnd die andern schreiber des newen Testaments/ also geschriben haben/ do ligt die schlang vnder dem blatt. Dañ vß dem nochgondē sycht man/das du vff dein kirch die sach zyehen wilt. damit man nit solte achten/wie hell joch Mattheus/ Marcus vñ die andern etwas schreiben/wo die kirch/das ist bey dir/die getäufften/gott geb wie sye sunst seyen/das widerspil hyelte/oder auch nit widerspreche/sonder das man bleiben solt bey dem gemeynen hauffen/dabey kündest dann du/mit deinē endächtigen gesynd/auch ein gůt gesell bleiben. das nit sein würt/wo die schrifft solle gehört werden. M. Butzer.

Das ist wol wor/darumb das Mattheus/Petrus/ Paulus/vñ die

Wie den Euangelisten zů glauben.

andern etwas geschriben habē eben blossz / darumb das sye es geschrien haben/wer yn nitt zůglauben. aber dieweil alle gläubigen wissen/ das sye vß dem geist Gottes geschriben haben/ darumb so glauben sye iren worten/vnd lond sye ein regel sein/ires glaubens. dañ es die wort Gottes seind. Vnnd das selbig/das sye vß dem geist Gottes geschriben haben/wissen sye nit dahär/ das es die Kirch sagt. dann wann das genůg were/so möcht doch die kirch wol alle Juden vnd Thürcken des auch bereden/ das sye glaubten was Paulus schreibt/ das es das wort Gottes sey/sonder dahär wissen sye es/das sye den geist Christi haben/ der do alle ding leeret vnnd in alle worheit leytet. Johan. xiiij. vnd. xvj. Dann der geistlich richtet alle ding. j. Corinth. ij. Dann ye der herr nitt gesagt hat/die kirch würt eüch leren/sonder der tröster der heylig geist/ welchen mein vatter senden würt in meinem nam̄en/ der selbig würts eüch alles leeren/vnd eüch erynnern alles des/das ich eüch gesagt hab. Wer nůn dißen geist nit hat/der ist auch nit Christi. Rom. viij. der würt freylich die kirch auch nit hören.

Mer/ so hatt man die schrifft des alten Testaments/die von Christo zeüget. gegen den selbigen/ wo ein zweifel were/halten die gottseligē/ was ynē/als vom geist Gottes/geschribē oder gesagt/ fürbracht würt/ vnd fälen der worheit/ so weyt irer seligkeit not/nymmerme. Dann so sye glauben/mögen sye nit zů schanden werden. Dieweil aber nůn gewissz ist/was Mattheus/ Marcus/ Lucas/ Johannes/ Petrus/ Paulus geschriben haben/ das sye nur als instrumenta dem heyligen geist dyent haben/ dem woren tychter/ so ist es nůn me allenn / die die worheit lieben/ ein gewisse regel des glaubens/ was sye geschriben haben. erkennen sich auch schuldig ym allein zů glauben/vnd fragen nit weiter. wann sye wissen/ das sye etwas geschriben haben. dann es das gewissz wort Gottes ist. Das gibt aber zeügnüß / dz ewer thůn/ Treger/ nüt soll. darumb wolten ir als gern vns von dem das gewissz vor vns/ vnnd das hell lyecht ist/hyndern ofen füren/zů ewer kirchen/die vff die weiß/ wie du fürgibst zů samen kummen würt/ wann die wasser gen berg lauffen/als sichs noch ansycht.

¶ Die. xvj. Wunderred.

C. treger.

Dann es můssz hye vff erden / ein vnbetrüglich regel sein vnsers glaubens. sunst möcht es sich begeben / das der weggenger verbunden würde/dem falschen/oder das vnserm glauben entgegen ist/ anzůhangen.

¶ Die.xvij. Wunderred.

Wir aber sagen/das diße einige/vnd vnyrrige regel/vns für zůgeben die geheymnüß des glaubens/sey die sponß Christi/die überheylige Kirch/nach dem in hohen lyeden gesagt ist. Ein ist mein teübin/ mein volkummene.

¶ Die.xviij. Wunderred.

Diße ist gegrundtfester vff den steiffen felsen Christũ/iren gesponß/ wider die die porten der hellen nit mögen obligen. Matth.xvj.

¶ Die.xix. Wunderred.

Dann sye Christus also geliebet hatt/das er sich selb für sye geben hatt/das er sye ym eerlich darstellet/die kein mackel noch runtzel hette/ sonder were heylig/vnd vnsträflich. Ephes.v.

¶ Die.xx. Wunderred.

Welche vom anfang här/vffgonde als ein morgenröte/hübsch als der Mon/erwölt als die Sonn/erschrocklich als der spitz der hörscharen. Canticorũ.viij. hat erlitten vnd hyntriben/alle anleüff aller Tyrannen/vnd argelist der ketzer vnd speltischen.

¶ Die.xxj. Wunderred.

Vnd ist der massen/mit allen waffen der starcken/bewart/mitt so vil werenẽ erbawen/vñ hangen von ir vß so vil tausent schylt/das sye nitt mag vnderligẽ/von keinẽ laurẽ noch anlauffen/sond würt bleibẽ/nach der verheyssung Christi/Matth.am letsten/bitz zům end der welt.

¶ In disen.vj. Paradoxis sagt der Treger zwey ding. Es müssz ein gewisse regel des glaubens/hye vff erdẽ sein/vñ das sey die kirch. Des ersten vrsach soll sein. dañ wo keine were vff erden/so möchte etwan/ d weggenger gezwungẽ werden/etwas falsch zů glauben. Des andern das die kirch solche regel sey/gibt er kein vrsach. dañ er hat kein. wiewol er etlich sprüch anzeücht/die christlicher Gemeyn zůgehörig seind/vnd sye preisen/doch machen sye sye kein regel des glaubens. Durch den weggenger/verstadt er ein yeden christẽ/der vff dem weg des ewigen lebens godt. dann hye das selbig keiner reycht/anders dann durch den glauben. als Paulus fein anzeygt Philipp.iij. Wo nůn nit ein gewisse regel hye vff erden were/spricht der Treger/so möcht es sich begeben/ das ein solcher gedrungen würde anzůnemẽ das vnserm glauben entgegen were. Vnnd als ob man seinen blossen worten glauben müste/ setzet er dißes weder vrsach/noch schrifft hyn zů. wie aller Papisten art ist. Aber was wolt er für schrifft/oder vrsach geben/so doch diße seine meynũg/stracks wider die schrifft ist? Dañ Isa.liiij. vnd Joh.vj. stot. M. Butzer.

Sye werden alle von Gott gelernet. vnd.j.Cor.iij. Der do prediget/ist nichts/ sonder Gott der es wachsen macht/ ists alles. Ob dann schon die christen/so weyt von einander werē/ das keiner künde wissen/was der ander glaubet/ich schweig/das der selbigen gemeyne etwas künde richten oder anzeygen/vnd ob darzů auch kein göttlich schrifft were vff erden/noch möcht es nit möglich sein/das der weggenger/das ist/ der gläubig/der do vergisset was do hynden ist/ vnd strecket sich/ wie Paulus/als hynfürt zům fürgesetzten/ das er nůn durch den glaubē erkant hat/gedrungen oder gebunden möchte werden/ in etwas zů verwilligen/oder einigs anzůnemē/das dē glauben entgegen/oder falsch were.

Dañ so er glaubt/leret yn Gott/ der doch allein der recht wore lerer ist/der lasset yn nit zůschanden werden. Er förchtet ja den herren/ darumb leret er yn seinen vßerwölten weg/des Herren geheymnüß vnnd bundt würt yn offenbart. Psal.xxv. Darzů/seitenmal er glaubt/ hat yn der sůn gefreyet/vnd ist worlich frey/vñ mag zů keinem bösen gedrungen werden. Welche kirch leret den frumen Abel? wer Noe? wer Abraam? die alle on schrifft offt vnder den ergsten leüten gelebt habē. O wie geist vnd schrifftloß ist das volck/ wie reden sye so gar yndisch von sachen. Nůn ist doch/ wie gemeldet/ alles das vff erden von vssen geschehen mag/nitt me/dañ Paulus vnd Apollo den Corinthiern thon habē/ nemlich die eüsserlich predig/ welche noch für nichts zů rechen ist gegen der innwendigen leer Gottes.

Aber als wir yetzt von Gott versehē seind/so habē wir vff erden ein gewisse regel/ die ist aber/ die göttlich schrifft/vnnd nit die Kirch. Das es die schrifft sey/ist klar/vß dem das Paulus sagt/ sye vnderweise zůr seligkeit. ij.Timoth.iij. Item auch das Petrus sagt/sye sey vß yngeben des heyligen geists geschriben. ij. Petri. j. Darumb Christus sye auch heysszt ersůchen. Johann.v. So sye dann also das gewisse wort Gottes ist/mag es ye nitt fälen/ so sye dann alles gůts lernet/ wie Paulus sagt/ vnd mer/auch so hell ist/das alle Vätter ye vnnd ye/ haben nichts angenomen/es were dann durch die schrifft beweret/ vnd haben auch nit gewöllt/das man ynen weiters glaubē gebe/so folget/ das die göttlich schrifft/ die einig/vnyrrig/ vnd volkummene regel ist aller worheit. also/das gyfft vnd luter yrthůmb ist/was sein grundt in ir nit hatt/vñ drüß nit mag erhalten werden.

Welchs die gewisse regel vnsers glaubēs.

Noch dieweil es/die wort Gottes seind/die der natürlich mensch nit mag verston. j.Cor.ij.vñ auch ym/ keine mēschen/wie heylig sye seyen/

den verstandt geben mag / dañ sye müssen alle von Gott gelernet sein. Joh. vj. der allein das wort macht frucht bringen. j. Corin. iij. so folget/ das alle sichere vnd gewisse/ eygentlich von dem tröster dem heyligen geist kumpt/ der gibt die schrifft zů verston/ vnd zů mercken was ir gemäß/oder vngemäß ist. dañ er lernet es alles. Joh. xiiij. Sunst ob man schon schrifft hat/vnd hat die Kirch darzů/ ja Christum selb/leiblich/ zů einem prediger/wo der geist nit iñwendig damit lernet/ so bleiben wir wol on allen verstandt. wie es den Phariseern/ vnnd Saduceern/ die Christum selb habē gehört die schrifft vßlegen/gangē ist. Ja wir sollen darzů die schrifften verwürren/zů vnser eygen verdamnüß. ij. Pet. iij.

Das aber die Kirch nit künde die gewisse regel des glaubens sein/ bewert sich vß dem /so der Treger selb anzogen hatt. Die Kirch ist bey ym/alle getäufften. vnder denen/ob schon seind die ein worten glauben haben/noch so seind sye menschen/vnd wie er selb sagt/ mögen sye ynen/nit weniger/versamlet/dañ von einander. dañ sye auch/nit in gotts namen mögen versamlet werden. Darumb sye sage was sye wölle/so hatt man kein gewisse/ ob es menschlich/ oder göttlich wort seyen / der geist lere es dañ innwendig. Vnd es mag auch ir wort/ offt menschlich vnnd yrrig sein. wie es Petro/ vnnd andern Aposteln ergangen. so der schrifft wort nymer mer mag nit Gottes wort sein / ob es gleich die vngläubigen nit dafür annemē künden. Darumb ob ein Kirch/oder Concilium schon were/do eitel Petern innē weren/ wie es dem einem Peter gangē ist/das er sich schwerlich geirrt hat/als du selber anzeygt hast/ auch nach dem Pfingstag/ also möcht es ynen allenn geen. Vrsach/sye weren ye alle mēschen. Nun ist ye der mensch lugenthafft. darfür würt nit helffen/das ir vil bey einander weren. dann die zal/als ein eußerlich ding/tregt bey Gott nüt vß. Aber dauon würdt man hernaher mer vrsach haben zů reden.

Et sy omnes essent Angeli De Coelo

Wider dißes würt nitt sein/das du lieber Treger hast ynzogen von schrifftē. das wöllen wir besehen. Zům ersten bringstu herfür im. xvij. Paradoxo/das Christus zů seiner gemeyn/in hohen lyedē cap. vj. sagt. Ein ist mein teübin/mein volkummene. Dañ wie ein Gott ist/ vnd ein glaub/also müssz auch die christlich Gemeyn eine sein. dañ ye alle gläubigen/eins mit Christo vñ dem vatter seind. Johan. xvij. die selbig Gemeyn ist nun auch einfeltig/wie die tauben/ vnd lebt durch den heyligen geist / der in der gestalt einer tauben vff Christo sassz. an zůzeygen/ das von ym sey die täubische einfaltigkeit. Sipe verlaßt sich gar nit vff sich selb/sonder allein vff Christum den starcken felßen. darüb/mögen

die hellischen porten/das ist/aller gewalt des teüffels/ir nit obligē. das du dañ vß dem.xvj.Matth.anzogen hast im.xviij. Paradoxo. Diße gemeyn hat nůn Christus/ wie du vß dem.v.Ephes. härbringest im.xix. Paradoxo/ lieb/vnnd hat sich selb für sye geben.vff das er sye heyliget/ vnd hat sye gereyniget durchs wasserbad/ im wort.vff das er ym darstellet/ein herrliche Gemeyn/ die nitt habe ein flecken oder runtzel/oder des etwas/sonder das sye sey heylig vnnd vnsträflich. Diß alles ist aber noch ein thůn/es ist noch nit geschehen/ nyemāt ist vff erdē on sünd/so ist ye die kirch nichts/ dañ frum̄ geläubige leüt/od̄ nach deiner meynūg alle getäufften/die alle vil macklē noch/vñ runtzlen habē. So wiltu selb kein kirch die nyenē sey. das du dañ vns mit d̄ vnworheit zůlegst/ vñ vil gespött mit treibest. von dem auch härnaher geredt würt.

Dißes bewert sich ebē mit dē spruch/den du aber vß den hohen lyedē anzeüchst im.xx.Paradoxo.nem̄lich/ dz die kirch sey als ein morgēröte. dañ sye des lyechts/in ir/noch nit volkum̄en ist.wie auch die morgēröte noch nit das gantz liecht ist.doch in Christo der Sonnē/ist sye gantz erwölt vnd volkum̄en.das d̄ vorig spruch vß disem bůch meldet.in ir selb ist sye noch nit volkum̄en/sond̄ hübsch wie der Mon/d̄ in der nacht leüchtet/vnd nit so hell leüchtet als die Sonn. Also sycht die kirch hye noch im spyegel/vnd in einē duncklen wort/ vñ der massen leüchtet sye auch/ mittē vnder dem vngeschlachtē/ vnd verkertē geschlecht.Phil.ij. Doch so ist sye deñest erschrecklich allē hellischen gewalt/ wieuil panyer/oder hörsordnungen.dañ vil gemeynē Christi in der welt seind/vñ doch alle ein gemeyne in Christo. Das dann auch anzeygt würt durch das/so du anzeüchst im.xxj.Paradoxo/nem̄lich das sye bewart sey mit allen woffen der starcken/vñ sey erbawen mit iren werenē/tausent schylt hangen herauß von ir/ welche alles seind die vnüberwündtlichen wort gottes/ die sye hat/ hinder denen sye sich haltet/vnd mit denen sye auch fychtet/ vnnd hatt auch durch solche bißhär allen iren feinden obgelegen/vnnd würt yn auch noch bitz zū end d̄ welt obligē. wie du recht selb meldest.

Aber wiewol nůn dißem allen also ist / die christlich Gemeyn ist ein einige gesponß Christi/die er lieb hatt/für die er sich selb geben hatt/die er heyliget/bewart vnd versicht/ das der hellisch gewalt wid̄ sye nichts vermag/wie dañ auch ein yede gläubige seel ist.daruß folget aber darumb nitt/das sye ein einige/vnyrrige regel des glaubens sey. dann bey allem solchem lob/yrret sye noch vnd sündiget. dann alle gläubigen yrren vnd sünden/ so lang sye vff erden seind. doch würt von dißem/ wie die Kirch yrren mag mer gesagt werden/wider die zwovnddreyssigst Wunderrede. Sonder das einig wort Gottes das ist die regel/an dem

dz wort/ die regel des glaubens.

sye nit mer kan/dann das sye es predig/das ist pflantze/vnnd begyesse, noch ist es nichts/Gott mach es denn wachsen.

Wo aber d̃ Treger saget/Christus hat gesagt/er wölle sye nit verlassen/vnd sye sey vff sich den gewissen/vesten felsen d̃ worheit gegründt=vestet/ darumb so bleib sye allweg im rechtẽ glauben/ vnd darumb kan man bey ir erkündigen/welchs der recht glaub sey/nemlich welchen sye helret. Antwort. Es ist wor/die wor christlich Gemeyn ob sye schon offt straucht/vñ sich yrret/doch so erhaltet sye Gott/das sye allweg in haubt stücken des glaubens nit fälet. dann sunst lägen ir die porten der hellen ob. Wer will aber einem sagen/welchs die selbig Kirch sey? Zům zeyten Athanasij / da er inn dem gantzen Römischen reich/ das dazůmal gar weit war/nyenen bleiben mochte/vnnd lag zů Tryer in einer alten kisten/ da er weder Sonn noch Mon sahe sechs jar/wo hette einer da zůmal die regel des glaubens sůchen můsszen? Item vil hundert jar haben sich in hohen puncten gezweyet die kirch zů Constantinopel/ vnd die zů Rom. Vnd yetzundt haben wir kein zweifel/ wir die Lutherisch ketzer heyssenn/ das ist/ die wir der blossen schufft gern wolten anhangen/ vnd mẽschen leer farẽ lassen/wo sye mit der schufft nit über ein kumen/ wir seyen ein wore christliche Gemeyn. so sagen ir es sey nit/ir seyents. Athanasius.

Nun ein einfeltig man / d̃ gern die wor Kirch hören wolt/vñ glaubẽ wie sye glaubt/hört vns beydetheyl/des nämens kirchẽ berůmẽ/welchẽ soll er dañ folgẽ? Er darff den gröstẽ hauffen nit ansehen. deñ d̃ Thürckẽ seind noch mer/dañ ewer. so ists wor/dz wenig erwölt seind/vñ vil berůffen/vñ dz den schmalẽ weg zů lebẽ/wenig gon. so ist dz auch wor/ bey irẽ früchten werdẽ ir sye kennẽ. Nimpt er dañ war/ewer leere/so ist sye d̃ leere Christi gantz vngleich. Ewer ist/bring här/trag här/bissz vns gehorsam. so sagt Christus als/ kumen vñ nempt vō mir vergebẽs/vnd hörent nit mein/sond̃ meins vatters stym̃/ich red nichts vō mir selb/ich sůch mein eer nit. etc. Am eüsserlichen lebẽ / do findet er wol plattẽ vnd kuttẽ/aber do bey allẽ geytz/zorn/mordt/hůren/vngenaňte vnkeüscheit/ vnd das bey den aller heyligsten zů Rom/bey sant Peters nochkumen. Wendet er sich zů vns/ ob er schō nit überschweckliche heyligkeit findet des lebẽs/so ist es doch den götlichẽ gesatzẽ etwas näher/ dañ dz ewer. Es sey dañ/nit göttlichẽ gebott näher/ ein eygẽ eeweib haben/ dañ eim andn die sein vorhaltẽ/od̃ sunst ein hůrẽ haben/vñ für täglich arbeit im wort blosse narůg nemẽ/dañ vil pfründẽ besitzẽ/ vñ nichts thůn/dañ etlich stůd im tag heülẽ/dz sie selb nit verstō. Nipt mã dañ vnser leer acht/ so predigẽ wir nur die schrifft/vñ erbyeten vns des todts/ wo ir anders

Doch so hört der gůt mann von eüch/ir seyent die kirch/wir ketzer/ vnd ob ir schon wol lebt / so häben ir doch den gewalt/vnnd die rechte leer. Dañ so sagen wir aber/wo ir vnser predig/die nit vnser/sonder das gewisse gotts wort ist/widerfechten vnd hyndern wöllt/dz ir seyen Wid christen/falsch apostel vnd propheten. Wo soll er dañ auß?

Du spottest vnser seer/dz wir sagē/man sey der Kirchen nit gewissz/ wo/vñ wer sye seyen. Zeyg dn nůn disem gůten mañ/welches die kirch sey/das sein hertz zů růgen sey. Sagstu/ir häbent die alten brieff/man häb ob tausent jaren also glaubt. So zeyg ich dir die schrifft/vnd sage/ die sey der recht alt brieff/mit der beweiß ich/dz alle gottseligē/wie wir predigen/vor zwey/drey tausent jaren / ja von anfang der welt här/geglaubt haben. Zeyg mer an/was in den Euangelien/ vnd andern schrifften/von eüch/vnd ewer grewlichen zeyten weissagt ist. nemlich/ das ettlich wurden vom glauben abweichen/vnd den yrrigen geistern/vnd teüffels leeren anhangen. Nůn aber so ir bekennent / die kirch könd nit yrren/vnd häb die schrifft als gotts wort angenommen/so müsszt ir die schrifft vns auch bleiben lassen. Vnd ob ir schon lang sagen/wir krümmen vnd byegen die schrifft vff vnseren yrrhůmb / so bald vns der vngefelscht verstandt höret/vñ syht die schrifft selb an/dunckt yn als/ man künde nit wol die schrifft anders verston/dañ wie sye ligt / vnd wir sye fürgeben. Wo bleibt dann dein einige/vnyrrige regel/ dein vnbefleckte kirch? Hat sye so vil macht/die warheit für zů geben/ helff sye dem einfältigen vngefelschten verstandt zů růgen/dz er die warheit on zweyfel fasse/vnd behalte. Darumb wer der warheit nit fälen/vnd seins glaubens will gewissz sein/der geb sich zům gesatz vnd den propheten. Isaie viij. Für schrifft/zům gotts wort/dahyn weißet das gesatz/Christus vñ die Apostelē/vñ gedencken aber nyenen/dz man solle vff die kirch sehē.

Also/so du die leüt wilt von der hellen schrifft / vff die Kiech weisen/ thůstu eben/als so einer ein gerad winckelmesszt / das gewissz were/vñ das er wol brauchen künde/in der handt hette/vnnd ein andee sagte zů ym. Nit hawe den stein dem messz nach/du möchtest fälen. gee aber in die statt/da seind etelich heüßer/deren stein seind noch dißem messz gehawen/die selbigen syh an/vnd haw deinen stein darnach. Vnd so der gůt schweyssz hyngieng/ vnd wolte solche stein besehen. das dañ einer spräche/syh diß ist der selben stein einer. der ander saget/neyn/syh dißer ist darnach gehawen. Wie müsste nůn dißer thůn? Müsste er nit sein messz wider in die handt nemen/vnd sein stein darnoch hawen / wolte er anders nit nichts schaffen/vñ für ein narrē in der statt vmblauffen?

Nun sych du armer mensch/die Kirch/die recht christlich Gemeyn/wie sye durch den geist Gottes geregiert würt/ also lebet sye dem wort gemäß/vnd würt durch das wort gereguliert. Dañ wo für prediget man sunst ir täglich das wort Gottes? Ja durch das wort ist sye geporen/nit durch das wort der eüsserlichen predig/oder schrifft allein/sonder durch das lebēdig wort/das Gott ins hertz redet. das lautet aber nit anders/ dann diß vßwendig/ja ist eben ein wort/allein das es Gott im hertzen hat lebendig gemacht/das es nitt allein im bůch/vff der zungen/in oren mer ist / sonder es lebt im hertzen. Vnnd ist wor/ das die Kirch thůt vnd lebet/wie das eüsserlich wort lautet. Soll man dañ etwas eüsserlichs ansehen/ so ist ye nichts gewissers/ dañ eben das selbig geschribben wort. dann wir bekennen ye beyde theyl/ es sey das wort Gottes. so künden wir nit sagen/das man es nit verston künde. dañ alle alten haben durch es alle ding bewert wöllen haben. Ey so lassz vns zům ersten bey dißem winckel messz bleibē/ das wir beyde gerecht vnd gewissz bekennen/ da werden wir finden / welchs der woren Kirchen glaub sey. dann sye nit anders glauben kan/ dañ wie die schrifft lautet. der glaub kumpt ye vß der predig/das predigē/aber durch das wort Gottes. Romano. r. Dañ wir der Kirchen halb/welche recht gelaube/das ist/ dem wort Gottes nach sich halte/dem rechten winckelmessz/nymer über ein kumen werdē. Dann den trotz byeten wir dir Treger/ vnnd all deinem hauffenn/die schrifft die ir bekennēt mitt vns/ das sye Gotts wort sey/ müssz falsch sein/oder aber du vñ dein hauff/so fer ewer glaub ist/wie du in deinen zweyen büchern an tag thon hast/seind des Widerchrists kirch/vnd nit Christi. Des wil ich dich vor eim Ersamen Rhadt vnsern gnädi. herren beweisen. vnnd wo ichs nit thůw/soll man mich tödten. Lassz doch sehen ein mal/ ob du/ oder vnnser Christus stercker sey. Ich hoff auch/du sollest nitt so vnuerschampt sein/das du sagest/wir haben sye alle verfüret. man würdt dēnest etlich noch finden/ die vilicht erkennen mögen/welcher theyl Christo/ vnnd welcher dem Widerchristo vorfechte vnd dyene.

¶ Die. xxij. Wunderred.

Welcher nun sich nit scheüwet/mit vnuerschamptem mund zů sagen/die gesponß Christi möge vß dem weg tretten/ mit annemen/ oder verwerffen/ in den dingen / die den glaubē betreffend/der selbig vnderstot vmbzůwerffen den grundt vnsers glaubens. C. treger

¶ Die. xxiij. Wunderred.

Dann was vns die überheylig kirch zů glauben auß irem gewalt/

oder bewerung fürgibt/werden wir zwungē vngezweifelts glaubens zů glauben. dann sye ein seül vnd grundtfeste ist der warheit.

¶ Sie. xxiiij. Wunderred.

Wañ so in eim fal vßfündig würde/ das man billich von irer gehorsame spůngen möchte/ oder sye geyrt haben / so würd alles ir ansehen schwancken/ vñ ir in sachen des glaubēs/ d̄ letst vßspruch nit geptüren.

M. Butzer. ¶ Vß vorgesetzten artickeln/ vnd schrifften/ das die heylig Kirch od̄ Gemeyn ein sponß Christi sey/ die er nymer verlassz/ vnd allem bösen obligē mache/ schleüßt nůn der Treger/ das wer do sagt/ das die Kirch in sachen des glaubens/ mit annemen/ oder verwerffen/ yrren möge/ das solcher vnderstande/ den grundt vnsers glaubens/ vmbzůkerē. Welches der schrifft noch/ die christliche Gemeyn heysse/ vnd welchen der naṁ geptüre/ will ich härnaher im. xxxiiij. Paradoxo vffs kürtzest ein bericht geben. Nůn sag ich also/ das die recht christlich Gemeyn/ die den glauben Christi hat/ vnnd durch den selben ym vermählet ist/ die kan nitt verwerffenn das zům glauben nötig ist / noch annemen das ym wydůig ist. Zům rechtē glauben ist aber nötig/ glauben das Christus vnser einiger heyland ist/ der allein vnser sünd hynnimpt/ vnd vns seinem vatter versůnet. Dem glauben ist widerig / durch etwas anders dann durch Jhesum vnsern herren wöllen frum̄ oder selig werden. Darumb lasszt sye sich dißes/ die wor Kirch nymer bereden. dañ die stymme irs gespons Christi/ lautet anders. so leret sye der geist Christi/ denn sye hat/ anders. In diser haubtsach des glaubēs/ würt die Kirch nymer verlassen/ das sye yrrete. dañ sunst hetten die porten der hellen schon ir obgelegē. Vnd wer do sagte/ das sye in solchē haubtstucken des glaubēs yrren künde/ der vnderstünde den grůdt vnsers glaubens vmbzůstürtzen/ nemlich/ das klar helle Gottes/ wort/ nemlich vnder vil andern diß. Die porten d̄ hellen werdē ir nit obligē.

dē glauben nötig/ vnd widerig.

Wie die kirch nitt yrrē mög

Der Treger aber ist dißer meynung/ das die Kirch sey/ was teüfft ist/ ripß vnd rapß/ es glaub oder nit. davon im. xxxvij. Paradoxo. So verstot er principia fidei/ das ich den grundt des glaubēs verdolmetschet hab/ die oberstē vrsachen zů glaubē. vnd will/ das d̄ kirchen gewalt vñ spruch/ die selbigē principia/ vnd oberest vrsachē/ od̄ grundt seye. Also/ wañ man dich frag/ warůb glaubstu das Christus wor Gott vnd mesch sey? vñ du sagest/ das Euangelion/ weiset es also vß. So man dich dañ weiter fragt/ warůb glaubstu/ dz/ das Euāgelion wor sey? Dañ můstestu antwortē/ die Kirch hat es als wor angenom̄en. Vñ do meynt er/ můss es dañ bleiben. dañ die Kirch/ künde nit yrren. Vñ darumb wer do saget/ das die Kirch yrren künd in

sachen des glaubens etwas anzünemen/oder zů verwerffen/d̃ mächte iren vßspruch zwifelhafftig/das man nit wüste/ weñ sye recht/oder vnrecht spräche. damit so läg der grundt vñ höchste vrsach/vnsers glaubens/die dañ er vermeynt der kirchen vßspruch sein / also dz man weiter nit künde kumen. dann die Kirch spricht/man soll diß glauben/oder nit glaubē/wie yetzt gemeldet ist. dz meynt er nũ sich auch bewerē im. xxiij. Parado. durch diß wort Pauli/ d̃ die gemeyn heysset ein seül/vñ grũdt feste d̃ warheit. darũb er auch im nochgondē Paradoxo/ dem. xxiij. als ein vngehörtes vñ vnsäglichs will geachtet haben/ das sye in einigē fal solte yrē mögē/ vñ also/d̃ letst vßspruch in sachē des glaubēs/nit ir sein

Siße seine yrrige/thorechte meynũg müssz (er kirchē gepüren. ich anzeygen. Paulus schreibt seinē Timotheo/wie er die Kirchen mit Bischöffen/das ist/seelsorgern/vñ diacon/das ist/dyenern versehē soll/ vñ was sye für leüt sein sollen. vff das spricht er also. Solchs schreib ich dir/vñ hoff vffs schyerest zů dir zůkůmē. so ich aber verzüge/ dz du wisst est/wie du solt wandlē in dē hauß Gottes/welches ist die Gemeyn des lebendigen Gottes/ein pfeyler/vñ grundtfeste d̃ warheit. Zům ersten/ wer liset diße wort/ d̃ nit sehe/das sye von d̃ christlichē Gemeyn geredt seind/in d̃ Timotheus dazůmal dynet: Dañ d̃ Apostel spricht/vff das du wissest/wie du solt wandlē. Nũ hat er ym vō bischöffen/vñ dyenern eynzůsetzē geschribē/die ym nit habē allēthalb gepüret/ sond zů Epheso eynzůsetzē. Vñ wiewol nyemāt leücknet/das gemeldte wort auch wor seind vō d̃ gantzē gemeynē christlichē gemeyn/die vßgesprei ist/so weit die erdē reycht/doch so seind sye vō d̃ gemeyn/sondlich vñ eygentlich geredt/in der dazůmal Timotheus dyenet. darũb war auch sye ein pfeyler vñ grundtfeste d̃ warheit/mocht auch nit yrē in haubtsachē des glaubens/kund auch dariñ die warheit sprechē. vß dē dañ folget/wo christen seind/dz daselbet ein christliche gemein sey/die ein pfeiler/vñ grũdtfeste d̃ warheit sey/ vñ auch in sachē des glaubēs zůhören. Wie godt es dañ zů/dz du Treger/nit hye auch die Kirch wilt hörē? Ich acht du werdest ye nit sagē/dz Christus hye nyemāt habe. Vñ so du es sagē woltest/möchtē wir vil gläublicher sagē/zů Rom/vñ in Clöstern were keine. od zů wenigstē/die werēs nit/die sich darfür vßgebē/vñ d̃ gröst hauff seind.

¶ Zům andern so syhe die wort Pauli an. Die wor christlich Gemeyn ist ja ein hauß Gottes/ein veste seül / vnd pfeiler vff Christum gesetzet/vnd ein steiffe grundtfeste der warheit. dann sye vff der warheit göttlichs worts besteet/vnnd Gott wonet selber in ir. die auch ein statt Gottes/vnd thurn Dauid/an andern ortē der schrifft geheyssen würt.

Wo här folget aber/dz sye darumb etwas vß irem gewalt/oder bewerē habe/zů glauben vns für zů geben? Jabobus/Kephas/vnd Joannes/ die auch für seülen wurden angesehen/vnd nit vnbillich. Gal. ij. habē die vß irem gewalt auch gehebt etwas für zů geben/das man glauben müsszt? Warumb hat dañ Christus gesagt. Leeren sye halten alles das ich eüch befolhē hab? Matt. vl. Christus spricht. Mein leer ist nit mein/ vnd ich red nichts von mir selb. Er sagt auch von dem tröster/ dem heyligen geist/ Er würt nit von ym selber redē/sonder was er hören würt/ das würt er reden. Vnd dein kirch/die hat vß irer auctoritet/oder approbieren fürzůgebē/was man glauben soll? Lasz doch sein/dz dein kirch nichts dann lauter Petern vnd Paulen weren (das doch leyder nit ist. dañ du frumm vnd vnfrumm/wer nůr täufft ist/dein kirchen heyssest) hetten sye drumb vß irer eygen auctoritet vnd gewalt etwas zů setzen/ oder fürzůgeben/das man glauben müsszt? Wo bleibt dañ/das deine eygen schüllerer selb sagen/die kirch häbe kein artickel des glaubens zů setzen? Lieber was machstu vß deiner kirchen?

Ja sagt er/sye ist ein seül/vnd grundtfeste der warheit/dz ist/ vff die warheit gesetzt vnd gründet. ergo was sye fürgibt zů glauben vß irem gewalt oder approbieren/müsz man vngezweifelts glaubens glaubē. Ist eben ein argumēt/wie er mir auch zů den Barfüsserē eins machte. Man soll (sprach er) glauben/was zů glauben die wore/heylige/christliche kirch fürgibt. das ich ym dann zůgab. ergo was sye setzet/oder annimpt/es sey in der schrifft/oder vß der schrifft gegründet/das soll man haltē. Das seind die scharpffen Magistri nostri/ dz seind ire scharpffen subtilē argumēt. gleich als ob die wore kirch Christi/ etwz vß eygem gewalt/od in der schrifft nit gegründt/könde/oder möchte setzen/ oder zů glaubē fürgeben. Also/was ein frumer redlicher Ammeister gebeütet/ das soll ein yeder frummer burger thůn. dahär folget aber nit/was er heysse vß eygem grwalt oder beweren/es sey in der Statt ordnung begriffen/vnd gemeynem nutz fürderlich/oder nit/das solchs ein frumer burger thůn soll. Dañ ein frumer redlicher Ammeister nichts vß eygenem gewalt/oder das gemeyner statt nit fürderlich sey/vnd in der ordenung nit begriffen/yemants von der burgerschafft gebyeten würt. Also auch/die wore christlich kirch/ kan den gottgläubigen nichts dañ gottes wort zů glauben fürgeben/vnd gantz nichts vß eygem gewalt. Vñ seitēmal in der schrifft alles güts begriffen ist/ kan noch mag sye nichs/ dañ was in göttlicher schrifft gegründt ist/zů glauben fürgeben/ vnnd das vß gewalt vnd befelch Christi ires gesponßen/vnnd mit nichten vß

irem gewalt. Ja sye redet es dar zů nitt/sonder der geist des vatters/so in ir ist. Matthei. x.

Ja dein arguieren ist eben/als so einer sagt. was ein frumer gerechter mañ sein weib heysset/das soll sye thůn. ergo was yn gluste mag. vñ so er sye hyessz zů einem andern mañ ligen/so soll sye es thůn. Wer würt dich nit verlachē mit solchen tölpischen/lamen zotten? Ein yeder sagte/ist der mañ frum/so heysszt er sye nit was yn glusten möcht/oder zů einem andern mañ zů ligen/sonder was recht vnd göttlich ist. Also die wore Kirch/dieweil die Gott glaubt/vnnd ym zůglauben lernet/so müssz sye nit ir eygen/sonder Gottes wort allein/vnnd das vß befelch Gottes/zů glauben fürgeben. Alles aber das Gott will geglaubt haben/hat er in seiner schrifft vßgedruckt. dann sye weiß macher zůr seligkeit. darumb sye nit kan ein gesponß Christi sein/vnd etwas/nitt in der schrifft gegründet/oder vß eygem gewalt/zů glauben/fürgeben. Wir seind Gott vñ christgläubig/nit kirchgläubig. das dañ wer/so wir irē/ vnd nit allein/den blossen wortē Gottes/glaubtē. Ach du armer Treger/was künde doch/nit die kirch vff erden/sonder die im hymel/zů dem thůn/das in der schrifft klärlich vnd hell ist vßgedruckt? O glaubtē wir das selbig/wie frum vnd heylig weren wir. Christgläubig/nit kirchgläubig.

Zům dritten/das du für vngezweiffelt dargybst/der letst spruch in sachen des glaubens sey der kirchen. das du inn dem .xxiij. Paradoro daruß beweren wilt/die kirch möge inn keim fal yren/es solle ir auch/menigklich in allen dingen gehorsamen. ist zů mal lächerlich. Sann du als ein grosser dialecticus/dieweil vns das noch nit bewert ist/soltestu es zů vor bewert haben. Symon war auch vff Christum gebawē/vnd ein seül der warheit/ein hauß Gottes/vff den felsen Christum gegründet/das wider yn die hellischen porten nichts vermöchten/du gibst ym aber darumb nit zů/das der letst spruch in sachen des glaubens/ym zůstünde.

Darumb lieber Treger/so einer gefragt würt/wie obgesagt/warumb er glaube das Christus wor Gott vnd mensch sey? Wer dañ recht glaubt/spricht/das Euangelion hat mirs also verkündet. Vnnd so du sagtest/warumb glaubstu dem Euangelio? Spricht er. Nitt darumb das es die kirch geheyssen hat/dañ ir heyssen nyemant glauben macht/sye bekerte sunst wol alle Thürcken vnd Heyden nůr mitt irem gebott/sonder er spricht/darumb das es das wort Gottes ist. Vnnd so du yn fragest. Wo här weyßst du das? So spricht er/Gott hat mich begnadet/vnd durch sein geist mir solchs geoffenbaret. Auch so ich die schrifft

Gottes/in der er diß Euangelion verheyssen hat/ Roma.j. das gesatz vnd die Propheten besych/so find ich das es sich also haltet. Fragstu yn dann weyter. Wer will dir sagen/ob es Gottes schrifft/oder menschen schrifft sey? So antwort er/ Der geist der tröster/der vns nach der verheyssung Christi/leytet yn alle warheit/ der sagt mirs. dann Johan.vj. stot/ Sye seind alle von Gott gelert. Also findt es sich/das der letst spruch/in sachen des glaubens/ist des heyligen geistes/ inn eins yeden gläubigen hertzen.

Vnnd das vnserm Treger lächerlich anstot/so findt sich solchs auch in dißem seinem schreiben. Er will/so man einē fragt/warumb er dem Euangelio glaubē soll? so soll er sagen/darumb/das es die Kirch sagt. Vnd wañ ich yn frag/warumb soll ich der Kirchen glauben? so bringt er als bald härfür/Christus sagt/wer die Kirch nitt hört/sey dir wie ein Heyd vnnd zölner. oder ein andern spruch vß dem Euangelio. Wer nün der letst spruch der Kirchen/ vnnd were der selbig primum principium/die oberest vrsach vnnd letster grundt/ so dörfft man nit erst durch die schrifft solichs beweren. Sa sycht nün ein yeder/ wie gelert leüt die Papisten seind/auch die aller besten/ irs beduncken. Ich glaub nit/ sagē sye/dem Euangelio/dann allein/darumb/das es die kirch heyssz. So ich dann frag/ warumb glaubstu der kirchen? bringen sye als bald ein spruch vß dem Euangelio / vß dem ye folget/ das ir ding ein stäter vmbkreyß ist/vnnd das heller vnd liechter/mit dem das dunckler vnnd finsterer ist / beweren. oder aber die wort der schrifft müssenn gewisser sein/dann der kirchen spruch. Bey vns ist aber kein solcher circkel. Halt et vns yemant in namen der kirchen etwas für zůglaubē/ so sehen wir durch den geist Gottes/vnd sein wort/das in der schrifft gefasset ist/ob es Gotts wort sey/oder nitt. Dann wir entweders nitt Christen seind/ oder haben aber sein geist. ad Romanos. viij. vnnd dabey bleiben wir. Die schrifft ist Gotts wort / das müss vns Gott allein anzeygen/ das wirs glaubē kündē/die Kirch vermag es nit. So wir dañ Gotts wort haben/ werē wir doch wol vnsynnig/das wir erst die Kirch/ das doch menschen seind/wolten fragen/ob wirs annemen solten/oder nit.

¶ Sie.xxv. Wunderred.

C. treger Darumb achten wir/das vß göttlichem rath geschehen sey/das die Kirch vil Euangelia/welcher ettliche gehalten wurden/das sye die Apostolen/ als Thomas/ Matthias / Bartholomeus/ solten geschriben haben/verworffen hat/vnd vns zů glaubē fürgeben/ die Marcus vnd Lucas/die nit Aposteln gewesen/geschriben haben.

¶ Die.xxvj. Wunderred.

Damit offentlich kundt were yederman / wie die überheylig kirch/ alle übertrifft/das also auch würde bey ir sein dz gericht aller lerē/ auch d Apostolischē.also/das was sye nit bewerte/ keiner sterck noch achtūg (sein solte.

¶ Die.xxvij. Wunderred.

Darumb sagt der heylig Augustinus / im bůch wider die Epistel des fundaments capit.v. Ich glaubte der Kirchen nit/ wo mich nit ermante/das ansehen der gemeynen Kirchen.

¶ Die.xxviij. Wunderred.

Wiewol etlich zů vnsern zeiten / damit sye anzeygen beyde ir vnwissen/vnd vntrewe/vnd dem ansehen der Kirchen wie die ketzer/ abbrechē/sagen/diser so grosser vatter/habe an dißem ort/entweders nitt ser kunstlich/oder nit ser christlich geredt.

¶ In dißen fyer Wunderredē beweißt der Treger aber groß kunst. Vß göttlichem rath ist geschehen/ sagt er/das die Kirch etliche Euangelia verworffen hat/die doch/als etlicher Apostel/dargeben wurden/ vnd angenommen/ die nitt Aposteln geschriben haben. als die Euangelia Marci/vnnd Luce. Daruß schleüsszt er dann/das die Kirch zů richten hab auch über die Apostolischen schrifften/also das nichts gelten soll was sye nitt annimpt.wie sye dann über alles ist. Wo die Kirch vff des Tregers weiß / in einem gemeynen Concilio versamlet/ etlich Euangelia haben angenommē/ etliche verworffen/ wolt ich gern von ym bericht werden.dann das dist.xv.ein canon Gelasij hat/das ist gar lang härnaher gesetzet worden / do schon das Register / oder Canon/ der gewissen bůcher des newen Testaments/ bey allen Christen wol bekant war.Auch so ist Gelasius/kein Kirch gewesen. M.Butzer. Gelasij canon.

In der hystory Eusebij / die vnder allen christlichen hystorien für die gewissest gehalten wärt/im.ij.buch am. xxvj. cap.ist gesetzet / der alt canon vnd register/ der vngrzweifeltē bůcher des newen Testaments/ welches seind/die fyer Euangelien bůcher Matthei/Marci/Luce vnd Johannis/die geschicht der Apostel/die Episteln Pauli/Johannis die erst/Petri auch die erst.diß seind die/ von denē nye kein zweifel gewesen ist.Nach dißen aber werden gezelet/die offenbarung Johannis/die Epistel Jacobi/auch Jude/oñ die ander Petri/vnd auch die ander vnd dritt Johannis / sye sey joch Johannis des Euangelisten / oder einns andern/der des namens gewesen sey/vnd von dißen habē etlich zweifelt.Disen nach/werden gehaltē die schriffs/so man heysszt die geschicht Pauli/ vnd das bůch des Hyrten genañt/vnd die offenbarung Petri. Eusebius / von christlichen bůcheren.

vnnd von dißen hat man ser grossen zweifel. Man hat auch gehebt die Epistel Barnabe/vñ das Euangelion der Hebreer. aber in der gemeyn würt yn widersprochen. Dem allen nach/zeygt Eusebius an/das von ketzern/vnder dem nammē der Apostelen etlich bücher dargeben worden seyen/vnd genañt Euangelia Petri/Thome/Matthie/vnd anderer Apostelen/auch geschicht Andree/Johannis vnnd anderer Apostelen/vnd die sollen auch nit gezelet werdē/vnder die/von denen man zweifelt/sond sollen gar/als die da vō der regel der geistlicheit gantz frembd vnd misszhellig seind/ verworffen werden.

Des zeygt er nūn vrsach an/vnd nemlich/nit das sye die Kirch/oder ein Concilium verdamet habe/sonder/ das der alten keiner/ die den Apostelen nach kummē seind/ solcher schrifften gedencke/ das der stilus/ die monyer vnnd weiß der schrifft in selbigē büchern gantz dem brauch der kirchen vngleich ist. vnd das auch der synn vnnd innhalt/mitt dem Apostolischen glaubē/vast misszhellig sey. Vnd vß dem würt bewerdt/ spricht Eusebius/ das die gemeltē bücher/gedycht seind der ketzerischen verkerung.

Nūn sych lieber Leser/wie wol gegründt sey des Tregers schreibē. Die Christen haben der ketzer bücher/die in namen der Apostolē wurden dargeben/nitt wöllen annemē. dann sye die selbigen/ denen worten vnd dem synn/der Apostolischen worheit/ habē misszhellig gefunden. Vß dißem schleüßt nūn vnser Treger/ die Kirch hab die Apostolischen schrifft zū vrteylen. Was hat sye doch inn dißem ye geurteylt? zeyg an. Eusebius schreibt/von den fyer Euangelien Matthei/ Marci/ Luce/ Johannis hab man nye gezweifelt/was hat man dañ richten dörffen? Die gedycht der ketzer/hat nye kein Christ angenommen/was darff es dann aber eins richters?

Aber lasz sein/wie ichs gern zügib/was die Christē christlich thūn/ es geschehe in einē versamleten Concilio/oder sunst / das geb man der christlichē Gemeyn zū. dañ es thūts ye alles ein geist. so seind alle christen glyder eins leibs/einmütig/vnd einhellig in allen dingen/wie würt aber dennest dein argumēt beston? die kirch hat verworffen Euangelia die in der Apostel nammē wurden dargeben / ergo sye hatt über die Apostolische schrifft zū richtē? Ist eben ein argumēt/ als so ein weltlich oberkeit/einē Münch/der eim burger bey dem weib erwischet wurde/ irer statt verjagten/ wie sye sollen. vnd ich wolt dañ schlyessen/ die statt hat macht über die geistlichen vätter sye zūvertreibē. wer es nit ein feyn argumēt? Ja sagtstu vilicht/der Münch ist ein eebrecher gewesen/dar

umb haben sye nit gewöllt über die frumen vätter. Antwort. Die bücher/ so die Kirch/ das ist/ die frumen Christen verworffen haben/ waren auch nit Apostolische schrifftē/ sonder gedycht der ketzer. als Eusebius schreibt. Weysstu aber/ das sye der Apostel seyen gewesen/ so zeygs an. der alten hat sye nyemant anders geachtet. vßgenomen die lugenhafften ketzer. Gerad wie den eebrecherischen/ verjagten münch/ auch nyemant frumbs/ der solchs weyssz/ für ein würdigen vatter Prior haltet/ dann nur seins gleichen loß/ verzweifelt leüt. Also ist es noch übel bewerdt/ das die Kirch häbe die Apostolischen leren zů vrteylen. Das gepürt ir wol/ die Apostolischen leren anzůnemen/ als das wort Gottes/ wie es auch ist. wie dann die von Thessalonich thetten. j. Theß. ij. dann der Herr ye gesagt hat. Wer eüch höret/ der höret mich. Welche aber nit Apostolisch seind/ das ist der gesandtē von Gott/ die soll man verwerffen: Hieremie. xxiij. Johan. x. vnd Matth. vij. heysszt auch der Herr vns hüten/ vor den falschen propheten.

Diß alles gepürt nůn einem yeden Christen. dann ein yedermüssz könden sagē mit Paulo. Ich weyssz wem ich glaubt hab. Das kan nůn keiner sagen/ wañ er nit vor sicher/ vnnd gewissz ist/ das er Gotts wort höre. das dañ der geist müssz im hertzen reden. die Kirch thůts nit/ wie offt gesagt/ vnd ob bewert ist. Vß dem würde nů/ nach deiner weise zů arguieren/ folgen/ das ein yeder über die Apostolischenn schrifft were/ vnd sye richten möchte. das lassest du vns nů nit zů. Darüb folget auch nit/ das dem kirch über die schrifft sey/ drumb das ir gepürt alle leere zů vrteylen/ vnd welche sye erkent Gottes sein/ annemen/ vnd welche nit/ verwerffen. Wir sagen aber/ vnnd haben des gar hellen grundt in der schrifft/ das ein yeder Christ macht hat/ vnd auch schuldig ist/ zů vrteylen alle leer die ym fürkompt. dañ zů allen Thessalonicēsern Paulus geschriben hat. Beweret alle ding. item Joh. der gleichen zů allen Christē. Bewerdt die geist/ ob sye vß Gott seind. wie dañ Christus auch alle christen gemeynt hat/ da er sagt. Meine schaff kennē meine stym/ der frēbden hören sye nit. zů denē er dañ auch gesagt hat. Es werden vil falscher propheten/ vnd falsche Christi vffston. etc. glaubts nit. Paulus auch. j. Corin. xiiij. spricht. Die weissager aber lasszt reden selb ander/ oder selb dritt/ vnd die andern lasszt vrteylen. do hatt er ye nyemant vßgenomen. die andern (spricht er) das ist/ die zůhören.

ij. Tim. j.

j. Theß. v

j. Jo. iiij.

Joh. x.

Matth. xxiij.

In summa. Biñ ich schuldig Gott zů glaubē/ so biñ ich auch schuldig sein wort zů erkennē. Dañ wie kan ich sprechen/ ich glaub dem mañ/ vnd halt sein wort wor/ vnd weyssz doch nit/ was er geseyt hat? Müssz

ich nun sein wort erkennen/ so müssz ichs ye vrteylen/ so mir etwas als sein wort fürbracht würdt/ob es sein wort sey/oder ob es felschlich inn seinem namen fürbracht würt. Wie ein statt/die keyßerlichen gebotten fleissig solle nachkummē/ so derē ein Mandat vom Keyßer fürkumpt/ so müssz sye zů erst erkennen vnnd vrteylen/ob der brieff vom Keyßer sey vßgangen/oder nitt. vnnd würde auch nitt vngestrafft bleiben/wo sye ein falschenn brieff hette ins Keyßers namen angenommen/ vnnd dem selben nach / etwas gehandlet / das dem Keyßer zů wider were. nemlich / wo sye nitt hette allenn fleissz gethon/ das sigel besehen/ das handtzeychen/vnnd anders/ dadurch sye hette mögen erkennen/ob es des Keyßers brieff were gewesen / oder nitt. Ferner aber / wie so die statt / durch besychtigung sigels vnnd handtzeychens nůn erfunden hatt/vnnd gewissz ist / das der brieff vom Keyßer ist vßgangen/ ir gepürt dem selbigen gehorsamlich nachzůkummen/vnnd ist nit über das Mandat/sonder vnder dem mandat/das sye auch nit macht hat weiter zů richten vnnd vß zůlegen wie sye will / sonder wie die wort lauten also soll sye thůn.

Der massen haltet es sich auch zwüschen der Kirchen/das ist/allen vnd yeden Christen/vnd der göttlichen schrifft/ vnd aller leer so als von Gott vßgangen/fürgeben würt. Zů erst müssz ye ein yeder erkennen/örtern/vnd vrteylen/ob das Gottes wort sey/ das ym würt fürgetragen. Sañ Christus/die Apostolen / vnd alle schrifft vns vilfeltig warnet vor den falschen predigern/vnnd ye kein wunder ist/wie Paulus sagt/ das sich die falschen Apostolen verwandern zů Apostolen Christi / so sich doch Satanas selb verstellet zům engel des lyechts. ij. Corinth. xi. So müssz der Treger selb bekennen/ das sich vil an statt der Kirchen dargeben/die des teüffels kirch seind. Aber darumb ist die Kirch/oder ein yeder Christ nit über die schrifft/die das gewissz Gotts wort ist/ als wenig die statt über des Keyßers Mandat ist / das sye doch auch erkeñt hat/vnd geurteylt/für des Keyßers Mandat. Also die fyer Euangelia/ geschycht der Apostolen/ Epistolen Pauli/ die erst Petri/ vnnd erst Johannis/seind den Christen im anfang fürtragen worden. welche sye haben auch durch den geist / in ynen wonend/vnd ansehen des gesatz vnd propheten/erfunden/das sye die selbigen schrifften/ warlich das wort Gottes/vnd vß dem geist Gottes geschribē seind/vnd ist bitz vff den heütigen tag des kein zweifel bey einchem Cristen ye gewesen.

Erkantnüß vnd vrteyl der schrifft.

Von den übrigen büchern des newen Testamēts / hatt man zweifel gehebt/ob sye von denen Apostolen/deren namen sye haben geschriben

seyen. der vrsach/ das sye in etlichen puncten/ den prophetischen schrifften/ vnd Apostolischem geist/ so in den vorgemeltē iren schrifften sich sehen lasset etwas vngemäß erfunden werden. Wie vast joch solchs der Treger/ in seinē andern büchlin verlachet/ vnd als vnsern fundt vßhüppet. Ja spricht er/ als ob der heylig geist etwan nitt bey ym selbs/ vnnd sein vergessenn möcht. Bewer du Treger vor/ das sye von dem geist Gottes geschriben seyen. Ja die Kirch gibt sye vns also für/ würdt er sagen. So sag weyter/ welche Kirch? Ich meyn die Trucker/ Schreiber/ vnd Büchbinder seyē dein Kirch/ die die bücher des newen Testaments also zammen gbracht/ truckt/ geschriben/ vnnd bunden haben. Wo nitt/ so zeyg mir an/ welche Kirch/ vnnd wo vns die schrifften der andern zal/ mitt denen von der ersten habe gebotten/ vnnd fürgeben gleich zů halten. Wiltu dann Pfaffen vnnd Münch härfür zyehen/ die sye dafür inn iren übelen zeyten lesen. So werd ich sagen/ sye lesen vil loser Legenden/ die ich halt das du sye selb auch verlachest/ solten sye darumb wor vnd vom geist Gottes sein? Aber doch/ bewer vor allem/ das das selbig beschoren gesünd/ nitt Baals kirch sey/ mer dañ Christi. Diß wöllen wir aber lassen faren/ vnd beschlyessen vff das so gesagt ist/ die Kirch hat ja die heyligen Euangelischē vnd Apostolischen schrifften als das Gotts wort erkañt/ vnd geurteylt. vnd das dißen entgegen/ als gedycht der ketzer/ verworffen. darumb ist sye aber doch nit über die schrifft. mag sye auch nit beweren/ das der schrifft ire glaubwürdigkeit von der Kirchen solte kummen/ vñ als ir sagē die ersten principia vnd gründe des glaubens. Dann die schrifft/ das Gotts wort ist. so ist die Kirch ein gemeyn der mēschen/ die wol das yhen/ so ir für das wort Gottes fürgeben würt/ zů vrteylen hatt/ wie dann alle vnd yede Christen. in dem das sye erkenne vnnd ortere/ ob es Gotts wort sey/ oder nit. aber nit der massen/ das sye ym die glaubwürdigkeit vñ auctoritet gebe das also sye über die schrifft zů halten sey. Wie auch ein goldschmidt erkeñt/ das ein kronenn guldin ist. durch sein vrteyl aber macht er sye nitt guldin.

Baals kirch.

Diß hab ich nůn mit vil worten anzeyget/ darumb/ das der Treger vnnd sein hauff alle/ hoch vff diß argument bochen/ die Kirch hatt die schrifft für das wort Gottes erkeñt/ darūb ist sye über die schrifft/ vñ wz sye setzet/ soll man eben als wol annemē/ als die schrifft. gleichsam hetten sye erstrittē/ das der hauff für den sye fechtē/ die Kirch Christi were. da noch weyt hyn ist. Es mag aber nůn ein yed/ auch des aller kleinesten verstāds/ offentlich sehē/ wie kindisch vñ thorechtes argumēt es sey.

Jch will yetzt lassen bleiben/das der Treger Lucam vnd Marcum nit Apostolen will lassen sein. gleichsam kein Apostolen weren/dañ die zwölff/so sich doch Paulus/d̃ dißer zwölff keiner gewesen/sich allenthalb ein Apostolen schreibt. des gleichen Epaphoditon/vnnd andere. Jch will mich auch des spruchs Augustini nit hoch annemen. dañ ich christgläubig/vnd nit Augustingläubig sein soll. Er auch selb/der heylig vatter/will nit/das man seinẽ schreiben glauben gebe/wo er es mitt der schrifft nit beweret. das hat er hye nit thon. darumb lassz ich yn sagen/Jch glaub dem Euangelio nit/mich ermant dañ darzů/das ansehen der gemeynen Kirchen/vnd sag ich/ Jch glaubte der Kirchen nit/ja wisszt nit das ein Kirch Christi were/ ich glaubte dañ dem Euangelio/ vß dem selbigen hab ich gelert/das Christus vns arme sünder hat angenommen/vnd ym ein geliebte gemeyn druß gemacht/die er täglich heyliget/das er sye ym darstelle/ein herliche Gemeyn. etc. Ephes. v.

Jch syh auch noch kein von alten/oder jungen / ja auch den Treger selber anders beweren das ein Kirch sey/vnnd von Christo in alle wortheit geleytet werde/dann durch die schrifft vnnd Euangelia. Darumb müsz ich ye ee glauben/der schrifft vnnd dem Euangelio/ ee ich wissen kan/ob ein Kirch sey. ich schweig / das ich sye für ein meysterin meins glaubens künde erkennẽ. Darüber schelt mich der Treger wie er wöll/ vnwissend/vntrewe/vngläubig/vnd wies ym gefelt. es hat mich manchet böser bůb mit lugen mer gescholten. Es ist vil besser Augustinũ/ dann Christum zů verlassen. Jch kan mir auch nit lassenn gefallen/das man die wort Augustini / die doch on allenn grundt der schrifft geredt seind/vast vertädingen vnd glosieren will. So doch ein yeder gläubiger sycht/das er ym zů vil thon hat/vnd nit schriffilich geredt. wañ man schon das wort/ commoneret/wöll nemen/das es heysse/mich nitt ermanet/oder sampt andern bewegete. dañ welcher von Gott erwölt ist zům leben/würdt dem Euangelio glauben/ob er schon wüste das kein mensch vff erden mer glaubte. Wie dañ Paulus vnd vil andere durch das eynig wort vnd gnad Gottes zům glauben kummẽ seind / on einnichs ansehen der Kirchen. die sye auch so lang bitz sye dem Euangelio glaubten / verfolget haben. Dißes werden alle von Gott nitt verworffene/wol verston/ob es gleich dem Treger ein gespött sein würt.

Augustinus.

¶ Die. xxix. Wunderred.

C. treger Darumb ist nit weniger/vß göttlichem rechtẽ/anzůnemen/das sye die gemeyn Kirch/glaubt hat/zům glauben gehören/vnd vns das selb zům wenigesten durch ir annemen/zů glauben fürgeben/ dañ das sye

vns vß göttlicher schrifft hat leren glauben.

¶ Die. xxx. Wunderred.

Es sey dann einer so thorecht/das er schetze schwerer sein/allein den yrthümb angenommē haben/ dann den angenomenen durch vil welt här/mit sitten vnd leben bewert haben.

¶ Die. xxxj. Wunderred.

Dann man habe die sach schrifftlich / oder nit/ so ist es gleicher gefär/ die Kirch yrrenn mögen/ es sey in dargeben der ding die nitt zům glaubē gehörren/oder in hynwerffen der ding die zům glaubē gehörren.

¶ Nun syh lieber Leser/wie artlich das geschlossen sey. Er hat oben vß der schrifft erhalten/das/Christus sein Kirch inn haubtsachenn des glaubens/nitt yrren lasz. vnnd vß dem/das die Kirch die Apostolische schrifft hatt angenommen/vnnd der ketzer gedycht/ das sye vnder dem nammen ettlicher Apostel fürgaben/hyngeworffen/das die Kirch habe alle leer zů örtern/ welche göttlich sey/ oder nitt. vß disem hatt er vor wöllen schlyessen/die Kirch sey dar[illegible]über die schrifft/ mach sye krefftig/vnnd bewere sye. das doch gar nitt druß folget/ wie klarlich anzeygt ist. Vß gleicher kunst vnnd dialectick/ will er nun schlyessen/wir seyen schuldig zů glauben/ alles was vns die Kirch/ als zům glauben zůgehörig glaubt/vnd zů glauben fürgibt/auch allein durch das/das sye es annimpt/als wol/als das sye vns durch die göttlich schrifft leret glauben. Als ob vns die vor recht christlich Kirch/ etwas als nötig zů glauben künde fürgeben/es sey mit predig/oder irem annemen/das nitt das lauter Gotts wort vnnd leere sey. Nun so die schrifft vns zůr seligkeit weiß machet/wie nun offt anzogen/vnd zů allē gůten werck geschickt/ so mag sye vns kein Gotts wort noch lere fürtragen/ die nitt in der geschrifft/in der doch alles gůts begriffen ist/über reyhlich/verfasset sey. M. Butzer.

Aber vß dißen seinen worten sycht man / das er nit von der christlichen Kirchen redet/die dann der frembden stym nit hörret/vnd darumb nichts zůglauben fürgibt/dann das inn der göttlichenn schrifft vßgedruckt ist/ sonder vor deren die der frembden stymm nachlauffet/ vnnd wider Christum an menschen leren hüret. Wie schwerlich haben die alten dz einig wörtlin homousion/ zůgelassen. drumb es nit in der schrifft stot. so doch sein bedeütung klarlich vß der schrifft erlernet würdt. Also ists ein vngehörts gewesen bey den alten/ etwas zů glauben fürgebē/ das inn der schrifft nitt vßgedruckt war. Vnnd vnsere Papisten/sagen nun offentlich/man habe die Kirchen/ lange jar nun mit dem/das nitt in der schrifft begriffen/geregiert. Sye sagten recht/ wann sye spräch- homousion

en/über die Kirch tyrannisiert. Also meynt nůn vnser Treger/ was der getäufft hauff inn irem Gotts dyenst/ vnnd allem das sye wöllen/das es die seel belange/erdocht/ gesetzet/oder nůr durch tolle vätter vnd alt begynlin lassen selb vff kummē/ das müsse die Kirch alles thon haben. O du arme Kirch / wie můst du so grosser bůberey deckel sein. Jr / ir seinds/ die die heylig sponß Christi schenden vnnd schmähen/das ir/ ir wölt zů legen etwas/ das Gott nitt leret/ das nitt gůt/ ja offt über alle massz schädlich ist. Dañ die schrifft/hör doch Treger/alle leer vnd wort Gottes / so vns zů gemeynem glauben nütz vnd not seind/überflüssig hat. Mit einem wort sey geantwort/vff diße deine drey wunderreden. Die wore christlich Kirch glaubt nichts/vnd gibt nyemāt für zů glauben/in eincherley weg/das in der schrifft sein grundt nit hat. dañ es were nit gůt. dieweil die schrifft alles gůts lernet.

¶ Die.xxxij. Wunderred.

C. treger Sehent nůn zů/ wie gottloßlich sich ettlich yrren / ja mer wie ellend sye ire můter die überheylige kirch/die sye in Christo geporen hat/die sye eeren solten/zezerren/vnd zůr schanden dar stellen.

¶ Die.xxxiij. Wunderred.

Dann sye vnbedachtlich schwetzen/sye häbe in der vffopferung des leibs Christi/so vil hundert jar mer dañ ein laster der abgöttery begangen/vnd blappern vßher/mit vergiffter zungen/sye habe ser schandtlich geyrret in annemung der sacramenten/vnd andern sechshundert fürnemen geheymnüßen des glaubens.

M. Butzer. ¶ Der Treger ist aber zornig/doch nit on vrsach. dann er der Messz gedenckt/vnnd Sacramenten/die seinem hauffen/ wol mer dann das halb gůt/so weit der Bapst ein herre ist/haben zůbracht. solt dañ in solchem geyrrt sein/möchten Fürsten/Edle/vnd andere das groß gůt/als ynen vnbillich abgenom̄en/vnd abgelogē/ wider wöllen haben/ damit můsten bettler wider zů bettlern werden. das thät wee. Ee solten solche leüt neün Euangelia/vnd Gott selb verleücken. Jch hab dir drobē wider die.xxij. wundred gesagt Treger/die wore Kirch/das ist/die gemeyn so vff Christum gegründt vnd befestet ist/yrre nitt in haubtstücken vnd notwendigen artickeln des glaubens. nem̄lich/ das die schrifft Gottes wor seye/vnd wie sye lernet/das wir durch Christum allein vß gnaden frum̄ vnd selig werden/dauon weicht sye nym̄er. Daneben aber ist vil von mēschen yngefürt/in der färlichē zeyt des Widerchristischē reichs/ do sein wort vnder der banck hatt můssen ligen/ do geregiert haben die

leüt/die Paulus beschreibt.ij.Timoth.iij.die vil von yn selb haltē/geytzig/stoltz/hochfertig/lesterer seind.etc. die ein gestalt haben eins gottseligen wandels/vnnd aber sein krafft verleücken/das Gott durch sein wunderbarlich vrteyl/seinen erwölten hat lassenn zům theyl verborgen sein.zům theyl/ob sye es erkant haben/den geist doch nit geben offentlich do wider zů reden.

Also mag sein/das vil lieber heyliger leüt haben Messz gehalten/ wie der Bäpstlich canon inhalt/haben auch firmung/ölung vñ beicht/ sampt allē andern gebraucht vnd gehaltē wie andere/doch so ist ir vertrawen vff den dingen allen nit gestandē/sonder vff dem einigen Christo/vnnd haben doch nitt künden sehen die grosse misszhellung solcher ding gegen dem wort Gottes. Dañ es leyder die zeit gewesen seind/in denen haben sollen verschlossen vnd versigler sein die red Gottes/Danielis.xij.von denen der Herr gesagt hat. Wañ der sůn des menschen kumen würt/meynst ob er glauben werde finden vff erden? Item die vngerechtigkeit würt überhandt nemē/vnd die liebe viler erkaltē. Itē. Es werden falsche Christi/vnd falsche Propheten vff steen/vnnd grosse zeichen vnd wunder thůn/das verfürt werden in den yrthůmb/wo es möglich were/auch die vsserwölten. Matth.xxiiij. Entschuldigung der altē.

Vnnd warlich/wer die lere Christi vnd der Apostolen ansycht/vnd da gegen hattet das geschwürm/das sich bitz här für geistlich dargeben hat/der findet doch vnnd sycht heller dañ der tag/das es gegen einander ist wie feür vnnd wasser/hell vnnd hymel/Gott vnnd der teüfel. So dann nůn solche leüt geregiert haben/an der statt Christi/sye das saltz seind gewesen/sye die lyechter der welt/wen kan doch wund nemen/das die wortheit Gottes verdunckler/die gantz welt faul worden vnnd vngeschmackt/vnnd mit verderblichen finsternüßen überschütter ist? Ach wie der pfaff/also auch das volck. wie Isaias sagt. Doch so hat ym inn mitten der vngeschlachten verkerten art/der Herr allweg ettlich gehaltenn/als liliēn vnder den dörnen/die er wunderlich gefürt vnd geleytet hat nach seinem willen. Isa.xxiiij.

Nůn aber/das der Treger nit sage/wir forderen von allen menschen schrifft/vnnd reden doch wir on schrifft/wie wol ich nitt on schrifft geredt hab/noch so merck weiter kanst du. Ich hab zwey ding gesetzt. Dz die wore kirch/das ist/die rechtgeschaffen christen/yrē nit in haubtstucken des glaubens. Das ander.dabey hab wol mögen sein/dz sich vil der erwölten/der Messz/vnd anderer sacramenten/nach bäpstlich-

er/vnd nit schrifftlicher weiß gebraucht haben. Schrifft vffs erst/vnder
Mat.xvj andern nim̃ yetzt diße. Christus spricht. Vff disen felßen würd ich mein gemeyn bawen/vñ die porten der hellen werden ir nit obligen. Ist dañ nun die wore kirch vff Christum gebawen/vnnd ist er das fundament/ dz sye tregt/ so würt es ye nichts anders sein. darub würt sye sich gantz vff yn allein endtlich verlassen/ym vertrawen/ir seligkeit/ vnd alles vff yn allein setzē. Dañ in yn glaubē/ist vff yn gebawen werden. wie man Isair.xxviij.vñ.j.Re.ij.auch.j.Cor.iij.vñ Eph.ij.genůgsam erlernet.

Nun ist Christo also vertrawē/die haubtsach des glaubēs. Dañ gott glauben/ist ye seinen worten glauben. nun alle seine wort/seine gantze schrifft/ zeüget von Christo/wer an yn glaube/habe das ewig leben. vñ wo der glaub nit ist/da ligen gewisszlich die porten der hellen ob. Seitē mal sye dañ wider die christlich kirch nit obligen mögen/folget ye klarlich/dz der recht glaub müss bey ir sein. Der Treger soll aber nit meynen/dz solichs in einichen weg seiner kirchen gepüre/ deren die porten d hellen so weit obgelegē seind/dz er selb der Treger/der beschirmer seiner reynen vnuermaßten kirchen/verzweifelt hat/dz sye yemer reformiert werd. wie er selb in seinem letsten Paradoxo geschriben hat.

Das ander/dz doch nit destweniger/der erwölten ettlich/sich haben der Messz/vnd anderer sacrament bäpstlicher weiß/vnd nit christlicher gebrauchen mögen/doch dz sye vff solche in kein weg ir vertrawē/endtlich gesetzt haben/darauff nim̃ dise schrifft. Gott hatt klarlich verbotten/ an einichem ort ym zů opfferen/dañ allein an dem so er erwölen würd/ Deut.xij. Jerusalem hat er erwölt/noch opfferet vnd reüchet das volck vff den höhen. Vñ von Assa dem künig Juda/stot geschriben/dz er thet was dem herren wol gefyel/wie sein vatter Dauid. noch folget hernach er. Aber die höhen thetten sye nit ab/doch was das hertz Assa rechtgeschaffen an dem herren sein leben lang. des gleichē würt von ettlich anderen künigen auch gemeldet. Gott ist wunderbar in seinen heyligen/ mit vil vnwissen vnd sünden/seind auch die erwölten vmbgeben. darumb dann Dauid sagt. Wer kan verston die vnwissenheiten? reynige mich von meinen heimlichen. Psal.xix.

Vnnd das ich mitt dir rede Treger/vß den orten der schrifft/die du auch gelesen hast. Den yrthůmb der ersten kirchen zů Jerusalem/den Lucas Acto.xj.beschreibt/hastu selb oben in deinem xij. Paradoxo anzogen/ das sich die vß der beschneidung woren/ Apostel vnnd brüder/ gůt frum̃e christen/nit allein verwunderte/ab der berüffung der Heyden/sonder zanckten auch mitt Petro/ das er war yngangen zů den vn-

beschnitenen.etc.als ob nitt Christus nun/die mittelwand/durch sein rodt hynweg thon hette/vnnd Juden vñ Heyden in ym eins gemacht. Ephes.ij. War diß nitt ein grosser yrthümb im glauben/das sye wider so helle schrifft/ der Propheten/vnd Christi selb waren/der sye hatte heyssen in die gantze welt gon/vñ das Euangelion allen creaturen predigen/ vnd als Lucas schreibt/hat er yn Samarian vßgedruckt/vñ die end der (welt.

Yrthüb auch der jünger Christi.

Nun war es die christlich Kirch/würt auch im selbigen cap.Ecclesia/das ist/die Gemeyn/geneñt/ wie möchten sye dañ nun also schwerlich sündigen/das sye Christum allein wolten haben/wider die helle schrifft der Propheten vnd Christi selb? Noch haben sye im haubtstuck nit geyrrt. in datum ist noch dennest vff Christum gestanden/wie ob bewert ist. dañ vff Christum war die Kirch gebawen. Also mag es sich mitt Bernardo/Gregorio vnd andern lieben heyligen vättern auch gehalten haben/in datum ist vff Christo gestande/ daneben doch haben sye in vil dingen geyrret/das sye vilerley sachen zům dyenst Gottes haben angenomen/die sye nit haben erkennen künden/als misszhellig mitt der schrifft/vñ habens also hynthon/vnd selbs offt nit gewisset warüb.

Yrthüb d vätter.

Ich weyss das bey mir.offt hab ich Messz gehalten/den Canon gelesen/vnnd hab mich etwan gleich andechtig gedaucht.aber was ynen die wort (dißeopfer/ die gaben) vnnd der gleichen so im Canon stond wolten/hab ich dazůmal nit erwägen künden/ hab sye also hyngelesen/ vnd selbs nit gewisszt wo für.vnd wolte doch sye nach der Bäpstlichen lerer meynung/einem andern wol verklärt haben vnnd vßgeleyt. mein gemüt vnd hertz kunde sye aber nit hoch halten/oder also fassen/wie sye seind dargeben gewesen.

Wir haben in aller schrifft/das wir wachsen vnd zůnemen sollen in der gottseligkeit. Darumb hat Gott/spricht Paulus zůn Ephes.iiij.etlich zů Apostolen gesetzet/ettlich aber zů Propheten/ettlich zů Euangelisten/ettlich zů hyrten vnd lerern.damit die heyligen alle zůsamen gefüget würden/durch gemeynen dyenst/zů besseren den leib Christi.bitz das wir alle einer dem anderē die handt reychen/ zů einerley glauben/ vnd erkantnüß des süns Gottes/ein vol kumen mann werden. der do sey in d massz des volkumenen alters Christi.vff das wir nit mer kinder seyen/ vnd vns weltzen vnd vmbtreibē lassen/von allerley wynd der leren/durch schalckheit der menschen vnd teüscherey/damit sye vns erschleichen zů verfüren. Lasszt vns aber rechtschaffen sein inn der liebe/ vnnd wachsen in allen stucken/an den der das haubt ist Christus.etc.

Hye hören wir/das d leib Christi/welchs ye die wor christlich Kirch

ist/müssz täglich bessert werden. das ist/wir müssen im glauben vnnd erkantnüß Christi zünemen vnnd wachsen. Darumb ye ein yeder mitt Paulo sagen soll. Ich halts nitt darfür das ichs ergriffenn hab. Was nün am glauben vnnd erkantnüß Christi mangelt/das mangelt auch an der erkantnüß Gottes. was dann an seiner erkantnüß mangelt/ müssz auch an seiner eeren mangelen. Nach dem Roman. am. iij. Sye seind all zümal sünder/vnd mangelē des preiß Gottes. Deßhalb seind auch alle heyligen vff erden/übertretter des ersten gebotts/vnd abgött ische. dañ sye Gott nitt vß gantzem hertzen lieben. wie heylig sye seind/ so ist ir glaub doch nit gantz. dann sunst hetten sye kein sünd. das doch nit ist. wie Johañes in seiner Epistel zeüget. Doch so sye Christē seind/ das ist/vff Christum vertrauwen/seind sye versigelt mitt dem geist der kinder/der in iren hertzen zü Gott rüfft/Abba pater/lieber vatter/vnd das durch Christum. Darumb wie schwerlich sye schon etwan fallen/ wie dann Dauid vnnd Petrus/vnnd der gleichen gefallen seind/noch halt Gott sein handt vnder/das sye nit zerschmettern/sonder wider vff ston. dañ sye seind die liebē kinder/die erwölten. das ist ynē geschenckt/ vnnd müssz ynen bleiben. Dann Gottes gabē/vnd berüffung mögen yn nit gerewen. Roma. vj.

Alle heyligen/sünder.

Also ists einem yeden der die worheit begert/durch schrifft genüg erhalten/das die Kirch vom haubtstuck des glaubens/nemlich/das sye durch Christum frum̄ vnd selig werd/nit abfellt. vnd doch daneben vil feltig yrren vnd sünden mag. das sye den willen Gottes noch nit in allen dingen erkennen kan/noch sehen alles was ym widrig ist.

Es möcht aber hye der Treger sagē. Ich lassz wol zü/das die Kirch zü Jerusalem geyrrt habe/vnd also andere auch yrrē mögen (wie auch die grossen Apostolen/vnd heyligē geyrrt haben. vnd das in sachen die den glaubē belangen) aber sye seind allweg bald wider vff den rechten weg kummen. Wie die Kirch zü Jerusalem/als yn Petrus sagte/wie es ym ergangē war/vnd Gott selb/durch sendung des heyligē geists/ anzeyget hat/das er den Heyden auch hette büssz geben züm lebē/liessen sye von irer yrrigen meynung. Wo findt man aber/das die Kirch also lang geyrret hab? Antwort. Züm ersten. Die Kirch ist bey den Juden gewesen/do hatt man doch yrrgangen von dem könig Rehabeam Salomons sün/bitz vff Hiskian vnd Josiam. dañ auch bey den güten königen/ward Gott vff den höhen geopfert vnd gereücht/wider das helle gebott gottes. Aber doch/diß ist d' grundt. Bey gott ist tausent jar wie ein tag/so hat Christus vor gesagt/Es werden falsche Christi/vnd

falsche Propheten vffston/vnnd grosse zeychen vnd wunder thůn/das verfürt werden in den yrrthůmb/wo es müglich were/auch die vsszerwölten/Matth.xxiiij. Sye sycht ein yeder/das d̃ yrrthůmb hat so groß vnd mechtig sollen werdẽ/das er auch langet bitz an die außerwölten. Dañ wo für hette ir d̃ herr sunst gedacht/ dadurch die grösse des yrrthůmbs anzůzeygen? Darůb verstot man wol/das vßerwölten auch yrrẽ werdẽ. aber doch würt nit möglich sein/ des sye ĩ yrrthůmb also gefürt wurdẽ/ das sye dariñ solten steckẽ bleiben/od̃ vom glaubẽ gar abfallẽ.

Wie die vßerwölten yrren mögen.

Aber was darff es wort/die schrifft ists wort gottes/das müssz beleiben/so schon hym̃el vnd erd vergon würt/ich schweig/das ettlich erwölteleüt ein zeytlang/vnd ja ettlich vil hundert jar/sich yrren. wie Petrus/ wie andere heyligen auch geyrrt haben. Zůn zeyten der Apostel/ solt der tag Gottes vffgon. do hatt Gott beschlossen/seinẽ sůn der welt zů offenbarẽ. in letsten zeyten aber hatt er gesagt/er werde hart glauben vff erden finden. Warumb ym diß also gefallen hat/weyssz er. als wenig wir künden vrsach/andere dañ seinen willen/darthůn/warumb er die gantze welt so vil tausent jar/ seiner bekantnüß beraubt habe. Also müssen wir in dißer letsten zeyt auch sein willen lassenn die vrsach sein/ das vil hundert jar grewlich geyrrt ist. Das geyrrt sey/wissen wir zůbe weren/durch die schrifft/ die ir doch erkeñt das wort gottes sein. deren entgegen gehandelt vnd gelert worden ist. do bey doch/ wie bewerdt/ seind die erwölten vff Christo/vnd durch yn erhalten worden.

Wir haben geschrifft in Prophetẽ vnd Apostolischen schrifften/das der yrrthůmb der letsten zeyt/greüwlich / groß/vnnd langk würig sein würde. dañ die zeyt/des yrrthůmbs/gleich nach der Apostolen zeyt yngerissen ist. Dañ Paulus sagt Act.xx. Das weyssz ich/das nach meinem abscheydt werden vnder eüch kummẽ schwere wölff / die der härdt nitt verschonen werden. auch vß eüch selb werden vffston männer/ die da verkerte leer reden/die Jünger nach sich selb zů zyehen. Des gleichẽ hat Petrus. ij. Pet. ij. vnnd auch vor Daniel. viij. vilfeltig weißgesagt. Deßhalb würt kein verstẽdigẽ der schrifft/wundẽ/ ob schon d̃ erwöltẽ etliche gleich ir lebẽlang geyrrt habẽ/also doch/ dz sye von Christo nit abgefallẽ seind. Sagen doch sye/Gott habe den schächer/dẽ Christus das paradeiß verhyessz/bitz ans end/an d̃ haubtsach des glaubẽs fälen lassen. was wund̃ soll es dañ sein/ob schon vil erwöltẽ/auch bitz ans end/ in yrthůb viler stück blibẽ seyẽ/die an d̃ haubtsach doch entlich nit gefält habẽ? Sye habẽ ye alle sünd gehebt so lang sye gelebt/also auch yrthůb.

Diß hab ich also mitt weitleüffigen worten wöllen anzeygen / von

wegen der güthertzigen / die inn der schrifft noch nitt sonders belesen seind. Sann die feind des Euangelij / anders nichts künden / dañ das einig argument seculorum / wie solt man so lang geyrt haben? wie solt Christus sein Kirch so lang verlassen haben? seind dann vnsere ältern nit zů Gott kummē? Man beseh alle vnser widersächer schrifft / wann sye sich lang hyn vnd här gebogen haben / vnd ettlich schrifft gekrümpt / vnnd gemartert / so ist doch das ir einige zůuersicht / wie kündte man so lang das Euangelion nit verstanden haben? vnnd der gleichen. Darumb den einfeltigē wol zů mercken ist / die erwölten / die worten Christen / haben allweg verstandē was ynen zůr seligkeit not gewesen / nemlich Christum / iren heylandt sein. daneben haben sye ir lebenlang / wie in sünden / also auch in yrthůmb bliben / vnnd doch selig werden. Dabey doch allweg vns zů hertzen gefasszt werden / das der Herr spricht. Wann der sůn des menschen kummē würt / meynstu auch ob er glauben werde finden vff erden? Sunst gegen dem Treger / were genůg gewesen / die schrifft ist wor / ergo was ir entgegen / ist vnwor. Das man nůn den leib Christi / vnd sein blůt will vffopferen / ist wider die schrifft / darumb ist es yrthůmb. Wo er dann meynt es sey der schrifft nitt entgegen / bezeůg er vns des durch die schrifft.

Gemeyn argumēt seculorū.

Lu. xviij.

Wir seind gelernet vß Matth. xxvj. Marci. xiiij. Luce. xxij. vnnd. j. Cor. xj. das vnser lieber Herr Jhesus in der nacht da er verraten ward / das brot nam / vnd danckt / vnd brachs / vnd sprach. Nement / vnd essent / das ist mein leib / der für eüch geben oder brochen würt. solchs thůt mir zů gedechtnüß. Des selben gleichē auch den kelch / nach dem abēt mal / vnd sprach. Sißer kelch ist ein newes Testamēt in meinem blůt. solchs thůt so offt ir drinckēt / zů meiner gedechtnüß. Darumb so offt wir von dißem brot essen / vnnd von dißem kelch drincken / wie der Herr selb geheyssen / vnd Paulus geleret hat / sollen wir des herren todt verkündigen / bitz das er kumpt. Vnnd wie vns nichts von opferen / sonder allein das heylige brot zů essen / vñ den heyligē kelch zů drinckē / von vnserē heylandt / vnd das ym zů gedechtnüß / befolhen ist / also achten wir / das wir des aller gewissesten spilen / so wir den worten des Herren folgen / vnd seins todts gedechtnüß / in seinem nachtmal begangen / vnd halten. damit vnser glaub zů Gott / gedult zům creütz / vnnd liebe zům nechsten / mit aller erbarkeit gefürdert werde. vnd eben nichts vffopfferen / dann vnsere eygene leib / vnd das opfer des lobs / wie Christus selb thon vnd vns gelernet hat.

Vō nachtmal des Herren.

Dartzů haben wir vil schrifft / das das opfer Christi / als er sich selb

hatt dem vatter am creütz vffgeopfert/ ein beschluss sey aller opfer/da durch wir in ewigkeit gereyniget werden/alle die glauben. Des liß klare vnd helle beweisung/in der Epistel zůn Hebreern/vnd besonder am ix.cap. da der Apostel also schleüsst. Auch nit das er sich offtmals opfere/gleich wie der hoher priester geet alle jar in das Heylig mit frembdem blůt/sunst hette er offt müssen leidē von anfang der welt hār. Nůn aber am end der welt/ist er ein mal erschynnen/durch sein eygen opfer/die sünd vff zůheben. Vnnd wie den menschen ist gesetzet/ ein mal zů sterbē/ darnoch aber dz gericht/also ist Christus ein mal geopfert/ wegk zůnemen viler sünd. Des gleichen sagt er im.x.cap. Mit einem opfer/ hat er in ewigkeit vollendet die geheyligtē. Sißes redt nůn der Apostel vß der schrifft/wie am gemeltē ort zů sehen ist. Darumb sagē wir frey/ das alle die/so da Christum noch ein mal/ durch ir Messen wöllen vffopferen/das die selbigē wider das helle wort gottes/ Christū schmähen vnnd schenden. als ob sein einig opfer/nit genůg were/noch ewigklich gelte/das doch die schrifft klärlich sagt/vnd müste erst/ein vnreiner geltsüchtiger pfaff oder münch/die sach vollenden vnd vßrichten.

Darūb aber sagen wir nit/mit vergiffter zungē/das du vns fälschlich zeühest/ die christlich Kirch begang hyerinn mer dañ das laster der abgötterey. Dañ wisst Treger/das wir dich/vñ alle deine Messpfaffen vnd Münch/nyergen für weniger/ dann für die christlich Gemeyn halten. Dartzů wissen wir/das die altē die Messz ein opffer haben genañt/ wie man Weynachten nennet den tag der gepurt Christi. Singt vnd lißet dran. Heut ist Christ geporen. so man doch nůr begodt seiner gepurt gedechtnüß. Also im nachtmal des Herren/haben die alten gesagt/man opfere Christum. dann man da gedenckt/wie er sich selb dem Vatter hat vffgeopfert. Gleiche meynung hat es auch mitt den andern sacramenten. Der schrifft hangen wir an/der selbigen haltet sich auch die wore Kirch. Vnd ob sye schon vß dem billichen vrteyl Gottes/ viler ding ettlich zeyt yr godt/wie sye dañ vil ding nit weyss/ so bald ir gott solches öffnet/vnd ir solchs durch schrifft würt fürgehalten/ erkeñt sye die stymm ires hyrten/vnd gesponses/lobet vnd preiset Gott. Wie du sychst/das die Gemeyn zů Hierusalem thon hat/ die erstmals meynet/ Petrus hette vnrecht thon/ das er zů den Heyden were yngangen. da er yn aber anzeyget das werck vnnd den willenn Gottes / folgten sye/ vnnd lobten den Herren.

Vnd darūb wisst Treger/was wir scharpffes reden oder schreiben/ in solchen dingen/ das es dich vnd deinen hauffen angodt / die ir vns/

wo ir der worheit also wölt vnablässzlich entgegen sein/ ein Synagog Satane seind/ vnnd kein Kirch Christi. Aber seyt männer/ seyt helden. Was wir leren/ oder verwerffen/ des haben wir grundt in der schrifft. kanstu anders beweisen/ so sey vnser leben in deiner handt. kanstu nit/ so müstu ye auch zügeben/ das wir wider die Kirch nichts handlen. dañ du selber bekennest/ sye handele nichts wider die schrifft. Darumb thüstu vns gewalt/ das wir die christlich Kirch zerzeren/ oder schenden. Was aber die sechshundert fürnemen geheymnüßen vnsers glaubens seyen/ in denen wir mit vergiffter zungen vßgeben/ die Kirch habe schandtlich geyret/ kan ich nitt wissen/ du meynest dann das Wyhwasser/ Palmen/ Wachßstöcklin/ Kirchenweyhen/ vñ glocken täuffen/ vnd die selbigen Bischöfflichen vnd Priesterlichen werck. die dann wol ewers glaubens geheymnüß sein mögen/ aber vnsers gar nit.

¶ Die. xxviij. Wundered.

C. treger Es würt sye in dißer sach auch nit vil helffen/ das gedycht/ von ketzern vorlangst erdocht/ von der sychtbaren/ vnd vnsychtbaren Kirchen/ die da sagen/ die möge yrren/ diße aber als ein gesponß Christi nit.

M. Butzer. ¶ O gottloße blindtheit vnnd ellender Treger/ haben die ketzer diß erdocht/ das ein sychtbare vñ vnsychtbare Kirch sey/ so ist Christus worlich ein ketzer/ Paulus/ vnd alle biblische schreiber. Sag an doch/ seind nit die Christen leüt die Kirch? Seind dañ nitt alle Christen zweyerley/ ein newe creatur im geist geporen/ vnnd ein alte/ durch das fleysch? Ist nit ein eüsserlicher/ vnd innerlicher mensch? Was sagt dañ Paulus. ij. Cor. iiij. Ob vnser eüsserlicher mensch verwäßet/ so würt doch der innerlich von tag zů tag vernewert. vnd. iiij. Ephes. So legt nůn von eüch ab/ nach dem vorigē wandel/ den alten mēschen/ der durch lüst des yrthůmbs verdirbt. Ernewert aber eüch im geist ewers gemůts/ vñ zyehent an den newen mēschen/ der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener gerechtigkeit vnd heyligkeit? Was nůn dein Kirch sey/ lüg du zů.

Die wär vnsychtlich kirch Vnsere ist/ so wir die Kirch Christi nennē/ die vff yn bauwen ist/ wider die die porten der hellen nichts vermögen. das müssen nůn nit sein/ die eüsserlichē mēschen/ sond die inerliche/ die nach Gott geschaffen seind/ in rechtschaffener gerechtigkeit vnd heyligkeit. die vßerlichē verwäßen doch/ verderbē/ vnd wie Christus sagt Joh. iij. möge das reich d hymel (nit sehen.

Zeyg du mir nůn an/ hastu so ein scharpff gesycht/ wo/ vnd welche seind soliche? Das ist wol wor/ vff erden/ so wallet der inerlich mensch/ in d hütte des eüsserlichen/ als in eim yrdischen hauß/ vnnd eyget sich auch wo er ist. bey den früchten kendt man die art des

baums: Darūb die Geistlichē/vnd alle die/so von Got zůr worheit erwölt seind/die erkennē vnd mercken bald/wo ein Gemeyn Gottes ist. vnder allē andern aber/fürnemlich durch das wort Gottes. Nach dem j.cor.xiiij. So sye aber alle weissagē/vnd keme deñ ein vngläubiger/od̄ ley hyneyn/d̄ würde von den selben allē gestrafft/ vñ von allen gericht/ vnd also würde dz verborgē seines hertzens offenbar/vñ er würde also fallen vff sein angesycht/Gott anbettē/vnd bekennē/das gott worhafftig in eüch sey. Weissagen an dißem ort/weyssz man wol/das es ist/das wort gottes predigē vnd verklären. da bey/spricht nůn Paulus/das mā erkenne/das Gott worhafftig in einer Gemeyn sey. Die andern frücht gůtter werck/ dieweil die gleißner sich der selbigen eüsserlichs scheins me dañ die rechten christen annemē/ seind nit also ein gewissz wortzeychen der christlichē Gemeyn/als do ist/ das wort Gottes. Wo man diß prediget/ seitenmal es nit mag lär abgon/ Isaie.lv. so werden daselbet müssen wore Christen sein.

Aber dieweil das wort ist wie ein netz/das man ins mör würfft/vñ fahet damit allerley fisch/faul vnd gůt/so ists wol wor/das man offt in der schrifft findet den nammen Ecclesia/ das ist/ Gemeyn/oder als es die Papisten verdolmetschen/Kirch/das er den gantzen hauffen / deren so sich Christen/oder Gottes rümen/ bedeüttet. Vff die weiß ist zůuerston/so Paulus schreibt den Gemeynen oder Kirchen inn Galatia. Item so er den Corinthern schreibt.j. Corinth.ij. Oder verachten ir die Kirch/oder Gemeyn Gottes? das er gemeynt habe/den gantzen hauffen/deren so für Christen gehaltē werden/ vnd sich für solche dargaben/ auch nit durch offene laster möchtē von d̄ Gemeyn Christi abgesündert werden. vnder welchen on zweifel auch gleißner waren/die kein rechtē glauben hattē/vff Christum nit bawen warē/ vor den mēschen wol für christen gesehen/vor Gott glyder Satane. wie dann seind alle solche. Vnd vff solche gemeyne weiß findet man auch in bůchern Moysi/ vñ andern des alten Testamēts den nam̄en Kehal adonai/der deñ Hebreischen eben das heysset / das vns/ Gemeyn Gottes/vff latinisch/concio dei/vff kriechisch/ ecclesia Theu. Dann im.iiij.bůch Moysi/sagten die kinder Israel/in d̄ vffrůr/wider Moschen/vnd Aaron. Warūb habt ir die Gemeyn gottes in diße wüste gefürt? Des glechē im.v. bůch.cap. xxv. Es soll kein gebrochner/noch verschnitener in die Gemeyn gottes kum̄en. vnd der gleichen findet man an vil orten der schrifft.

Aber da Christus spricht/ Vff disen felßen würd ich mein Kirch bawen/vñ die portē der hellē sollē sye nit überweltigē. Itē da Paul. schreibt.

Jr man/liebent ewere weiber/gleich wie Christus geliebt hat die Gemeyn/vñ hat sich selb für sye geben,rc. diß ist allein von der worten christlichen Gemeyn/das ist/von den christen/wider die der teüffelisch gewalt nichts vermag/die in Christo bleiben/deren haubt er ist/die ym vnderthänig seind. Diß alles kan denen nit gepüren/die nůr täufft seind/ vnd kein rechten geist haben. dañ sye seind nit Christi solche. Rom. viij. Vñ dise seine Gemeyn kennet vñ syhet Christus/wir aber glauben sye. Darumb sprechen wir/Jch glaub ein heylige Gemeyn/gemeynschafft der heyligen. das ist/der gläubigen. vnd ist das nachgond ein verklärung des ersten. Dañ die christlich Gemeyn nichts anders ist/dann die gemeynschafft der heyligen/das ist/der gläubigen. Vñ die ist ye vnsichtbar. dañ wir glauben sye. das were nit/wo wir sye sehen. Aber seitenmal sye/die im leib wallen/bringē sye ire güte frücht/dabey kennet man sye. Vnd darüb wo man das wort gottes lauter prediget/ vnd gern hört/da man Christo vnderthänig ist/da man Christū erkeñt als ein haubt da glaub ein yeder das ein kirch sey. Du würst sye aber noch nit sehen. du sybst ye nůr das vssen ist/vnd vergodt. aber dieweil du hast das gewisse wort gottes/dz wo man sein wort prediget/dz es nit lär wider zů ym kume/item dz ein fauler baum nit kan güte frucht bringen/ vñ auch vß dem wort gottes Gal. v. vnd anderßwo weyßst/was die frücht des geists seind/so magstu ye leichtlich erkennen/wo ein kirch Christi sey.

Der selbigen dañ bring für/den der gesündiget hat/vnd doch weder durch dein/noch der zeügen straffung wil von sünden abston. vñ so er ein solche christliche gemeyn nit hören will/ so halt yn dañ als ein heydē vnd zöllner. Dann so er nit allein in sünden ligt/ sonder will dazů nit daruon lassen/vñ verachtet die so yn durchs wort des herren vñ befelch straffen/auch ein gantz gemeyn/so ist er ye nit besser. Dañ hye här gehört/Wer eüch hört/der hört mich. wer eüch veracht/der veracht mich. Vnd ob schon in solcher gemeyn auch gleißner seind/ vnd nit worte christen/noch ists dennest ein gemeyn Christi/vmb der gütten willen. Als in der gemeyn zů Jerusalem/ob schon Ananias vñ Saphira/die gleißner waren/vñ nit glyder der worten christlichen Gemeyn/lenger weren duldet worden/noch wer es ein gemeyn gottes gewesen/ vnd hett sich gepürt/ ir für zů tragē/die so gestrafft/nit hettē wöllen von sünden abston. Man heyssst doch ein ersamē weisen Rath/gepürt sich auch eins solchen vrteyl zů süchen/ob schon die im Rath sitzē/nit alle weiß seind/ vnd solche sachen eygner klügheit richten künden.

Doch will man dem nach als gott richtet/ vñ die warheit ist/reden.

so seind alle solche die von Gott nit erwölt seind/ vñ deßhalb kein recht schaffen glauben habē/ sonder nichts dañ gleissende erdychte Christen/ vermengt vnder die rechtschaffenen / keine glyder der christlichen Gemeyn. Des haben wir ein hellen spruch. j. Johañ. ij. Vnd nun seind vil Widerchristen worden. sye seind von vns vßgangē/ aber sye waren nit von vns. deñ wo sye von vns gewesen weren / so weren sye ja bey vns bliben. aber vff das sye offenbar wurden/das sye nit all von vns seind. Bye hörestu/die Widerchristen gond vß von den rechten Christen. darumb haben sye ye müssen vnd yn als Christen gezelt gewesen sein. doch seind sye nit von ynen gewesen/ versteh/ vor Gott. dañ sunst weren sye bliben. Dañ Gottes goben vnd berüffung mögen yn nit gerewē. Roma. xj. vnd darumb haben sye auch nit bleiben künden /vnd seind abgewichen. vff das offenbar würde/das sye nitt von ynen woren. Sohär ye gůt zů version ist/ das in der worheit vñ dem viteyl Gottes nach/da Judas schon am heyligstē gleisset/ vnd yn kein jünger anders/ dañ ein war glyd christlicher Gemeyn halten kund / war er dēnest kein glyd der rechtschaffenen christlichen Gemeyn. dañ sunst wer er bliben. Gottes goben vnd berüffung gerewē yn nitt. Petrus aber/auch do er Jhesum verleücket/vñ deßhalb von mēschlichem viteyl nit mochte für ein Christ gehalten werdē/noch war er von den erwölten/ vñ ein glyd der woren Kirchen. dañ er ist bliben/so bestot der fürsatz Gottes nach d wal/ vnd nit nach den werckē/oder verdyenst/Rom. ix. Vnd darumb on zweifel/ hette yemāt/da Petrus also gefallē war/ yn des erinnert vnd gestraffet/ würd er gleich thon haben/wie er thett/so bald yn Jhesus ansahe/vnd wie Dauid/do Nathan zů ym kam/ vnnd ym sein eebruch vnnd mordt von Gottes wegen vffhůb. Judas aber so bald er seiner sünd ynnen ward/verzweifelt er. wie auch Cain. dañ ir keiner ye recht glaubt/noch vff Christum gebawen war.

Judas. Petrus. Dauid. ij. reg. xij Cain.

Vß dißem allen nun würt einē yeden gottseligen klar genůg sein/ will man eygentlich reden von der Gemeyn Christi / die vff Christum bauwen/ sein gehorsam vnderthänig gemahel in der worheit ist/ die er ym selb im glauben/ im gericht vnd der gerechtigkeit vermähelt hat/ so seind es gewisszlich allein die erwölten von Gott vnd versehenen zům leben. Dañ die andern bleiben nit. darumb/seind sye auch nitt von den rechtgläubigen/wie/Johañes sagt. Will man aber dem nach redē das wir erkennē mögen/so würt ein Gemeyn Christi heyssen/wo man sein wort hört/vnnd ym gelebt/ob gleich vnder dem selbigen häufflin auch ettlich Judas seind/vnd reüdige schäfflin. Dañ so man das netz gott-

Predestinan Ecclesia.

lichs worts/in das mõr der welt vßwürfft/ so fahet man gůte vñ faule fisch. Noch so ist allweg die Kirch vnsychtbar. dann man glaubt sye/ sycht sye nitt. wie man ein yeden Christen auch nitt sehen kan/ sonder müss nůr glauben/das er ein Christ sey. Also so der Luther inn seiner kuttenn neben dem Treger stůnde/was sehe man anders/dann zween

Luther. Augustiner münch. das aber der Luther ein hochwürdig fass christlicher warheit ist/ vnd der Treger ein widersprecher der selbigen/můst ich allein bey den worten vnd früchten abnemen. Ich sehe es ye nit.

Also ists offenbar/das die wore christliche Kirch/ glaubt würt/vnd nitt gesehen. Deren Gemeyn aber/die sich Christen heyssen/vnnd aber nit alle seind/die auch inn der schrifft etwan/nach menschlichem vrteyl/ die Kirch oder Gemeyn Gottes geheissen werden/ sycht man. Vnd so der Treger diß die rechte Kirch heysset/vnd aber nit leücknen mag/das heüflin der erwöltenn Gottes/sey auch ein Gemeyn Gottes/ die man doch nit sehẽ kan/ists wol seltzsam/das ers so ketzerisch achtet/das wir sagen/es sey ein sychtbare vnnd vnsychtbare Kirch. nemlich/ so er doch solchs/ gedrungen durch die warheit/ inn der nachgonden Wunderred/wider sein willen bewerdt.

¶ Die. xxxv. Wunderred.

C. treger Dann wir erkennẽ/ein einige/überheylige Gemeyn Christi/die nit möge yrren inn geheymnüssen des glaubens. nemlich/ den geistlichen leib Christi vnsers heylands.

¶ Die. xxxvj. Wunderred.

Von welchem Ephes. v. Nyemant hat ye sein eygẽ fleysch gehässet/ sond er neret es/vnnd pflegt sein/ gleich wie auch der herr die gemeyn. dañ wir seind glyd seins leibs/von seinẽ fleysch/vnd von seinẽ gebeyn.

M. Butzer. ¶ Sych doch nůr vff diße dein eygene wort Treger. Ist die gemeyn heylig/so ist sye ye nit alles was täufft ist. vnder dem vil vnheyligs ist. so ist sye ye auch nit sychtbar. dann die heyligkeit im geist ist/die du wol bey den früchten spüren magst/aber nit sehen. Man spricht/das ist ein weiser frumer mañ/ vnd sycht doch nit mer dañ den leib/vñ das eüsserlich thůn/das offt vnd in vil dingẽ gleich/ vñ etwan in besserem schein bey eim vnfrumen gefunden würt. die weisshait vnnd frumkeit spürt man/vnd glaubt sye. Also sycht man wol vil die täufft seind/ die sacramentẽ entpfahẽ vnd sich für Christen vßgeben/ sye seinds aber drumb nit. Durch den worẽ glaubẽ/ der thätig ist durch die lieb/seind Christẽ/ vnd ein heylig christlich Gemeyn/welche gott dazů erwölt hat. das sycht

man aber nit/sond glaubts/dieweil mã ein wort gotts hat. kein fauler baum bringt güte frucht.etc.wie wid die nechst wundred anzeygt ist.

Zům andern ist sye der geistlich leib Christi/so sycht man sye ye nitt. den leiblichen leib Christi sehe man wol/so er noch bey vns were. Weiter schreibt Paulus.j.Cor.vj. Weder bůler/noch die abgötterischẽ/noch die eebrecher/noch die weychling/noch die knabẽschend/noch die diebe/ noch die geytzigen/noch dik trunckenẽ/noch die schelter/noch die reüber werden das erb Gottes ererbẽ. Nůn seind in deiner kirchen des gesynds/auch zů Rom nit wenig/ wie wöllẽ sye dañ ein leib Christi sein? Der hůrer ist ein leib mit der hůren. wer dem Herren anhangt / ist ein geist/spricht Paulus da selbig.vnd Johannes.j.cap.ij. Wer do saget/ das er in ym bleibt/ der soll auch wandelen wie er gewandelt hatt. vnd iij. Wer auß Gott geporen ist/der thůt nit sünde.denn sein same bleibt bey ym/vnd kan nit sündigen. deñ er ist von Gott geporen. Daran erkeñt man welche die kinder Gottes/vnd die kinder des teüffels seind. Wer nit recht thůt/ der ist nit von Gott/vñ wer nit lieb hat sein brůder. vñ ein wenig dar vor. Wer sünd thůt/ist vom teüffel. Seind nůn die so sünd thůn des teüffels kind/so seind sye ye nit glyder Christi/nitt fleysch von seinem fleysch/noch beyn von seinem beyn/vnd bleibt die wore Gemeyn Christi/die der leib vnd glyder Christi ist/noch wol vnsychtbar.

Wer auß gott gepore ist/das ist/an yn warlich glaubt/welcher glaub thätig ist durch die lieb/ vnd ob der gerecht schon im tag siben mal fellt/ so nymmer on sünd ist/wie auch Johann.im ersten cap.seiner Epistel schreibt/ das wer do sag/ das er on sünd sey/ sich selb verfüre.etc. noch dieweil er im glauben bleibt/so stodt er stätigs wider vff/ streitet wider sein sündtlich fleysch/yebt sich inn rechten gůten wercken/ brůderlicher lieb.dann er ein gůter baum ist/můss gůte frucht bringen/ ob er schon auch vil fauler würmstichiger öpfel bringt. hört das wort gottes gern/ lasst sich gern straffen/vnnd darumb so würt ym seine sünd nit zůgerechnet.wie Paulus sagt/Roma.viij. Nichts ist verdämlich denen die inn Christo Jhesu seind/die nit nach dem fleysch wandlen/sonder nach dem geist. Da syh zů/ Paulus hatt gesagt am end des sibenden capit. So dyene ich nůn mit dem gemůt dem gesatz Gottes/ mit dem fleysch dem gesatz der sünden. Da waren ye sünd/vnnd aber doch nichts verdamlichs. darumb můsten es wider keine sünd sein. dann Gott verzeicht es denen die in Christo bleiben/ das ist/in worem glauben Christi. welcher wol/ob er schon nitt alle sünd kan abthůn/ das der gerecht auch siben mal im tag fellt / noch so wandlet ein solcher dennest inn

Wore glyder Christi.

der liebe des nechsten/ dempfet sein fleysch/ bleibt in keinem laster ligē/ vnd ist weit ein ander mensch/ dañ des Tregers hauff ist/ die man offentlich sycht in wercken des fleyschs. Galat. v. erzelt/ ligen. Saruß folget/ das solche leüt gar nitt zůr Kirchen Christi gehören/ habē kein theyl am reich Gottes/ seind auch nitt auß Gott/ sonder dem teüffel geporen. Sie vß Gott geporen seind/ die seind der leib Christi/ das seind die ein geist mit Christo seind. die magstu bey iren früchten kennen. durch den glaubē. du würst sye aber noch lang nitt sehē. Nůn lon vns hören wie herlich der Treger sein yrthůmb bewert.

¶ Sie. xxxvij. Wunderred.

C. treger Als vil aber täuffet werdē in Christo/ zyehent Christū an. Gal. iij. vnd werden deßhalb seins leibs/ der do ist die Gemeyn/ glyder.

¶ Sie. xxxviij. Wunderred.

Sahär würt überwundē der yrthůmb der Hussiten vor zeiten verdampt/ das er wider die leer Pauli ist/ vnd ketzerisch.

¶ Sie. xxxix. Wunderred.

Siße vergyffte leer/ wie auch ettlich andere überwunden ketzereyen/ kompt yetzt wider zů krefften. Sagt aber/ das die Gemeyne sey allein die zal der versehenen.

¶ Sie. xl. Wunderred.

Aber wer roset also/ das er leücken dörffe/ das vil derē die nit versehen seind zům leben/ sonder erkeñt/ das sye verdampt werdē sollen/ das sacramēt des Tauffs entpfahen/ vñ deßhalb nach der leer Pauli/ glyder werden des leibs Christi/ vnd seiner Kirchen?

M. Butzer. ¶ Hye sycht man/ wie bericht der Treger im Paulo ist. Der Apostel will anzeygen vnnd beweren/ das das gesatz vffgehaben sey/ vnnd alle gläubigen Gottes kinder/ vñ des rechten somens Abrahe/ ob sye schon Heyden geporē seind. daruff schreibt er zů den Galatern. Jr seind alle kinder Gottes/ durch den glauben/ an Christo Jhesu. deñ wie vil ewer täufft seind/ die haben Christum angezogen. Hye ist kein Jud noch Kryech/ hye ist kein knecht noch freyer/ hye ist kein mañ noch weib. deñ ir seind alle zůmal einer in Christo Jhesu. Seit ir aber Christi/ so seit ir ja Abrahams samen/ vnd nach d verheyssung Christi erben. Siße wort seh nůn an wer ein Christ ist/ vnd verwundere sich/ mit was blindtheit Gott die ellenden Papisten schlecht. Der Treger spricht/ wer doch also rose/ der leücken dörff/ das deren vil die erkañt seind/ als die verdampt werden sollen/ das sacramēt des Tauffs entpfahen/ vnd deßhalb nach der leer Pauli/ glyder Christi werden? So sag ich/ wer kan also blindt

vnd vnsynnig sein/das er dörff sagen/alle so das sacramēt des Tauffs entpfahen/ das die selben alle glyder seyen des leibs Christi?

Paulus spricht. Jr seind alle kinder Gottes/durch den glauben an Christo Jhesu. dañ wie vil ewer täufft seind/ die haben Christum angezogen. Sa redt er ye von denen/so ein rechten glauben/ vnd Christū anzogen haben/kinder Gottes/vnnd als die da warlich Christi sein/ddas er doch an gemeltē ort vßdruckt/auch erben gottes. das da alles nit gespürt denen/so nit versehen/vnd erwölt zům leben seind / sonder vorerkant/als die da verdampt sollen werden. Wie vil haben den tauff entpfangen/die hürer seind/vnd yetzt ein leib mit der hüren/ vnd glatt nit glyder Christi? Wie vil seind täuffet/die doch fleyschlich seind vñ leben? Nun in solchen wonet der geist Gottes nit/vnd darumb seind sye auch nit Christi. Ro. viij. Seind sye dann nit Christi/ so seind sye auch nit die täufften von denen an disem ort Paulus redt. Jtem wie vil seind täufft die Jhesum Christum nit anzogen haben/nit in ym seind/vnd darumb auch gentzlich nit erben gottes sein mögen / darūb aber dise wort Pauli nit mögen vff alle täufften gezogen werden?

Alle die Christum anzogen haben/leben dem fleysch nit. Ro. viij. alle die in Christo Jesu seind/wanderen wie er gewandert hat. j. Jo. ij. alle die erben gottes seind/die haben ein kindtlichen geist entpfangē/ durch welchen sye schreyen zů gott/Abba/lieber vatter/vnd denen müssen alle ding zů gütem reychen. Darumb mögen sye nit presciti sein/das ist / nach ewer sophistischē theologey / vor erkeñt das sye verdampt werden sollen. Dañ wir wissett/spricht Paulus/das denen die gott lieben/ alle ding zům besten dyenen/die nach dem fürsatz berüffen seind Dañ welche er zůuor versehen hatt/die hat er auch verordnet/dz sye gleichbertig sein sollen dem ebenbild seins süns. vff dz der selbig/ der erstgeborner sey vnder vilen brüdern. welche er aber verordnet hat/die hat er auch berüffen. welche er aber berüffen hat/die hat er auch rechtfertiget, welche er aber hat rechtfertiger/die hat er auch herrlich gemacht. Ro. viij. Wore christen.

Hye sybstu/das die kinder gottes/die gerechtfertigten / vnd so herrlich gemacht werdē sollen/von gott darzů versehē/vñ verordnet seindt. So dann Paulus zů beweren/das alle gläubigen kinder gottes seyen/ spricht/Dañ als vil ewer täufft seind/die haben Christum angezogen / müss er allein ye vom geistlichen tauff redē/durch den man allein Christum anzeücht. rc. vnd kinder gottes würt. Wie darfftu dann sprechen/ das darumb/nach der leer Pauli/ alle so das sacrement des tauffs entpfangen haben/glyder Christi seyen/vñ seiner kirchen/das doch nit kün

den sein alle teüfften/sonder allein die nach dem fürsatz berüffen/versehen/vnd verordnet seind/ das sye gleichbertig sein sollen/ dem ebenbild seins süns/kinder vnd erben Gottes? Dann er ye von dem Tauff redt da durch man Christum anzeücht/Christi ist/inn ym bleibt/ ein erb Gottes ist/vñ der rechtgeschaffen sam Abrahe ist. das thůt aber d̃ tauff Christi/d̃ im geist vnd feür teüffet/nit d̃ im wasser allein/wie Johañes.

Nůn die das sacrament aber des Tauffs allein entpfahen/ vñ doch vor erkañt seind/das sye verdampt werdẽ sollen/die werden nit täuffet im geist/inwẽdig durch Christum. dañ sye werdẽ nit herrlich gemacht/ darumb seind sye auch nitt durch Christũ gerechtfertiget. Dañ welche er rechtfertiget/die macht er auch herrlich. So künnen ynẽ auch nit alle ding zům besten reychen. dann sye haben auch Gott nit/ darumb haben sye auch den kindtlichen geist nit entpfangen/vnd seind deßhalb mit nichten im geist durch Christum getäuffet/ darůb auch nit also täuffet/ das sye Christum hetten anzogen. Daruß dañ ein yeder sycht/ das solche die nit sein künden/von denẽ Paulus geredt hat/da er spricht/ dañ als vil ewer täuffet seind/die haben Christum angezogen. Vnnd bleibt ston vnnd wor/das eygentlich/vnd wie es sich vor Gott in der worheit haltet/ zů reden/ die Kirch Christi/ sein wore gesponß/ die er heyliget/ vnnd sein leib heysszt/ allein die erwölten seind/die Gott versehen vnd verordnet hatt/dem ebenbild seins süns gleichbertig zů sein. Dañ alle andern so nit erwölt seind/ vnd in keim lebendigen glauben in Christo Jhesu/die seind glyder der welt/vnnd des teüffels. wie das die schrifft genůgsam vßdruckt.

Nůn seh ein yeder/der von Gott nit verworffen ist/ob es ynthůmb oder ketzerey sey der Hussiten/ od̃ wem er solchs zůschreben will/sagen das allein die versehenen zům leben/die wore Kirch Christi seyen. so er doch d̃ Herr/ freylich kein andere ym darstellet/ herrlich/on runtzel/on mackel. seitenmal die andern alle verdampt werdẽ. Sehe auch wie fein er erwisen hat/das solchs wid̃ die leer Pauli sey. Ketzern/vñ sich růmẽ des/darzů sye noch weit haben/ ist nit das kleinst stuck d̃ weißheit diser

¶ Die. xlj. Wunderred. (Apostolen.

C. treger Zům fürgenomenen/so von tausent jarẽ här vnd weiter vns in vffopferung des leibs Christi/vñ in annemung der sacramẽten/mithellig gewesen seind alle/die christlichen namen versehen haben/ welche völcker/welche leüt seind dann ewer vnsychtbare Kirch/ die ir sagen/das sye nit yrren mög/vnd glaubt hãde wie ir glauben?

M. Butzer. ¶ Antwort zům ersten, Warumb sagstu nit von der zeit Christi här/

vnd ye welt? Ich weyssz/vñ du leückness nit/das wie die schrifft gottes innhaltet/glaubt haben/glaubē/vnd werden glaubē alle/so von anfang der welt/gewesen/yetz seind/vñ sein werden/ kinder Gottes vnd selig. Also glauben nun wir vñ predigen auch. Da trotz dir vñ all dein em hauffen/ das ir vns anders bezeügtē. Wir wöllen vns doch tödten lassen/wo ir kündt anders beybringen. Warumb scheweſtu dich so ser vor der schrifft/so doch gewissz ist/das sye gerecht ist/vnnd du mir aber kein mēschen/vor oder nach tausent jaren/magst anzeygen/ vßgenommen die Biblischen schreiber/ d nit habe mögen wie selb falsch glaubē/ also auch lerē vñ schreibē? Darüb dañ alle heyligē Vätter/so vor tausent jarē gewesen seind/kein ler/ d dychter sye gewesen/wie heylig od gelert er wölle/habē annemē wöllē/sye wer dañ durch die h. schrifft bewerdt.

Zům andern/wo du der meynung bist/mit den sacramēten vnd vff opferung des leibs Christi/wie es die schüllerer vnd die messzling yetzt noch haltē/wañ dañ du einchē lerer magst vff bringē/der in christlicher Gemeyn ye in gewisser achtung/als Chrysostomus/Augustinus/Basilius/Hilarius/vñ der gleichē gewesen ist/ vñ nit me dañ vor. cix. jarē gelebt habe/ d dir mithelle/ so will ich dein lugner sein mein lebē lang. Lieber zeyg mir doch einē der altē an/ der ewere siben sacramēt/ der zal vnnd krafft gesetzet habe/ wie die schüllerer/ oder wo ye einer von der Messz geschriben hab/wie ir sye nun halten. Jr habt eüch freylich übel gestossen in den alten Vättern. Jr werfft sye fast für/ vnd solt man irer satzung folgē/ möcht doch dein gantzer hauff nit ein tag in dem pracht vnnd wesen bleiben/ in dem er yetz mütwillet. Jr thüt wie die Juden/ die sich Abrahams fast berümpten/ vñ aber durch ire werck sich bezeügten/das sye teüffels kinder woren. Vnnd ob schon alle Vätter vnd gelerten von anfang der welt mit eüch stymmpten/vnd were aber das wort Gottes eüch müsszhellig/noch werdt ir lügner.

Zům dritten fragestu vns/ welche völcker vnser vnsychtbare Kirch sey? Antwort. Es seind alle die der schrifft glaubenn. Wissz aber/ das wenig erwölt seind/wenig finden die enge portē. darumb messen wir vnsern glauben nach dem wort Gottes/nitt nach der vile der mēschen. dañ sunst müsten wir Thürcken werden. Wir wissen wol/ das eüwer sach allweg drauff stot/es ist lang also gewesen/vnd es haltens vil mit vns. was hastu doch anders zůn Barfüssenn da wir disputierten fürbracht/ dañ/ zeygēt mir in tausent jaren einē an/ der ewers glaubēs sey gewesen? Dazůmal sagt ich dir/vnd sag dirs yetzt wid. Mose/Josue/ Samuel/Dauid/vñ alle prophetē/sampt den schreibern des newē testa-

mets/mit allē christē die ye gewesen seind/vñ noch werdē/habē glaubt/ vnd glauben als wir glauben. Was dörffen wir aber zeügnüß bey den mēschen zů sůchen/so wir das wort Gottes hell vnd klar vor vns haben/vnd alle schrifft vns dahyn zeücht/das wir der menschen nit achten sollen? Sie schrifft hatt doch alles gůts/so alle lerer in vil dingen geyrrt haben. das sye auch selb bezeügen. Zům gesatz vnnd propheten weißt vns der prophet Isaias/ des gleichē Christus. Sye haben Mosen vnd die Propheten. hören sye die nitt/so werden sye auch nit glaubē/ob schon einer von den todtenn vff stůnde. Also wölt ir der schrifft nitt glauben/ werden ir auch keinem von Vättern glauben/ er sagte denn etwas das eüch gefyel. Sie schrifft leret alles was recht/ vnd straffet was vnrecht ist. do far här/vnd beweiß das wir yrren.

¶ Sie. xlij. Wunderred.

C. treger Aber fein entblössst ir sye/ von aller stadt/ zeit/ personen. damit sye nyenen sey/ja mer/wie es worlich ist/ das sye nit sey.

¶ Sie. xliij. Wunderred.

Es sey dañ/das sye vilicht so ein grosse zeit entweder bey den Indiern genseyt dem Gangen/etwa in eim winckel verborgen gelegen sey/ oder gestorben vnd begrabē/yetzt durch eüch wid zům leben bracht sey.

M. Butzer. ¶ Das der Treger sich selb hye kützele/vnd vns zůmisset das nit ist/ ist genůg anzeygt über die. xxxiiij. xxxv. vnd. xxxvj. Wunderred. Vnser Kirch/seind die recht gläubigen/die in allerley stätte vnd personē/allen christen bey iren früchten erkennet vnd gefundē werden. Doch das sye Christen seyen/das ist/im geist new geporen/vñ dem vnsichtbarē Christo yngeleibt. Jacht ich wol/künde der Treger auch nit sehen.

¶ Sie. xliiij. Wunderred.

C. treger Dañ es ist schändtlich das ir setzen/ewere vnsychtbare Kirch könde nitt yrrē/vnd häbe glaubt/vñ glaube von den geheymnüssen des glaubens wie ir. vnd kündt doch nit beweisen/das in tausent vñ zweyhundert jaren/vnd drüber ein Christ glaubt habe wie ir.

M. Butzer. ¶ Es ist über die. xxxij. vnd. xxxiij. Wunderred anzeygt/das die wore Kirch ye welt glaubt hat/ das sye durch Christum frumm vnnd selig würde. Also glauben wir auch. Saneben wie wir vns so lang wir hye leben in vil dingen versündigē vnd yrren/ also ist es ye welt den erwölten auch gangē. Doch in gemeltē haubtstuck haben sye nit geyrret. Darzů schreibt Origenes/Hilarius/Hieronymus/ Augustinus vnnd gar noch die alten alle/das sye nichts zů glauben annemē/es sey dañ durch die götlich schrifft bewert. Des glaubēs seind wir auch. Das wir aber

nun ettliche ding anfechten/ so von menschen vff kummē seind/ die sye nit angefochtē haben/ macht/ das die selbigen ding zů iren zeitē nit gewesen seind/ oder nit so schädlich gewesen. Wider den vnbillichen gewalt der geistlichē haben sye nit so hoch gefochten/ dañ er war noch nit so weit kummē. Wiewol sye daruon so vil geschriben haben/ solt mans halten/ es můst das beschoren gesynd landtreůmig werden. Des gleichen haben sye das Messz lesen vnd Müncherey auch nit so heffig verdampt. vrsach/ es war nitt. Also wider die bilder findestu auch nichts sonders in Vättern. vrsach/ es war noch mit yn so weyt nit kůmen. Wie wol Epiphanius ein heyliger Bischoff von ym selber schreibt/ das er im Jüdischen landt in der kirchen zů Anablatha/ ein fürhang/ darůb das dran gemalt war das bild Christi/ oder eins Heyligē/ zerrissen hab/ vnnd den Sigristen den rhadt geben/ das sye etwan ein armen todten drein wicklen soltē. darumb das es wider die schrifft war. Was würde der heylig vatter yetzt thůn/ so es alles vol bild vnd götzen ist/ das man die nit für gůt Christen haltet/ die des dings nit vil haben?

Epiphanius von Bildern.

Darumb wisse/ das alle heyligē Vätter habē glaubt/ wie wir glauben vnd leren. Dañ sye haben der schrifft glaubt/ vñ deren allein glaubt. das thůn wir auch. Das aber daneben ettlich puncten sein mögen/ darin sye nit mit vns stymmē/ ist kein wunder. sye seind doch mitt yn selb offt/ vil mer mit andern misszhellig. vnd mit deiner Kirchen/ vertragen sye sich gantz vnd gar nit. Du würst auch nit allein kein schrifft/ sonder auch kein heyligen Vatter mögen vff bringē/ der do glaub wie du. nemlich/ das der Bapst der Christen haubt sey/ vnnd das dein Messzlesen vnd Müncherey in einigen weg zů dulden sey. Was darff es wort. Jr mögt doch vor eweren eygen statuten/ regelen vnd rechtē nitt bleiben. Solle gelten das Eugenius vnnd Nicolaus die nechsten Bäpst dißer namen gesetzet haben/ so bistu im bann/ das du über drey jar/ dich hast lassenn wider Prouincial wölen. Item das du Prior vnnd Prouincial bist/ ist wider dein statuten. Item als dem gantz leben ist/ solt man der Vätter leer geleben/ so dörfft kein Christ mitt dir essenn noch trinckenn. Darumb lassz diß bochenn bleiben. die schrifft haben wir/ das ist das wort Gottes/ bey der bleiben wir/ was ir wider ist/ stossen wir vmb/ da für mag es kein zeit/ noch grosser hauff vertädingen/ soll anders Gott mee sein dann die menschen. Die schrifft/ die schrifft nym für die handt vnd zeyg an wo wir vns yrren.

¶ Die. xlv. Wunderred.

Vnnd für wor nit weniger lächerlich ist/ das die gemeyn Kirch/ die

ein richtschnůr solle sein vnsers glaubens / vñ deren die letste öuterung in sachenn des glaubens gepürt/solle also verborgen sein/das sye nyemant finden künde/ja mer/das sye nyergen sey.

M. Butzer. ¶ Oben wider die. xvij. xviij. xix. xx. vnnd. xxj. Wunderneden/ist bewert/das die Kirch/das ist/frum̃ Christen leüt/ gar nitt könden vnsers glaubens/der vff dem gotts wort stodt/regel sein/so gepürt ir auch der letst spruch in sachen des glaubens nitt weiter / dann das sye das wort Gottes anzeyg vñ fürtrag/das in d̃ Bibel verfasset ist. Sie selbig wore Kirch ist nun auch wol zů finden/den gläubigẽ. wie wider das. xxxiij. Paradoxon bewert ist. Darumb thůt hye der Treger/ als die vnholtseligen merlin sagen/die nůr sagen des sye selber lachen.

¶ Sie. xlvj. Wunderned.

C. treger Wo ein grosser zanck entstünde/wie zů dißen vnsern zeitẽ/ von den geheymnüssen des glaubens/vnnd der ding die das heyl belangen der kinder/ wo werden wir die můter bekummen? wo werden wir ir hilff anrůffen / vnd iren letsten sententz hören?

M. Butzer. ¶ Antwort. Jr habt Moisen vnnd die Propheten/darzů Christum/ vñ die Apostolẽ/wer die nit höret/hört dein můter auch nit. Aber doch/ wie ob gemeldet/wo man die schrifft predigt/vnd lassst war haben/ do man christlich lebt/vnnd nit im geytz/pracht vnnd hůrerey/wie das beschoren gesynd/do findestu die Kirch vnd gemeyn Christi.

¶ Sie. xlvij. Wunderned.

C. treger Gelt/ir warten auch in dißer rumor:/durch eüch bewegt/vff das vrteyl/ewer vnsychtbaren Kirchen? vnd ja eben darumb ist sye von eüch erdychtet/das ir keines gericht ston dörffen/vñ also vnstrafflich möchten das arm volck stätigs verfüren.

M. Butzer. ¶ Antwort. Neyn/wir warten auff kein vrteyl deren ding die wir predigen. dann es ist das wort Gottes/darüber soll nyemant richtenn. Wo du aber sagen wilt/es sey nit das wort Gottes/will ich mit dir für eins yeden Christen gericht kummen/ja das noch mer ist/hye vor deinen Münchẽ vnd Pfaffen/will ich dir beweisen/das wir nichts predigen/dann das die Bibel innhaltet. allein lassz/red vnnd gegenred durch Notarien auffgezeychnet werden. Des gleichen/bring vns zů wegen ein frey sicher geleyt/als gůt du es hye haben magst/so wöllen wir mit dir zů verhör kummẽ zů Fryburg/Tübingen/Heydelberg/oder wo du wilt/da wir nůr fůglich als an dißẽ gemelte ort kummen mögen. Du aber wilt vns hye/ da du yetzt lang also ein güten ůl gehebt hast/da du

Erbyetẽ Butzeri.

sicher bist/da du klagst/wir verfüren die leüt/vor einem ersamen weisen Rhadt dißer statt/nitt berichten/vnsers yrthümbs/wilt vns nür ort fürschlagen/ do man vns das feür ee/ dañ disputation vilicht gönnen würd. vnnd schyltest vns/ wir flyehen verhör vnnd gericht. Es vrteyle zwischen vns ein yeder Christen.

¶ Die. xlviij. Wunderred.

Nitt also ir gottlosen/nitt also. es stodt seer steiff/ wider eüch/vnnd alle speltige vnd ketzer/der gewissest sententz/den ir nitt kündt abwenden. Welcher die Kirch nit hören würt/sey dir als ein Heyd vnd Zoller. C. treger

¶ Also Treger/also/kum̃ zün worten Christi/dahär du doch bekennē müst/ das der Kirchen aller gewalt kummet. Nün leß aber ein yeder Christ das im. xviij. capit. Matth. so würt er finden/was der Kirchen gepür. Sündigt dein brüder (spricht der Herr) an dir/ so gang hyn vnd straff yn/zwüschen dir vnd ym allein. höret er dich/so hastu deinen brüder gewunnē. Höret er dich nit/so nym̃/zü dir noch einē oder zwen. vff das alle sach bestee vff zwey oder dreyer zeügen mundt. Höret er die nit/so sag es der Gemeyn. Höret er die Gemeyn nit/ so halte yn als ein Heydē vnd Zoller. Hör. wañ yemant sündiget/den soll straffen der nechst/on zweyfel durch das wort Gottes. höret er yn dañ nit/ vñ darnach die zeügē auch nit/so solle yn die Gemeyn straffen. will er die auch nit hören/vnnd also in sünden bleiben/ dieweil er Gott so gar veracht/ der inn der Gemeyn Christi wonet vnnd redet/mit dem kan man ye nit handelen weiters/dann/man lasz yn ein Heyden sein/ wie er sich dañ erzeygt. M. Buger.

Also kumm du dißem auch nach/sündigen wir dir mitt vnser leer/ warumb hastu/vns dann noch nye des zwischen vns allein gestraffet? Oder meynstu das wir offentlich sündigen/ warumb wiltu dann vns offentlich für der Kirchen hye nit vnsers yrthümbs straffen/ vnnd mit der schufft vns den anzeygen? So wir dann die Gemeyn nitt hören würden/hyeltestu vns billich für Ketzer vnd Heyden. Nün schreibstu aber/ wir seyen Heyden/Zoller/Ketzer/vnnd was du wilt/ vnnd hast vns doch des noch nye bezeüget. Vnnd alle die vns noch ye verdammet oder gelestert haben/mögen vns eins einigen yrthümbs nitt bezeügen.

Zům anderen/so ist diß vrteyl der Kirchen/gemeyn in allen sünden/ vnd gepürt einer yeden Gemeyn. wie die wort klarlich anzeygen/vnnd auch. j. Cor. v. bewisen würt. Du wilt aber vor der gemeyn Christi hye nichts handlen/noch zügeben/dz ir ettwas in solchem gepüre. vnd ers

dichtest dir ein kirch die nye gewesen/noch yemer werden würt/ein Concilium/vß bewilligung vñ gewalt gantzer gemeyner Kirchē/wie recht versamlet. dauon härnaher wider das. lxvj. paradoxon. Wañ mein brů der sündiget/vnd er mich/noch auch die ich zů mir nim̃/ nit hören will/ so soll ich es der kirchen fürbringen. Lieber/wo würd ich dein Conciliū finden? Wer will mir zů einē solchen zůkum̃en/weyl vnd kosten geben?

Also ist nůn ye klor/dz der herr in disen worten/ein yede gemeyn christgläubiger menschen gemeynt hab/wo die sein mag/hye/ vñ in einem yeden dörfflin. Darumb was er der Kirchen für gewalt mit disen worten geben hat/ist einer yegklichen geben. Deßhalb du ir auch můst den sententz vñ vrteil/in sachen des glaubens lassen/ wie er ir auch gepürt. nit dz sye vrteyle was zů glauben sey (dann man allein das wort gottes glauben soll) sonder was der schrifft/die alles gotts wort ynnhaltet/ so vns zů wissen heylsam sein mag/gemäß/oder vngemäß sey. Das sagt klarlich sanct Paulus. j. Cor. xiiij. Die weissäger aber lasszt redē selbander/oder salbdrit/vnd die anderen lasszt richten.

Zů dem allen/so lauten gemeldte wort Christi nůr von der straff der sünden vnd bañ/vnd gar nichs vom vrteil der ding so den glauben belängen. Der herr spricht nit/so ir über sachen des glaubens eüch zweyen/kum̃ent dañ vnd hörent die kirch/vnd wer dañ irem vrteil nit geston will/sey dir als ein heyd vnd zöllner. Sonder/sündiget dein brůder an dir/so straff du yn zům ersten/on zweifel durch das wort gottes. dann das selbe die schlüssel seind den hymmel zů öffnen/oder schlyessen. darnach nim̃ zwen oder drey. rc. zůlerst sag es der kirchen. wo zů? on zweifel dazů/das sye den sünder auch straffen soll. weñ er sye dañ nit hört/ vnd also kein straff an ym hilfft/lasszt man yn ein heyden sein/ vnd gibt yn also dem teüffel. doch nůr dz das fleysch/der eüsserlich mensch leide die schand vnd vngemach/dz sich sein die christen nit wöllen annemē. ob er dester ee zů erkantnüß sein selbs kum̃en würde.

Da bey aber ist das auch wor/so etliche in sachen des glaubens/das ist/der ding die die schrifft innhalt/sich nit könden vergleichen. vnd ob dañ schon ein teyl gewisszt were/dz es den rechten verstandt hette/noch sollen sye beyde gern dulden/das die christlich gemeyn/ deren sye beyde iren grundt vnd vrsach/das ist/die schrifften/ off die yeder teyl meynet seinen verstandt gegründet sein/demütiglich anzeygen sollen/inn der sach richte. nach dem wort Pauli/ die andern aber lasszt richten. j. Cor. xiiij. Aber diß müsszt ein christlich Gemeyn sein/da man das wort gottes in achtung hat/vnd dem gelebt/so weit bey den früchten eim Christ-

en zůerkennē gepürt. Dañ ye der Her befolhen hat/sich vor den falschē propheten zů hüten/vnd sye bey iren früchten zů erkennen. Mer müssz man diße Gemeyn Christi/die auch lassen sein/in deren dann die seind so sich nit könden vergleichē. Dañ solt solchs nůr eim gemeynē Concilio gepüren/wie es der Treger beschreibt/so würde doch die sach nymmer vertragen.

Wo sich aber auch etwā ein Gemeyn der sach nit entscheydē künde/ wie zů Antiochia geschah Acto. xv. so mag die selbig Gemeyn/das vrteyl süchen einer andern Gemeyn Christi/ die sye verhofft im geist reicher sein. wie dañ die von Antiochia gen Jerusalem sandten / da etliche Apostolen woren. als Petrus vnd Jacobus mit vil andern/ die sye gewißlich wüsten/im geist reich vnd mächtig sein. Darumb sye mochten hoffen/ die der vnrechten meynung woren/vnnd aber doch güthertzig vnnd der worheit begyrig/das sye bey den selbigen Apostolen würden vilicht ein klarern vnd hellern bericht funden. Die andern aber/ so irer meynung gewissz waren/durch das wort Gottes/ wie dañ am selbigē ort Paulus vnd Barnabas worē/die möchten hoffen/ dieweil sye vom herren besonder geliebt vnd begobt woren/sye würdē on zweyfel ynen/ das ist/der worheit zůfallen. vß dem dañ folgen würde/ das der gegentheyl von seiner yrigen meynung abstünde. Vnd also ynen zů lieb/vnd vmb frydens willē/zog Paulus vnd Barnabas mitt hynuff zů den Apostolen. nit das sye irer meynung aller erst ein gründtlichē bericht hören wolten/den sye zůuor bey ynen vß der schrifft/ vñ durch lere des heyligen geists inwendig reyhlich hatten/vñ des gantz gewissz worē/ sonder so der gegentheyl/ vnd die güthertzigen/die noch nit gewissz woren/ auch die selbig meynūg von Apostolē hören würdē/ das sye also durch vilfeltige zeügnüß auch gewissz würden.

Wo aber alsdañ die Gemeyn zů Jerusalem/ anders beschlossen hette/dañ Paulus zůuor prediget hatte/ vnnd wüste die worheit sein/ das dann irethalb der Kirchen zů Jerusalem/wol were müglich gewesen/ als wol/als das die gemeynen zů Galatia in solchen yrthůmb komen/ das man lißt in der Epistel Pauli zůn Galatern/würde Paulus vnnd Barnabas sich irs vrteyls gar nitt gehalten haben. dann er für sich die schrifft/das wort Gottes hatte/ das ym der geist innwendig so klärlich lert/das er auch keinē engel vom hymel gefolget het/der ein anders hette wöllen leren. wie er selb sagt Galat. am ersten.

Wem nůn an der worheit etwas gelegen ist/der würt vß yetzt angezogener leer vñ exempel Pauli wol merken/was die Gemeyn in sachē

Wie bey christlicher Gemeyn/dz vrteyl.

des glaubens zů richten habe/ wie weyt auch ir vrteyl zů sůchenn vnnd zů achten sey. Der schrifft nach/als der einigen eüsserlichen richtschnůr můss alles vrteyl der Kirchen geschehen. dann inn der schrifft ist alles das zů glauben ist/reyhlich verfasst.

Zům andern/so ist der Kirchē vrteyl nit das letst/obiest/ oder doran man nitt zweyfeln künde/sonder das selbig ist des geists/ wie über die xvj. Wunderzed bewerdt ist/vnd Paulus auch sagt. j. Corinth. ij. Nyemant weyss das göttlich/on der geist Gottes. vnnd dar vor. Der geist erforschet alle ding/auch die tyeffe der Gottheit.

Zům dritten. So solle der so vngewiss ist/ vnd die gnād nit hat/vß der schrifft erwan in einer sach/sich gewiss zů machē was die warheit sey/der Kirchen vnnd Gemeyn Christi/die das wort Gottes hatt vrteyl sůchē. Der gemeyn Christi sprich ich/die nichts von ir selb/sond vß dem wort Gottes allein antwortet/nit d Papistē/die ir gůt duncke sagen.

Zům fyerden. Der gewiss ist/vnd aber die andern solchs nit fassen künden/der soll auch der Gemeyn vrteyl nit verachtē. nit das er ein bestätigung des wort Gottes/ von ir/die doch menschen seind / wiewol dabey kinder Gottes / sůchen wolte/ sonder/vff das/ob yemant in der Gemeyn wer/der die gob der prophetzey vnnd vßlegung besser hette/ das der selbige/oder selbigen/den yrrigen brůder der warheit bass berichteten/vnd zů friden stellten.

Zům fünfften. Wo die selbig Gemeyn/die sach nitt verston künde/ noch vrteylen/als der Gemeyn zů Antiochia beschah/so mag die selbig bericht von einer andern Gemeyn sůchen/dareyn der theyl/so die warheit hat/vñ deren gewiss ist/auch verwilligen soll/so weyt es zů besserung/vñ den eeren Gottes reychen mag.

Zům sechsten. So soll der gewiss ist/durch den geist/vnd hatt nůn die schrifft für sich/nitt ablassen/weder mittler zeit/noch härnaher/das gewiss wort Gottes/das er weyss/zů predigen. Doch wie Salomon sagt/es nit vßschüttē do kein gehör ist. auch den milchingē/ milch/vnd nit starcke speiß geben. also thette auch Paulus.

Zům sibenden. So soll diß alles allein geschehen so man handlet mit den güthertzigen/ die gern der warheit folgen wolte/ wo sye wüsten. Sunst/wo man mitt den zanckenden/eygensynnigen zů schaffenn hat/ soll ein yeder für sich predigen/ das er weyss das gotts wort sein/ Gott geb was sye darzů sagen/vnnd die blinden lassen blind sein. wie auch Christus thon hatt. Doch das der prediger allzeit bereyt sey/seins glaubens grundt ynen/vnd mengklich/so es erfordert würt/mit forcht

vnnd aller sänfftmüt zů geben.

Zům achten. Das man in solchen sachen für kein Gemeyn kumm/ man möge dann glauben/das sye ein Gemeyn Christi sey. Das sich ye zů Costentz übel beschynnen hatt. Wol ist zů glauben/ das ein christlich Gemeyn vnder dem hauffen gewesen sey/aber ir hatt zů handlen freylich wenig gepürt. Die das Concilium gewesen/vnd es gefürt haben/ mochten durch den keyßer Sigmund/nitt dahin brocht werdē/ das sye inn ein nötige reformation der Kirchen verwilligten. die auch bitz auff den heütigen tag nitt beschehen ist. Nůn vrteyl bey diser schandtlichen frucht/was das selbig Concilium für ein baum gewesen sey. Conciliū Constantiense.

¶ Die. xlix. Wunderred.

Darumb ist nit genůg/ das ettlich freuel schreyen/ sye wöllen allem mit heyliger schrifft überwunden werden. So diße weiß sonderlich gehebt habē alle ketzer vnd speltigen / vñ die heylig schrifft/das groß feldt ist/da här vns in der Gemeyn Christi so vil ketzereyen kummen. C. treger.

¶ Zům ersten. Warumb ists nit genůg/ das wir durch die schrifft allein wöllenn überwunden werden? Darumb/das der sünder/der so offt gestrafft/ vnd zů lerst die gantz Gemeyn Christi nitt hören will/soll für ein Ketzer vñ Zoller gehalten werden? Seh doch ein yeder/wie du armer Treger argument machest. Wer gestrafft von der Kirchen/ nitt will von seinen lastern abston/ der soll als ein Heyd gehalten werden. ergo/es ist nit genůg/das wir vns vff die schrifft berüffen/vnd wöllen durch die selbig allein überwunden werden? Wie reymet sich das so schon? Eben als so ich sagt/ Welcher der Satt ordenūg entgegē handelt/soll gestrafft werden. darumb soll keinen der verklagt würt helffen/ das er sich vff der statt ordenung berüffe/ vnd will allein durch die selbig überzeügt vnd überwunden werden. M. Butzer.

Zům andern. So sagt er/diße weiß sey eygen der ketzer vñ speltigen/sich vff die schrifft berüffenn. Ist diß wär/so seind ketzer Hilarius/ Hieronymus/Augustinus/das Concilium zů Nicea/vñ die alten alle/ auch des Bapsts Secret. dañ die alle der meynung seind/nichts not zů glauben sein/das durch die schrifft nit mag erhalten werden.

Zům dritten ist das ye ein schwere gottslesterung/das du sagst/ die heylig schrifft sey das feld/da ketzereyē här kumen. Gott straff dich/das du sein heylige schrifft nitt also schmähest. Paulus schreibt/sye mache weiß zům heyl/vñ sey nütze zůr leer/zůr straff/zůr besserung/ zůr züchtigung inn der gerechtigkeit/ das ein mensch Gottes sye on wandel zů

allem gütem werck geschickt. j. Timoth. iij. vnd der Treger soll sagen/ alle ketzerey kumme dahär. O wie ein verzweyfelte lesterung ist das. Vß der philosophey/eygenē stoltz/dahär seind alle ketzereyen kummen/vnd aber durch die götlich schrifft vndtrucket. welche so sye alles güts leret/ vnd alles böses straffet/ist es genüg vnd me wañ genüg/das wir vns vff sye berüffen/vñ auch allein durch sye wöllen überwundē werdē.

Aber weñ mit den armen leüten/ denen das heylig wort Gottes zů schmähen so ein leicht ding ist/etwas zů handlē/ wolt ich doch sye gern fragen/vß welcher schrifft die Symoneyischen ketzer/die vfferstentmüß verleücket haben? Item die Ebioniten alle Episteln Pauli verworffen? Item die Cerinthij ire tauset lüst jar/ vnnd heymliche offenbarungen? Item der Basilides/ seine propheten Barchaban vnd Barchob? Aber was soll ich mitt dem Treger vñ seim gesynd da von reden/wañ es der grossen geygen eine were/ein schön gesang/vñ fröliche zech? Vmb der einfaltigē willen/seitenmal der Treger/ drobē in seiner Epistel der heyligen schrifft gleiche schmähung hatte zůgeschriben/vñ mer gesetzet/ es sey nit als schwer/als vilicht vnmüglich/ein streitigē mitt der schrifft zů überwindē/will ich etwas weiters von dißem handelen/ vñ klärlich beweisen/das ein yeder ketzer vnd yriger/soll vñ mag mit der Biblischen schrifft allein gestrafft/überwundē vnd geschweygt werden.

Ketzergläubige

Wer ein ketzer sey

¶ Ein Ketzer verston wir/der ein mißglaubē etwan in eim stuck od mer hat/vnnd will sich dauon nit weisen lassen/ vnd macht ym also ein eygene seckt vnd parthey. Gegen einē solchen mag nůn vñ soll in zwey erley weg gehandelt werden. Zů ersten mit ym dem Ketzer/das man yn wider vff ein rechte ban möchte bringē/so würde man/wañ in dem gelünge/leichtlich durch yn/ auch alle die härwiderbringē/ so durch yn verfürt seind. Mag es aber mit ym nit sein/so ist der ander weg gegen ym zů handlē/das man sehe/so er ye will verstockt bleiben/vñ der warheit sich nit begeben/wie dañ solche offt in verkerten syñ geben werdē/ das sye der warheit gar beraubt werden/vnd in yrthůmb bleiben/das man dañ durch das helle wort Gottes/ym seinen tandt allenthalb widfechte/vnd an tag bringe. vff das man doch deren ettlich möge ym abfellig/vñ der warheit wider anhängig machen/so er verfürt hat.

Wie die Ketzer zů überwinden.

Also hat man im Concilio zů Nicea/ wider den Arium gehandelt. durch die schrifft erstlich ym selb sein yrthůmb anzeygt. So das nitt mochte helffen an ym/ hatt man darnach mitt den andern/ so durch yn verfürt waren/gehandelt/ vnd so vil Gott gefellig wider vff den weg der warheit bracht/vñ dem Arrio abgewendt.

Nun dieweil d glaub in Gott/stodt vff den wortē gottes allein (dañ also spricht Christus. Warlich/warlich sag ich euch/wer mei wort hört/ vnd glaubet dem der mich gesandt hat/ der hat das ewig lebē. Joh. v.) so folget/will man ketzer überwinden/vnd sye sampt denen so sye verfürt haben/oder zům wenigsten die selbigē/ der wortheit wider zůbringen/müssz man gegē ynen nůr das wort Gottes brauchē. Wöllen schon die ketzer vnd anfenger der abtrynnigen secten/dem wort nit weichen/ noch sich bekennen überwunden sein/werden doch das selbig die andern/so durch sye verfürt seind/als vil Gott zům lebē verordnet hat/mitt allen zůhörern/die noch durch sye hetten mögen verfürt werdē/annemen/vnnd bey der warheit bleiben// vnd vor den selbigen/die ketzer auch überwundē seind. Also im Concilio zů Nicea/ wiewol Arius nit wolt überwundē sein/doch wurden vil seiner anhenger bekert/ vnd von ym abfellig gemacht/ vñ můst vor dem keyßer Constantino/vñ dem gantzē Cōcilio/auch überwundē sein/wie ser er joch vff dē gegētheyl stůnde.

Nun was yetz gemeldet ist/ damit der Treger nitt sage/wir fürenn vnsern tandt on schrifft/ vnd wöllen vns mitt den Concilien behelffen/ wañ sye für vns seyen/so will ich jm nun helle schrifft anzeygen/ do hör ich das vorgesetzet alles hab. Paulus sagt Titum. iij. Ein abtrinnigen menschen/ das ist/ein ketzerschen/meid/ wenn er ein mal/ vnd aber ein mal vermanet ist. Hye hörstu/das man ein ketzer erstlich vermanē soll/ ee dañ man yn meid. darumb man yn zům ersten soll vnderston zůberichten seins yrthůmbs. Will das an ym nit helffen/so sehe man/ das er vermittē werde. Das geschicht dañ/das man die andern ym abwende. Wie will aber diß bassz beschehē/dañ so wir durch helle schrifft anzeygen/das wir das wort Gottes/dem allein zů glauben ist/ haben/vnd nit der ketzer. Dañ ye der glaub vß dem gehör kumpt der prediger/das predigen aber durch das wort Gottes. Roma. x. Dißes lernet der Apostel auch sein Timotheum. ij. Timo. ij. Ein knecht/spricht er/des herren/soll nit zänckisch sein/sonder vätterlich gegē yederman/ leerhafftig/ der die bösen tragen kan/der mit sanfftmůt straffe die widerspenstigen/ob yn Gott dermal eins bůssz gebe/die warheit zů erkennen. etc. Hye merck/ das ein Bischoff vñ ein yeder dyener Gottes/soll leerhafftig sein. darnuß folget/ das er nit gleich seins gefallens/verdamen soll/oder vff den beschlussz eins Concilij schlecht weißen/sonder soll die yrrenden vätterlich leeren/vnd berichtē/vnd sye des yrthůmbs mit sänfftmůt straffen. Vnd so er sagt/die widerspenstigen/ ists ye klar/dz er meynt zů erst die ketzer selb. Dañ die/dieweil sye der secten anhēger seind/auch am hefft

igsten widerspenstig/sollē sye geleert vnd gestrafft werdē. Diß ist nun der klar yñhalt der göttlichen schrifft. Darūb hab ich vor nit mein tandt gesetzt/vnd seitenmol im Concilio Niceno / wie in allen andern christlichen Concilien/man solcher christlicher leer ist nachkummen/ hab ichs billich gemeldet. nit darumb das es für mich ist / sonder das es nach dē wort Gottes gehandlet hat.

Es möchte aber nun der Treger sagen/ich gib zů/ dz die ketzer solien erstlich durchs wort gottes ires yrthůmbs bericht/vnd gestrafft werden/vnd wo das nit helffen will/doch ynen die andern durch das selbig wort abwendē/man müssz es aber nit vß der schrifft thůn/sond durch ein spruch des Concilij/das die gantz gemeyn kirch vertrittet / welcher dañ auch das gotts wort ist/vnd soll dafür gehalten werden. darumb müssen wir durch die schrifft anzeygen/dz solchs solle vñ müssze durch die wore göttliche schrifft geschehen/vnd nit mit eim spruch eins Concilij/der nit klarlich vß der schrifft genummen sey. Paulus schreibt Tito. Ein Bischoff solle halten ob dem gewissen wort der leer. vff das er mächtig sey zů ermanen durch die heylsam leer/vnd zů straffen die widersprächer. Sann es seind vil/spricht er weiter/widerspenstige/vnnd vnnütze schwetzer vnnd verfürer/sonderlich die vß der beschneidung/ welchen man müssz das maul stopffen. rc. Nun das wort der schrifft / ist ein gewissz wort der leer/vnd der heylsamen leer. das leügknet nun der Treger nit/sond schyltet ein ketzer/wer die leügknen wolt. So spricht nun Paulus/man müssz den widerspänstigen das maul stopffen vnd sye straffen. vnd will/das des ein bischoff mächtig sey. Darauß ye klarlich folget/das den ketzeren/sye seyen wie freuel/oder vermessen vñ streitig sye wöllen/mag dennest durch die schrifft/als gewissz wort der heylsamen leer/das maul gestopfft werden/vnnd sye überwunden/ ob schon sye solchs nit bekennen wöllen/vnd ir geschwetz auch nit lassen/ noch so werdents erkennen/vnnd dafür haben alle erwölten/die Gott will der warheit berichtet habē. Sañ es kumpt doch nyemant zů Christo/er hörs dann/vnd lerne vom Vatter. Johañ: vj.

Derhalben ein gottlose vnd gottslesterliche red ist/sagen. Es ist nit als schwer/als vilicht vnmüglich ein streitigen mit der heyligen schrifft überwinden/das der Treger in seinem Sendtbrieff schreibt. vnd es sey die art der ketzer/sich vff die blosse heylige schrifft berüffen. Soll das lebendig thewr wort Gottes /durch das alle ding geschaffen seind / nitt mögen die lugen überwinden? Oder ist ein ketzer/ so man allen gottselligen klerlich durch die schrifft anzeygt / das sein tandt wider das wort

Gottes ist/dahär sye sich dann sein/vnd seiner leere entschlagen/ vnnd lassen yn allein mit den kindern des verderbens? ist er drumb nit überwunden/ob er ym selb gleich nymmermer vnrecht gibt? Christus bringt den Antichrist vmb/ mitt dem geist seins munds/on zweifel durch sein wort/vnd halter er sich doch als für Gott/vnd betten yn auch an alle geschyn des zorns/ solt er darumb nitt überwunden sein? Christus hatt wider seine feynd / die Juden vnnd Heyden/ durch sein wort gesyget/ vnd herrschet mit dißem zepter/mitten vnder sein feinden/vnnd haben iren vil sich doch jm nit begeben/vnd allweg wöllen recht haben/ noch ist der syg Christi.

Der Treger begert in seinem jüngst vßgangen büchlin/ wir sollen ym ein ketzer anzeygen/wider den mit so offentlichen sprüchen gehandelt sey/das er sich überwinden erkant/vnd der gnaden begert hab. Darauff antwort ich. Soll das allein überwinden sein / so der widersecher bekennt sich überwunden sein/das wider alle vernunfft geredt ist/vnnd wir täglich sehen auch inn weltlichen händlen/wie vil in gericht/vnnd sunst überwunden werden/vnd es doch nymmer bekennen wöllen/stäts sagen ynen sey vnrecht geschehen/ so sag an Treger/ welchen ketzer hat dein Kirch ye der massen überwunden? Du bekennest/als ich acht/ das der gewalt der Kirchen/volkummen seye zů Nicea gewesen / warumb haben sye dann nitt auch Arium mitt seinem anhang der massen überwunden? Oder warumb hat dein Concilium zů Costenitz solchs an dem heyligē Hussen vnd Hieronymo nit bewisen/ die sich eeh haben lassen brennen/dann sye des Concilij spruch annemen wolten? Johañ. Hussz. Hieronymus.

Wir wöllen dir aber wol vil anzeygen. Christus selb/wyß die Juden in die schrifft. da här on zweyfel/iren ettlich auch bekert wordē seind/ so sye die schrifft anders gelesenn haben. dann das wort Gottes/nit on frucht wider zů dē Herren kompt. Isaie. lv. Nun waren sye ye frembd vom glauben. Der gleichenn lisestu Matthei. xxij. da er die Saduceer schweyget von der vfferstentnüß der todten mit dem spruch Exo. iij. da Gott spricht. Ich binn der gott Abraham/vnd der gott Isaac/ vnd der gott Jacob. vß dem er ynfürt/dieweil Gott nit ein gott der todten ist/ das die abgestorbenen wider werden vffersteen. vnd damit stopffet er den Saduceern giftigen/bösen/streitigen ketzern das maul. vnd ob ir schō vilicht nit vil habē gnad begert/vñ sich bekennet überwūdē/so hyelt sye doch freilich dz gātz volck dafür. dz sich dañ ab d red Christi enisatzt. Der gleichen thet der herr auch den phariseern/ die er schweyget / da er vß dem. cx. Psalmē/mit disem vrey. Gott hat gesagt zů meinem hernē/

setz dich zů meiner rechten/bitz dz ich leg deine feynd zům schämel deiner füß/beweret/sich selb etwas mer sein dañ Davids sůn. das ym nyemant kundre ein wort antworten/vnd dorfft yn auch hynfürt von dem tag an nyemant fragen.

Also auch überwand vnd bekert er auch die zwen jünger so gen Emaus giengen/vñ schon im glauben groblich geschwanckt hatten/vñ das allein/damit dz er ynen die schrifftē/so von ym gesagt seind/vßleget/anfahend von Mose vnnd allen propheten. Luce. xxiiij. Der massen Petrus überwand vñ bekert bey drey tausent seelen/am Pfingstag/die so streitig wider Christum gewesen waren/dz sye yn creützigen hetten. vnd das aber durch offentliche sprüch/vß Joele/den Psalmen/vñ dem anderen bůch Samuelis. Act. ij. Also bald härnaher bekerte er ir fünff tausent/vnd wandt ynen aber für/nit der Concilien beschlussz/sonder offentlich sprüch vß dem fünfften/vñ ersten bůch Mose. Act. iij. Nit anders handlet vnd syget wider seine feynd/der mañhafftig Stephanus Act. vj. vnd. vij. Vff die weiß hat auch Paulus zů Samaseo/durch die schrifftē die Juden yntriben. Act. ix. irē vil bekert zů Antiochia im land Pisidia. Act. xiij. zů Thessalonich. Act. xvij. zů Corintho. xviij. zů Ephe so. xix. zů Rom. am letsten. Vnd was darff es wort? Man sehe an seine Epistelen/alle seine leer ist nichts/dañ lauter sprüch vß der schrifft/vnd was daruß klarlich folget. Also überwand auch Apollo die Juden bestendigklich/vnd überweiset offentlich durch die schrifft/dz Jhesus der Christ sey. Act. xviij. Kein ander weiß haben braucht alle Apostelē vnd heylige Vätter/die sich dañ gemeynlich all bezeügen/Origenes/Hieronymus/Hilarius/Augustinus/dz niemant einicher leer/oder worten zů glauben schuldig sey/dañ deren/die in der Biblischen schrifft vßgetruckt seind/vnnd würt von allen alten/des beschlussz der Concilien on schrifft/mit einem wort nit gedocht. Du würst auch nyemer mer anzeygen/dz mit solchem ein seel gewunnen worden sey. Aber durch einfaltig fürtragen göttlichs worts/wie dañ der glaub vß dē predigen kůpt/ist groß heyl vnd wunder gewürckt worden. Zeyg mir ein Concilium/das so frey vnnd mächtig/ein streitigen habe mit seiner satzung on die schrifft bekeret/wie der gůt einfeltig verjäher christlichs namens zů Niceno/den scharpff synnigen schwetzigē philosophen/bekeret/durch einfeltig fürtragen vnsers glaubens/wie es die schrifft anzeygt. damit ich dir auch etwas menschlichs fürwerffe. liß hye von in historia Ecclesiastica libro decimo/cap. iij.

Vß dißem allen/seitenmal die schrifft gottes/das gewissz wort hatt/

der heylsamen leer/folget/dz dadurch sollen vnnd mögen alle ketzer gestrafft vnd überwunden/vnd die so zům teyl von gott verordnet seind/bericht vnd bekert werden. Des will sanct Paulus ein yeden Bischoff zů thůn mächtig sein. vnd begert in dem nit allein nichts vnmöglichs/sonder leret/fordert vnd gebeütet das aller geschicktest vnd gelegenest/zů solchem handel. wie auch Christus selb/vnd alle seine Apostelen/vff die weiß mit hellen schrifften/vnd gar nit mit sprüchen der Cuncilia der kirchen/gegen allen so der warheit beraubt/vnnd auch zůwider geweßen seind/gehandelt haben. Darumb das gewisszlich widerchristen/ketzer vñ gotts lesterer seind/die da sagē/man mög mit göttlicher schrifft die ketzer nit überwinden. als solt die menschlich lugen mächtiger sein/dañ die göttlich warheit. Vnd wer die schriffr schewet/d er zeygt an de weiß vnd art der ketzer. Wer sich aber drauff berüffet/sůchet die warheit/vnd kumpt dem nach das Gott gebotten/vnd alle heyligen ye vnd ye gepflegt haben.

Vnd ob der Treger wolte sagen/das Christus vñ die so durch sprüch der schrifft den feinden das maul gestopfet haben/vnd sye überwunden/ettliche das sye die warheit angenommen/die andern das sye ynen nit haben dörffen mer ynreden/so sey solchs durch krafft des geists beschehen/vnd nit das die schrifft/die in ir selb der todt büchstab ist/solche macht habe.

Antwort ich. Es ist wor/das reich Gottes stodt ye nitt inn worten/oder büchstaben/sonder in der krafft. Gott hatt auch die Aposteln täglich gemacht/dyener zů sein/des newen Testaments/nitt des büchstabens/sonder des geists. ij. Cor. iiij. Das ist/es hat die meynung nit/das die prediger des Euangelij/solten nůr den büchstaben fürtragen/den leüten schlecht sagen/was die schrifft ynnhalt/als ob es da mitt gethon sein solt/sonder sye sollenn die schrifft von Christo/vnserm heyland/vß würckung des heyligen geists/gesandt vom vatter/mit allem ernst predigen/das der Herr mitwürcke/vnd was sye pflantzen vñ begyessen/er wachsen mache. das durch das Euangelion/gott newe kinder geporen werden/alle ding lebendig seyen/vnnd mit nichten bleibe/bey dem sagen vnd hören. Noch so solle solches alles geschehen/das die schrifft erstlich verkündet werde/wie Christus/vnd die Apostolen thon haben. dann ye die schrifft vom geist Gottes/vnnd nitt den menschen gedychtet ist.

Art christlicher prediger.

Darumb will ich zům Treger also sagē. Sein hauff/ist entweders gesandt von Gott/die falsche leere abzůtreiben/oder nitt. Ist er nitt ge-

sandt/so seind es dyeb vnd mörder. Johañ. x. Seind sye gesandt/vnnd nün Christi/ vnnd nitt des fürsten der welt/so haben sye auch den geist Christi/ja sye seind nitt die reden/sonder es redet inn ynen der geist des vatters. Matth. x. deßhalb werden sye auch nit anders reden/ dann die schrifft. Sañ solchs auch nichts weñ wort des geists Gottes seind. vñ solche wort seind auch krefftig/zů zerstörren alle befestigůg/vñ anschleg/ so sich wider die erkantnüß Gottes offrichten. ij. Corinth. x. Von welcher macht meldet auch der Herr/da er zů Hieremia spricht. Ich hab dich heüt gesetzet/ zů einer bewarten statt/vnnd zů einer eißern seülen/ vnd zů einer erynen mauren/gegen dem land/den königen Juda/ seinen Fürsten/vnnd Priestern/vnd allem volck/ des lands. vnd sye werden wider dich streitten/vnnd nit obligen. dann ich binn bey dir/ spricht der Herr/das ich dich erlöse. Was nün Hieremias/Paulus/ja Christus selb durch das wort Gottes/ vermöcht haben/ vermögen auch/ alle die ym glaubē/sye seyen joch in Concilien versamlet/oder sonder. Sañ ye wor ist/das Christus gesagt hat. Wer än mich glaubet/der würt/die werck auch thůn die ich thů/ vnd würdt grössere/dann dise thůn. Aber woltenn ir Christo glauben/ dörffen ir nitt so ängstlich off Concilien dringen. Sann er/wo nůr zwen / oder drey versamlet seind inn seinem nāmen/ist er mitten vnder ynen. Jr wölten als gern Concilia/wie yetz ettlich hundert jar gehalten seind/da ir/ vnnd eüch verpflichte/ den gewalt gar hetten/Gott geb wo Christus blibe.

Also ist nün allen christen genůg bewerdt / vnd die vnchristen/mögen nit darwider/das man mitt der einigen schrifft soll vnd mag/alle widerspenstigen/ Ketzer vnd yrrige überwinden/ vnnd die / so von Gott nit gar verworffen seind/auch bekerē. Wie dañ Christus/die Apostolen vnd alle gottseligen ye vnd ye wider alle yrthůmben vnd ketzereyen gehandelt haben. Nün will ich beweren/das die Kirch vnnd Concilium/ on das wort der schrifft/nichts vermögen/einigen ketzer zů bekerē/ oder zů überwinden. Sañ soll der ketzer bekert oder überwunden werden/můss bewisen werden/ das sein meynung nitt gůt/vnnd der heylsammen leer entgegen sey. das kan dann on die schrifft nitt geschehen. Sann die selbig macht weiß / wie nün offt anzogen ist/zůr seligkeit/ist nütz zůr lere/zůr straff/zůr besserung/ zůr züchtigung. das der mensch Gottes in der gerechtigkeit volkommen sey zů allem gůten werck geschickt. Saruß folget ye/ dz die schrifft alles gůts leere/ vnd alles böses straffe. Darumb soll des ketzers meynung/ als yrrig bewißen werd-

en/müssz sye durch die schrifft gestraffi werden/vnd erzeüget/das sye der leer der schrifft/da durch sye alles gütes leeret/entgegen sey. Deßhalb/allein die schrifft dazů müssz gebraucht werdē/ welche/ als die sey ires hyrtens/die erwölten gar bald erkennē werden / vnd die andern/ die gefässz des zorns/vor ynen/als dem gewaltigen wort Gottes/auch gleich erstummen.

Darumb sagte auch der frumm Constantinus im Concilio Niceno (liß in Tripartita historia. lib.ij.cap.v.) nach dem er die Bischöff ermant hat/von eygen zäncken/damit sye die zeit verzerten/vnd die sachen des glaubens/darumb sye berüfft waren/lyessenn anston/zů lassen/ vnd vom glauben zů handlen. Es seind vor handen (sprach er) Euangelische vnnd Apostolische bücher/auch schrifften der alten Propheten/ die vns vnderweißen/was wir von dem heyligen gesatz halten sollen. darumb treibet vß den feyndtlichen kampff/vnnd lond vns zů gemüt fassen/vfflößung der fragen/vß den worten/die vß Gott yngebē seind. Dann auch Petrus schreibt / wir haben ein vestes prophetisch wort/ vnd ir thůt wol/das ir drauff achtent/ als vff ein lyecht/ das da scheint inn einem tuncklen ort.etc. Hette der / oder ein solcher Keyßer zů Costentz im Concilio geregiert/wurde freylich der frum̄ Hussz/noch lang nit verbrennt worden sein. Constantinus.

Das aber der Treger in seinem newen büchlin ein ynred füret/wañ man schon schrifft wider vns vffbringe/machen wir die krafftloß/sagen es sey nit recht verdolmetschet/es sey etwas hynzů/ oder vō gethon/ ein bůch oder capitel seye nit de Canone/das ist/vom rechten Register/ der göttlichen bücher. Lieber Treger/ solche wort findestu bey Hieronymo/Augustino/vnnd allen so ye die schrifft gehandelt haben. Ewer Lyra braucht sye doch auch. Dann ye die schrifft nit allweg wol verdolmetschet werden. darzů/werden die bücher leichtlich falsch gedruckt/ vnnd geschriben. darumb doch ewer Secret/im alten Testament zům hebreischen/vnd im newen/zům kryechischen weiset. Darumb würstu vns/ vß dißen worten noch lang nitt beweisen/das wir die schrifft verkleinen/oder krafftloß machen. C. treger. Antwort Butzers.

Es dörffte aber der ynred gar nit. Petrus sagt. j. Pet. iij. Das solt ir wissen/das kein weissagung inn der schrifft geschicht vß eygner vßlegung. Der geist Gottes will sein schrifft selb vßlegen. ein ort der schrifft soll gegen dem andern gehalten werden. Von dem oben in der verantwortung des fyerden artickels des sendtbriefs mer gesagt ist. Wo dañ

der geist Gottes ist/ würt man der warheit/ so weyt zůr seligkeit nutz/ bald bericht werden. Aber die sachen/ derhalb sich der Treger mit vns zweyet/ dörfft es des alles nit. vß den büchern/ die gewisszlich de Canone seind/ die er mitt vns bekennet wol vnnd recht verdolmetschet sein/ nichts zů/ noch von gethon sein/ wolten wir wol finden/ was die warheit were. wañ er nůr die schrifft nit also flühe/ vnnd doch von selbigen puncten/ in denē er vns ketzert/ mitt vns handlen wolte. Was will das Concilium hye me thůn / ob es schon gantz christlich sein würde/ dann die schrifftē fürtragen? die selbigen/ glaub mir/ künde dir/ in den sachen/ in denen du vns nitt wilt gehellen/ mancher gartner/ schůster vnnd schneyder hye auch wol anzeygen. Wañ du nůn der selbigen nit glauben wilt/ würt dir warlich auch kein Concilium helffen. Sañ dem wort gottes glauben/ gibt Gott/ vnd kein Concilium.

Conciliū on not.

Schlusz red.

In sumā. Die Kirch vnd Concilien/ reden/ oder schliessen sye von ynen selber etwas wider die ketzer/ so ist es falsch/ vnnd seind sye dieb vnd mörder. Brauchen sye dañ die schrifft/ vnd sygen durch die selbig wider die ketzer/ so ist der syg des worts/ vnnd geists / der es krefftig gemacht hat. Die Kirch vnd Concilien seind mitarbeiter. Doch also/ das ir thůn nichts zů rechen ist. j. Cor. iij. wie nůn ettlich mal gemeldet ist. Also ists auch kundtlich/ das die Kirch vnd Concilien/ durch sich selb/ zů bekerē/ oder überwunden die ketzer/ gantz nichts vermögen/ vnd sollen allein durch die schrifft wider sye handlē/ die dañ alles böses genůgsam/ vnd krefftigklich straffet/ alles gůts überreyhlich vnd klarlich leret.

¶ Die. l. Wunderred.

C. treger

Es ist aber für war not/ das man ein vnbetrügliche regel im vßlegen der schrifft/ als wol als im annemen habe/ bey deren yederman bleiben solle. damit getüschet werde/ die vnbedachtsamkeit der speltigē vnd ketzer/ vnnd das in der Kirchen nit stätz zwytracht sey/ von den geheymnüssen des glaubens.

M. Butzer.

¶ Antwort. Auff dißen gegenwurff/ den du so offt fürwürffest/ ist dir nůn auch offt geantwort worden. Man müsz ja ein gewisse vnnd vnbetrügliche regel habē. die ist aber kein spruch der Concilien/ sonder die schrifft selb/ von vssen. innwendig aber thůts der geist Gottes/ wie bewerdt ist/ wider die. xvj. Wunderred. Was der Kirchen aber darinn gepür/ ist anzeygt wider die. lxviij. Wunderred. Sañ wie vß dem geist gelernet würdt welches göttlich schrifft sey/ also müsz der selbig geist auch öffnen der schrifft rechtenn verstandt. Es ist ye ein göttlich ding vmb die schrifft/ darumb kan sye on den geist Gottes nyemāt verston.

¶ Die.lj. Wunderred.

Diß leerent vns die männer die so offtt geyrrt haben/vnd doch gros- C. treger
ser heyligkeit geacht gewesen seind/vnnd für die gelertesten/die vns in der kirchen Christi/ die aller schädlichsten ketzereyen gesägt haben.

¶ Ich weyss solcher leüt nit vil/du woltest dañ Origenem/ vnd Arri- Butzer.
um/mit seinem anhang meynen. die selbigē/laut aller historien/ hat die philosophey verfürt/vnd vermessenheit. darumb sye vns ja lerē / allein bey der göttlichen schrifft bleiben / vnd die selbig nach ir eygen art/ vnd nit der philosophey/oder eygem duncken vßlegen.

¶ Die.lij. Wunderred.

Dann so gelerter einer ist/so leichter vnd vast gefätlich er yrren mag/ C. treger
wo der geist der demüt nit da ist/vñ seind aber da böß begyrden.

¶ Da hat gott den Treger ein mal einer warheit beraten/allein/er lass- Butzer.
es ym auch gesagt sein. Dañ er sich ye gelerter achtet dann vns. so ists auch nit on/böße begyrden haben auch statt bey ym.

¶ Die.liij. Wunderred.

So nun bey yederman bekandtlich ist/das die heyligen schrifft durch C. treger
anwähen des einigen heyligen geists offenbart seind/ vnnd vns durch die gesponß Christi/die überheylig kirch dargegeben.

¶ Die.liiij. Wunderred.

Wer will dann leücken/das vns die selbig kirch/erleüchtet durch den C. treger
selbigen heyligen geist/der selbigen schrifften rechtfertig meynung des heyligen geists dargeben möge?

¶ Antwort. Nyemant. der anders recht christen ist. Dann die Kirch/ Butzer.
das seind die rechte christen / im geist versamelet vnd vereiniget / ob im fleysch schon yeder tausennt meyl von dem anderen were / die selbigen/ seitēmal sye durch den heyligē geist erleücht seind/ mögē sye die schrifft wol verston/vñ recht vßlegen/ wie sye auch durch solche vns geben ist/ vnnd wie allweg noch täglich auch gepredigt würt. Allein christlicher Haubt-
Leßer / hütte dich vor des Tregers gyfft / der durch die Gemeyne /alls jnnüg des
verston will nür die getäufften/vnd gibt ynen solchen gewalt/ wañ sye Tregers.
nür leiblich im Concilio etwan versamlet seind. Sunst hette er nichts wider vns. Dañ was wir predigē/prediget auch die christlich gemeyn / von der wir seind/vnd nit sein hauff. das erkenne man bey den früchten/vñ zům gewissestē bey dem/das wir bey dem lutern/ gewissen wort Gottes/in der schrifft verfasset bleiben/sein hauff aber nit.

¶ Die.lv. Wunderred.

Dañ so in annemen der heyligen schrifft/damit vnser gantzer glaub C. treger

nit schwancke/die Kirch nit yrren mag/warumb sagstu dañ/das sye yrren möge in vßlegung der selbigen? so doch deßhalb mer ketzerey/dañ yhenes halb vffkommen seind.

M. Butzer. ¶ Die vrsach ist ob anzeygt. Soll man gottgläubig sein/so müssz man seinen wotten glauben. darumb müssz man wissen/ welches sein wort sey/od nit. Das hat nun d geist Christi seine gemeyn müssen lerẽ. sunst hette sye nit sein gemeyn/vnd seiner wort gläubige köndẽ sein. Daneben mag aber wol sein / dz sye die schrifft nit an allẽ orten recht verstand. wie sye auch in vilen dingen mag offt nit sehen / wie sye sich gegen der schrifft halten/ob sye ir zů wider seyen/oder nit. Wie das der kirchen zů Jerusalem geschehen ist/der Heyden berůffung halb. Act.xj. vnd der kirchen zů Antiochia/des gesatzs haltung halb in eüsserlichen gebottẽ. Act.xv. Ja eben lang härnaher / auch der kirchen zů Jerusalem/ die ob sye schon die Heyden des gesatzs frey erkant hatten/noch meynten sye/ die Christen/so Juden geboren waren/müstens halten. Act.xxj. Da yrten sye sich ye in der vßlegung der schrifft. die vns dañ lernet /das dem gerechten kein gesatz geben ist/er sey Jud/oder Heyd. dann in Christo seind sye all einer. j. Timoth. j. vnd Gal. iij.

Doch hatt die kirch allweg verstanden/vnd könnẽ die schrifft vßlegen/in dem haubtstuck/das wir endtlich durch Jhesum Christum frum vnd selig werden/ob sye schon nit alles das hat fassen können/ das här auß folget/vñ die schrifft drauß schleüffet. Darzů seind mächerley gaben/vnd aber ein geist/der alle ding würcket zů gemeynem nutz. darůb allweg in der christlichen gemeyn/der schrifft so vil verstandts ist/dz sye selig mögen werden/vnd ist darumb nit von nöten / dz ein yeder christ alle ding verstande/vnd alle ort der schrifft könne vßlegen/also auch nit alle gemeynden Christi.

Die kirch in Küprechts aw/ ist besser/ dann die zů Rom.

In Küprechts awe/glaub ich/sey ein besser Gemeyn Christi/ dañ zů Rom/darumb verstot sye aber nit die schrifft an allen orten. Es verstůnde sye doch nit die kirch zů Jerusalem/da Jacobus/der brůder des Herren/war/vnd vil hoher Apostel/die grosse wunder vñ zeychen thetten.

Darumb/auff erden kein Gemeyn versamlet mag werden/das es drumb von nöten sey/ das sye den rechten verstandt der schrifft vmentumb treffe. Sunst wurden die heyligen Vätter Augustinus/ Hieronymus nitt also widerwertig ding geschriben haben/ vnnd an vil orten ir eygen meynung widerůffi vnd retractiert. Hye zů lese das dioben wi-

der die Wunderreden von der.xxv.an bitz auff die.xxxij. geschriben ist/ so würstu wol künden verston/ das die christlich Gemeyn/ das ist/ die worten Christen/ auch wol mögen yrren inn vßlegung der schrifft/ aber doch nit mögen yrren in dem/das sye die Biblische schrifft hatte angenomen. Gott hatt ein gewisse regel/die schrifft wöllen habē/ darumb/hat sye zů erst/als der grundt des glaubens/müssenn von allen gläubigen vngezweifelt angenommen werden. Sahär sehen wir/das die gläubigen nye wider solches geredt haben/oder sich dariñ gezweyet. aber in dem verstandt vnd vßlegung der selbigē/haben sich/ nit allein sondere heylig leüt/vnd doctores/sonder gantze gemeynen/vnd Concilien/ gezweyet.das kundtlich ist allen/ so etwas gelesen haben. Aber versamle dein Kirch/liß herfür alle deine Concilien/vnnd verstendige vns/ was Daniels vnd ettlicher andern Propheten meynung seyen. dieweil dein Kirch/so wol vns/ die artig meynung der schrifft vnnd des geists/ kan dargeben.

¶ Die. lvj. Wunderred.

Des habē die Apostolen vns wöllen vast fleissig ermanet sein/welche wiewol sye pfeiler waren der Kirchen/noch haben sye nye etwas in hohen/ oder newen sachen beschlossenn / sye haben vor die Gemeyn zů rath genommen/vnd ein recht Concilium gehalten. C. treger

¶ Da redt der Treger wider Paulū/der kein Gemeyn gefragt/noch Concilium gehalten hatt/ja auch die Apostel vor ym/nit besprochen/ vñ doch beyde Juden vnd Heyden/Christum vñ christlich freyheit/ das yn en hoch/new vnd vngehört war/geprediget/so bald er bekert warde. er lyeg dann Gal.j. Des gleichen hatt Petrus gehandelt zů Cesarea mitt Concilio. Vnd würt der Treger/mit allen Papisten nyemer mögen erweisen/das die Apostelen/ye vmb einichs zweifels willen/ein gemeyn Concilium berüffet haben. das dann der Treger ein recht Conciliū heysset. seitenmal er sonderliche versamlung/nit will lassen christliche Concilien sein. M. Butzer.

¶ Die.lvij. Wunderred.

Also Petrus gleich noch d' vffart Christi/bracht die wal Mathie des Apostelen/an die Gemeyn.Act.j. Vnd gleicher weiß/als sich ein murmelung der Kryechen erhabē hatt/wider die Ebreer/seind erwölt worden/die den tischen dyenten/noch gehaltenem Concilio der Kirchen. C. treger

¶ Siß sag deinē Bäpsten/Bischöffen vñ Pfaffen/dz sye der christlichen gemeyn auch günnē Pfarrer zů erwölen,dieweil sye doch vil myn Butzer.

der geiste haben dañ Petrus hatte. Zům anderen/so ist ein anders/dyener einer gantzen gemeyn setzen/dañ die schrifft vßlegen/vnd die warheit predigen. Wir reden hye da von/das ein yeder/was ym die schrifft vßtruckt predigen soll/vnd darüber keins Concilien warten. Aber fürseher der gemeynen/wöllen wir auch nit on rath vnd willen d̃ gemeyn setzen. Zům dritten/so merck/das ein yeder/so er were in solcher christlichẽ gemeyn/als die zů Jerusalem wz/billich mit irem radt alle ding/fürnemlich wo er nit gewissz were/oder man ym nit glaubẽ wolt/hyndelen solte. Sauon oben wider die. xlviij. Wunderzed gesagt ist. Sahär würstu aber noch lang nit beybringen/das wir hye solten die helle warheit gottes anzůnemen verzyehen/bitz über ettlich hundert jar dein Concilium würde. Petrus hat gehandelt mit rath der kirchen in der er was. das günn vns auch/so seind wir der sachen schon eyns.

¶ Die. lviij. Wunderzed.

C. treger Sahär ward zwungen der heylig Petrus/seiner that vrsach zů geben/dz er zů Cesarea war zů den vnbeschnittenen leüten yngangen/vnd ynen/noch der offenbarung des geists/das reich gottes gepredigt.

Butzer. ¶ Das wer ein scharpffer Theologus. Sißt rechtfertigung Petri/die ym von der kirchen zů Jerusalem begegnet/noch dem er Corneliũ vnd sein hauß Christo täuffet hat/vnd gelernet/hat der Treger oben in dem xvij paradoxo für ein yrthůmb anzogen/wie es auch war. Nůn zeücht er sye an/als billich/vnd deren wir auch folgen solten/vnd wolte gern/wir solten/bitz der mal eins vff sein meynung ein Concilium würde/nichts predigen das wider sein hauffen ist/ob wir des schon grundt in der schrifft haben. Seinem Bapst soll er diß argument machen/der ein Secret gemacht hat/ob er schon vnzäliche völcker mit hauffen zůr hellen fürte/das yn doch kein mensch straffen soll. dist. xl. papa.

¶ Die. lix. Wunderzed.

C. treger Darumb wiewol Paulus/ein erwölt vasszt/hatte dörffen sagen/wo ein engel vom hymel ein anders Euangelion dañ wir predigẽ würde/das sey verflůcht/noch hat man ym nit allenthalben glaubt.

Butzer. ¶ Antwort. Das ist den selbigẽ/die ym nit glaubt habẽ/auch zů keinem gůten kůmmen/wie es dir vnd deinem hauffen/die das latuer gottswort/so wir predigẽ/nit annemẽ/sond̃ ketzerey schelten vñ widerfechtẽ/auch geen würt.

¶ Die. lx. Wunderzed.

C. treger Aber als nit ein kleiner zanck sich erhaben hatt zů Antiochia/von des gesatz haltung/vnd Paulus sampt Barnaba/hefftigklich den falschen Aposteln widerstůnden/noch ist man ynen nit zůgefallen/noch vnge-

zweifelten glauben geben.

¶ Antwort. Desto böser war es. Du ellender Treger/warũb machstu/nit auch diß argumẽt. Die phariseer haben Christo doch nit glaubt/ sonder yn ans creütz gehenckt/ warumb solten wir dañ eüch glauben/ vnd nit mer verbrẽnen? wie es dann zů besorgen eüch im hertzẽ steckt? Hye syhe christlicher Leßer/die hohe kunst des Tregers. M. Butzer.

¶ Die. lxj. Wunderred.

Sonder haben Apostolen mit ettlichen/die vilicht der zwytracht vrsach woren/gen Jerusalem geschickt/vnnd den Apostolen den handel zů örtern fürgetragẽ. in welcher sachen/die Apostolen auch selb nichts setzen dorfften/ sonder haben ein gemeyn Concilion berůfft/ vnnd den kryeg also/mit achtung der zeit/entscheyden. C. treger

¶ Lieber Treger/wo hastu gelesen/das sye/ die Apostolen dazůmal ein gemeyn Concilium haben berůfft? Ich meyn es sey dir träumet. Dañ es stodt Act. xv. dauon also geschriben. Da sye aber/das ist/Paulus vnd Barnabas mit den verordnetẽ von Antiochia / gen Jerusalem kamen/wurden sye entpfangen von der gemeyn vnd von den Apostolen/vñ von den Eltesten. vnd sye verkündigtẽ wie vil Gott mit yn thon hette. Da trattẽ vff ettliche von der Phariseern secten/die gläubig woren wordẽ/vnd sprachen. Man můssz sye beschneiden/ vnd gepyeten zů haltẽ das gesatz Mosi. Aber die Apostel vñ die Eltesten kamen zů sam̃en/diße red zů besehen. Syh diß ist der general Synodus/das gemeyn Conciliũ/das die Apostel berůfft haben. Warũb haben sye nit auch besandt die brůder zů Damasco/ zů Aßdod/zů Samaria/ zů Joppen/vñ Cesarea? dañ an dißen orten vnd allen ländern Judee vnd Samarien/ woren Jünger vñ Apostolen. Also scham̃en sich die ellendẽ nichts/sye schreiben vñ sagen was sye nůr gedencken dörffen. Die Apostolen/da die frag von Antiochia an sye kam/kamẽ sye zů sam̃en/mit den Eltesten die zů Jerusalem woren (nit me würt gemeldet) vñ haben nůn vor der Gemeyn/der gläubigen/so dazůmal da was/ die sach gehandelt. Vnd das ist vnserm Treger ein generalis Synodus/ ein gemeyn Conciliũ. O dolle vermessenheit. Warumb lassest du nit auch ein general Conciliũ sein/so wir zů sam̃en kum̃en/mit der gemeyn Christi hye zů Straßburg? M. Butzer. Merck hye/diße phariseer woren gläubig worden/ vñ yrren doch so gröblich.

¶ Die. lxij. Wunderred.

Vß gleicher vrsach ist kundtlich/ das der selbig Apostolus Paulus/ nach dem er vilen Heydẽ geprediget hat/ist er nach d offenbarung des heyligẽ geists/hynuff gen Jerusalem zogen/vñ sich mit den Apostolen besprochenn über dem Euangelio/damit es were dester eins grössern C. treger

ansehens/vnd das er nit vergeblich lyeffe/oder gelauffen hette.

M. Butzer. ¶ Wer hat dich heyssen hyn zů setzē/das Paulus sey gen Jerusalem gezogen/auff das sein Euangelion ein grösser ansehen hette? Welche schrifft meldet das? Oder wie weysstu/das er darumb hynvff zogē sey/ das ym der Kirchen vrteyl von nöten gewesen sey/ daruff du es zyehen wilt? Er ist hynuff zogen vß einer offenbarung/vff das er nit vergeblich lyeffe/ oder gelauffen were. Nitt das er ye daran gezweifelt hette/ der sein Euangelion von keinem mēschen / sonder vß der offenbarung Jhesu Christi hatte/der zůuor sich gerůmet hatt/geprediget haben/vnd deßhalb sich mitt nyemant besprochen. vnnd da er nach drey jaren gen Jerusalem kummen war / Petrum zů sehen/ do aber kein bestätigung seiner predig gesůchet/ wie künde er dann härnaher erst über. xiij. jar/ do er nůn bey. xvij. oder. xviij. jaren auff das wenigst geprediget hatt/ noch gezweifelt habē/ob er recht lieffe/ das ist/ das Euāgeliō predigte?

wie lang Paulus geprediget.

Darumb ists klar/ das er vmb der andern willen ist hynuff zogen/ die allzeit fürgaben/ als ob er nit gleich mit denen zů Jerusalem prediget. Darumb nam er auch mit ym Barnaban ein Hebreer/vnd Titum ein von der Heydenschafft/die dañ möchten zeügē sein/yeder bey seiner parthey/das sye den Paulū nichts anders gelert hettē/sonder jm die handt geben/vnd sich mit ym vereyniget/auch die/ die im anschē worren/vnd als seülen gehalten/nemlich Jacobus/Kephas/Johannes. liß Gal. ij. Nůn ist ob gesagt über die. xlviij. Wunderied/wie die Christen/ die schon gewissz seind/doch vmb der schwachen vnd vngewissen willen/ zůn zeiten sollen andere besprechen. Daruß würstu aber noch lang nit beweisen/ das man für ein gemeyn Concilium/ vff dein weiß versamlet/müsse kumen/ob schon vnser leer/die schwachen noch nit fassen künden/ vnd ir dein hauff widersprichet. Dañ solten wir vff ein solich Concilium warten/dörfften wir die christlich warheit nymer predigen.

¶ Die. lxiij. Wunderied.

C. treger. Darumb würt vß dißem überwundē/das der tröster/der geist des vatters/fürnemlich der gemeynen Kirchen verheyssen ist / damit er sye leret alle ding zům heyl der kinder notwendig / die durch sye sollen biß zů end der welt gepozen werden.

M. Butzer. ¶ Du redest eben von der Kirchē oder Gemeyn / als ob sye ein sondere person were/ die alle Christen als ein můter gepür/ vnd die zů erst den heyligen geist entpfieng / vnnd geb darnach iren kindern auch dar von. Ein Gemeyn/ ist ein gemeyn. so ist die christlich gemeyn im geist/ nit leiblich versamlet. darumb es ye nichts anders ist / dañ die christen/

zersprayet so weyt die erd ist. den selbigen allen/ hat der herr/ den tröster den geist der warheit verheyssen/ der sye es alles leret. etc. Vnd welcher den geist nit hat/ der ist auch kein Christ. Roman. viij. Ich kan hye nit sehen/ was vorteyls die Kirch vor den gemeynen Christen habe/ so sye doch nichts anders dann die selbigen ist/ das du spuchst/ potissimũ Ecclesie/ am fürnembsten der Kirchen.

Die Kirch/ seind alle gläubigẽ/ die entpfahen den geist Gottes/ nẽne es gleich am fürnemesten/ od̃ wie du wilt. Ich weyss aber wol/ das du es gern da hyn zyehen woltest/ das man vnder dem nammen der Kirchen/ die versämmelten leiblich inn eim Concilio solte verston. Vff die meynung wolte ich nun gern sehen/ wie einer solchenn Kirchenn/ fürnemlich der heylig geist verheyssen were/ oder was sye für kinder gepüre/ oder auch lernete/ vil mer aber/ wie solche deine meynung/ vß dem vorgesagten/ folget/ oder überwunden were/ das es sich also halte. Ich weyss/ das Paulus on ein Concilium vil Kirchẽ durch das wort/ Christo geporen/ vnd geleret hatt/ die zů Corintho nemlich/ vnd in Galatia. Des gleichen die andern Apostolen auch. So weyss ich/ das der geist Gottes rüget über den die seiner red acht haben/ sye seyen leiblich versamlet/ oder nit. Aber der Treger ist ein Magister noster/ hatt macht zů reden/ nit was wor ist/ sonder was ym gefelt.

¶ Die. lxix. Wunderred.

Welche weiß zů haltenn Concilia/ von den Apostolen die die Kirch mitt irem blůt. vnd leer gepflantzet haben/ fürgeben/ ist/ inn der ersten Kirchen fast fleissigklich gehalten/ vnd hat also die nacken aller speltigen vnd Ketzer/ wiewol sye vast hert gewesen seind/ gebrochen. C. treger.

¶ Lieber Treger/ Nym̃ alle deine Papisten zů hilff/ vnd beweiß mir/ das die Apostolen/ der weiß Concilia zů halten/ nemlich wie du sye für gibst/ hernaher in dem. lxvj. Paradoxo/ ye mitt eim wort gedocht habẽ/ ich schweig fürgeben/ so will ich die Bruüsch vßtruncken/ oder dran erwürgen. Du möchtst mir wol ein verwägener mensch sein. M. Butzer.

Zům andern/ Nym̃ aber alle deine Papisten zů hilff/ vñ beweiß mir vß einicher glaubwürdiger hystorien/ das in der ersten Kirchen/ ye solche Concilia gehaltẽ seyen. So doch das groß Nicenum Conciliũ kein gemeyn Concilium/ vß verwilligung vnd gewalt der Gemeynen Kirchen versamelet gewesen/ sonder der keyßer Constantinus/ vmb friden vnnd einigkeit willen/ dieweil sye sich selb nit vertragen kund/ hat er vß rhadt der Priester/ das selbig Bischöfflich Concilium/ beschriben vnnd dreyhundert. xviij. Bischoff zů samen brocht/ nit vß aller welt/ vnd mitt

verwilligung gantzer gemeyner Kirchen/oder vß irē gewalt. Du wolt est dañ das ein verwilligung heyssen/das alle gläubige gern sehē/was zů frid vnd einigkeit dyenē mag/ob sye schon nichts drumb wissen. der weiß möchten wir dañ hye auch ein Concilium halten.

Zům dritten. Vß was schrifft hastu/das du sagst/die Apostolē häben die Kirch mit irem blůt gepflantzet? Mit irer leer/die doch nit ir/son der gotts war/lesen wir wol/dz sye kirchen/das ist/ christlich gemeynden gepflantzet haben. Item das sye auch für die gemeynden gern vff geopfert worden seind/vnnd was an irem leib/Christus noch zů leiden hatt/gern erfült habē. damit vil andere auch desto kecker würdē/ir leben nit kostlich zů achten. Aber das sye mit irē blůt/ die kirchen gepflantzet haben/ liß ich nyenen. Sitze eer gepürt/ eygendtlich zů reden/ dem blůt Christi.

Zů letst weyssz ich auch nitt / welcher ketzer herte nackenn durch die Concilia ye gebrochē seyē. Sa schon zů Jerusalem/ von den Apostolē/ vñ der gemeyn (das dir můssz ein Concilium sein) beschlossen was/ die Heydē mit dem gesatz nit zů beladen/ darumb liessen doch die falschen Apostolen nit nach/solichs zů predigen/die dañ Paulus mit dem wort Gottes/vñ der schrifft allenthalb überwand/vñ hat noch in keiner Epistel das Conciliū ye angezogen/als du es nennest. Des gleichen ward auch im Concilio Niceno/der nack des Arrij/noch Arrianer nit gebrochen/ die hernoher so mechtigklich die gantz welt schier verynnenn.

Der Treger redt aber vilicht vff die neüwe monyer/im Concilio zů Costentz angefangen/die ketzer mit feür zů überwinden. Vff die weiß will ich wol glauben/das man der ketzer nacken wol brechen künde/sye werē wie hernt sye woltē. Aber solchs könde ein hencker bassz/vñ stůnd ym auch bassz an/dañ eim Bischoff oder dyener Gottes/der durch das wort gottes mächtig sein soll/die widerspenstigen zů schweygē. Tit. j.

¶ Die. lxv. Wunderied.

C. treger Darumb so gangen vnder/ die da dürffen ein solche heylsame vnd notwendige Apostolische satzung verachten/vnd mitt gottsdyebischer zung/den allerheyligsten Concilien/die vns die geheymnüß des glaubens fürgeben haben/widersprechen vnd nachrieden.

M. Butzer. ¶ Antwort. Sie gangen vnder/o Treger/die also mitt gottsdyebischer zungen vff die lieben Apostolen lyegen dörffen / vnnd ir satzung heyssen/des du sye mit einē wort gedocht gehabē/nitt beweisen magst. vñ die den Concilien fälschlich zůgeben/das die heyligen Apostolen/ja mer der geist Gottes/durch die Apostolē gethon hat/ nemlich/ vns die

geheymnüssen des glaubẽs fürgeben/ vñ erleüchtet dabey sye zů glauben. Beweiß aber/ das die Apostolẽ vns haben gelernet Concilia haltẽ/ so will ich/ wie ich yetz vor auch gesagt hab/ die Breüsch/ ja den Rhein dar zů vßtrincken.

¶ Die. lxvj. Wunderred.

Dann so nit geschehen mag/ das die gemeyn Kirch an ein ort zamen kume/ so ist das gemeyn Concilium/ vß irer bewilligung vnnd gewalt/ wie recht versamlet/ in sachen des glaubens vff erden der obrest richter. welchẽ alle/ was stands oder wesens sye seyen/ weichẽ sollent. Hye würde der Caietanus den Treger ketzer schelten/ dem Lateranẽsi Concilio nach/ inn welchem der Bapst erkañt hat/ das der ein ketzer sey/ der da sagt/ das das Concilium über den Bapst sey. C. treger

¶ Zům ersten/ Sag mir Treger ein Conciliũ/ das vff erden ye der massz versamlet sey/ nemlich vß bewilligung vnd gewalt/ der gantzen gemeynen kirchen. Sie Kirch ist dir ye alle getäufften. nůn ist nye kein Conciliũ also gemeyn gehaltẽ worden/ das alle Christen haben darvon künden wissen/ wie haben sye dann drein mögen verwilligen? Wiltu dañ die hertzlich gemeyne bewilligung anzyehen/ das ein yeder Christ ym lasse gefallen/ was man vff erden anfahen mag/ zů nutz vnd fürdernüssz christlicher lieb vnd einigkeit/ vnd so solchs also fürgenommen würt/ vß dem geist/ der doch die gantz Kirch regieret/ sey es auch vß gewalt gemeyner kirchen beschehen/ so můstu auch ein general Conciliũ lassen sein/ wañ vnser nůr fünff oder sechs hye zů sammen kumen/ im namen des Herren/ etwas das christlicher Gemeyn nützlich ist/ zů beschlyessen. Dañ kein Christ vff erdẽ ist/ dem es nit gefyel/ so ers wüste. darzů ist es vß dem geist Gottes fürgenomen/ das ist/ vß dem gewalt der gantzẽ Kirchen. auch seind wie recht/ das ist/ im namen Jhesu/ versamlet alle die der massen zů samen kumen. Kanstu/ od magstu vssz aller schrifft/ einichs ander recht/ oder satzung anzeygẽ/ Concilien zů halten/ das/ ander bewilligung vß gewalt/ oder ordenung müsse gehalten werden/ so will ich mein leben in dein handt ergeben haben. M. Butzer. warchrist lich Concilium.

Die christlichen Concilien von anfang här/ haben sich anders nit gehaben/ dann so etwas zwyspeltigkeit in der leer Gottes/ durch vnnütz leüt sich erhaben hat/ seind die nechsten Bischöff zamen kumen/ vß der göttlichen schrifft die warheit ersücht. vnd nach dem sye die erfunden/ wo dañ/ die/ so ein anders hyelten/ die gesünde leer nit wolten annemen/ bañtẽ sye solche. Sanon habẽ offt andere länder kein wort gewisszt/ als bey denen sich kein solche zweyung begehen hat. Der massen seind

auch vil Concilia wider Arium/vor dem Niceno/in Egypten gehalten worden/das er einest durch hundert bischöff virdampt ward. dann in die selbigē land mochte der yrthumb von Alexandria/da die zwytracht sich erhaben hat/leichtlich kumen sein. Die Bischöff waren auch nichts anders dañ pfarrer/ wie sye auch sein sollē/darumb leicht so vil bischöff können zůsammen kummen.

Zů Nicea härnaher/durch ansehen des keysers/seind noch von weiterem bischöff zamen kumen/dz do was Osius von Corduba/vnd einer vß Persia/noch wer will beweisen/das man ein wort vom Concilien/ vnd allem irem thůn haben gewisszt in Judia/in Ethiopia/ in Teütschen landē/da auch christen waren? Wie haben sye dañ drein könden verwilligē? war aber auch nit von nöten. dañ sye nichs von irer zwytracht vilicht gewisszt haben. so thůt die menge nichs darzů/dz man die warheit dester ee erfar. Darumb hat der keyser beschuben die bischöff vß dē länderen härumhär/dahyn der zanck kumen war. dazů hat er etlich heylig Vätter wöllen darbey habē/damit der spañ desto leichter würd hyn gelegt. Was darff es aber vil wort? Ewer grosz Concilium zů Costentz/ ist es auch in India verkündt worden/ dz die christen da selbet habē dar yn verwilliget? Darumb in summa/ wilt du haben zů deinen Concilio ein verwilligung gantzer christenheit/ die mit wissen aller Christen beschehe/so würstu nyemer beweisen/das der massen ye ein Concilium vff erden gehalten sey. Ist dir dañ genůg/die gemeyn verwilligung/dz alle christen in alles gůts/wo/vnd von wem solche yemer mag fürgenomen werden/so můst du auch lassen ein gemeyn Concilium sein/wenn nůr wir christen hye im nammen des Herren zůsamen kummen. Das würt dir aber nit gefallen/darumb so seind deine wort ein gedycht.

Du darffst auch nit sagen/was die häubter der christenheit thůn/ das habe die gantz christenheit gothon. dann Christus ist das haubt der christenheit/vnnd nyemant anders. Im leiplichen haben wir die weltliche oberkeit/ in geistlichen ist Christus der herr/ des seind wir auch allein. Vnnd es sey darnach Bapst/Bischoff oder sewhyrt/ so seind sye vnser. nach dem Paulus schreibt. j. Cor. iij. Es ist alles ewer/es seye Paulus/ oder Apollo/es sey Kephas/oder die welt/es sey das leben/od der tod/ es sey das gegēwertig/oder dz zůkünfftig. Alles ists ewer/ir aber Christi/Christus aber gott. Vnd wie kein mensch für mich glauben kan/also kan auch nyemant für mich erkennen/was ich glauben soll.

Zů letst. Wie kan doch ein Concilium/gesamlet nůr wie du selb erdencken magst/lasz es gesamlet sein von eittel Petern/ vnnd Paulen/

inn sachen des glaubens der oberest richter sein / so sye mir/noch keinen doch die Göttlich warheit künden oder mögen mer dann ein einiger mensch dargeben/das ichs glauben künde? Müssz nit der geist Gottes nür die warheit im hertzen offenbarē/sunst weyssz ich doch nitt was alle Concilien von Gott mögen sagen? Was kan ein Concilium mer/ dañ mir die warheit der schrifft fürhalten? doch würd ich vmb ires vrteylen willen/ nitt künden noch mögen glauben/ der geist sprech dann sein sententz mir im hertzen. Zů dem allen/so seind sye ye noch menschen / vnnd wann ir hundert raußet zů sammen kämen/ wer will dann mich auch gewissz machen / das sye im nammen des Herren seyen zů sammen kummen? Vnd ob schon ich des auch gewissz were/ wer will mir sagen/ob sye der Herr nitt habe in irem vrteyl ynen lassen/wiewol er mitten vnder ynen ist? Er ist ye in einē yeden gläubigen/noch sündigen vnnd ynen alle gläubigenn. Ich kan ye nit wissen wann sye in rechtem glauben/vmb erkantnüß der warheit gebetten haben/ oder nitt. Darumb ad scripturas / zůr geschrifft / zůr geschrifft/ die ist die regel vnnd richt schnůr/der richter aber der heylig geist. j. Corinthio. ij. vnnd richter auff erden. es sey/dañ kein Christ auff erden. dañ in allen christen wonet der geist Gottes.

¶ Die. lxvij. Wunderred.

Die aber den heyligen Concilien vnbedochtsam widerstreben/oder gottlässzlich ynen den gewalt absprechenn / die selbigen thůn den weg auff den überwundenen ketzereyen/wider lebendig zů werden/vnnd auff zů gon/vnd lassen vns nichts gewisses in der Kirchen über. C. treger

¶ Antwort. Was vnbedochtsam vnnd gottlässzlich geschicht/soll ye nichts/vnd ob Gott will/soltu vns/des auch lang nit bezeügen. Aber/ ob wir schon nit annemē was ein yedes Bäpstlich Conciliū / wider die schrifft beschlossen hat/ darumb schlyessen wir keiner ketzereyē den weg vff. auch/so wir doch nichts höhers begeren/dann das die schrifft/ von menigklich in irem werdt/als das wor vnd allein gewissz gottes wort/ gehalten würde. Darumb sparstu die warheit in dem/das du sprichst/ wir lassen nichts gewisses in der Kirchen über. Ist dañ die schrifft/die wir nitt allein lassenn bleiben/sonder wolten gern das sye allein gülte/ nichts gewisses? Du vnd dein hauff seind die selbigen leüt/ die ir vns alls wölt/von der gewissen schrifft Gottes/ vff ein Conciliū der menschen weisen. das freylich noch in langem nit gehalten würt. vnd ob es M. Butzer.

schen/das nitt wol möglich ist/gehalten würde/möchten sye doch/ als bald ins teüffels namen/wie vor me beschehen/zů samen kumen/als in Gotts namen. vnd ob schon dunder ettlich frume/auch sein würden/ möchten sye denest wol ires göttlichen fürnemes vor dem bösen hauff en kein fürgang erlangen.

¶ Die. lxiij. Wundered.

C. treger Sye här scheint/ wie gyfftig dere yrsal sey/yetz zů vnsern zeyten/die ynen selb so wolgefallen/das sye ir vrteyl in vßlegen der schrifft/fürzyehen. den heyligsten vnd gelertesten männern/so vor zeiten gewesen/ den gemeynen Concilien/ja auch der gantzen Kirchen.

M. B. ¶ Nitt also Treger. du thůst vns gewalt. Das vrteyl des heyligen geists in der schrifft klärlich vßgedruckt/ das selbig setzen wir für/ dem vrteyl aller menschen/vnd das vnser/nyemant.

¶ Die. lxix. Wundered.

C. treger Vnd mer toben sye/das sye sagen/sye seyen gantz gewissz/vnd gantz verstocklich schwetzen sye/ man sol auch nyemant hören der anders lere/ dan sye gelert haben/vnd wan es schon ein engel vom hymel were.

Butzer. ¶ Treger/Gott hat vns also leren toben. Er gebeüt vns/ allein sein wort zů predigen/vn des sollen wir zů vor gewissz sein. vn darumb soll en wir auch mit Paulo verbyeten/ das man auch kein engel von hymel höre/ich schweig ein menschlich Conciliu/ das anders lere. So wir das wort gottes predigen/billich/soll ym nichts fürgesetzet werden. Wir dörff en nit vff ein sandt bawen/noch menschlich träum predigen. Darumb würstu vns diß rosen vnd toben nit wören. wir werden für vnnd für/ auch verflůchen/wer anders prediget. Aber do bissz ein man/ beweißt/ das wir nit das war wort Gottes predigen. da wiltu als nit an.

¶ Die. lxx. Wundered.

C. treger Aber für die soll man zů göttlicher miltigkeit gebett thůn/das Gott durch sein barmhertzigkeit/von iren augen hynweg nemen den tunckel/ vff das sye erkennen/das sye menschen sein/vnd leren nach der leer Pauli/nit weiter von yn selb halten/ dan sichs gepürt halten/ sonder halten von ym selb müssigklich.

Butzer. ¶ Siß lyessz ich mir gefallen. vnd Gott geb dir nůr ein glauben/ das du für vns/ vn dein hauffen Gott betten mögest/ das er vns allen sein geist der demůtigkeit/vnd rechten verstand verlyhen wölle.

¶ Die. lxxj. Wundered.

C. treger Wo sye aber durch das göttlich vrteyl/in ein verkerten syn gegeben/ nit wöllen/oder nit mögen wider zů rechtem verstandt kumen/so ist da

offenbar/ & vnwidertreiblich sententz Christi vnsers heylands/ von den en/so die Kirch nit hören. Matth. xvj.

¶ Der gůt mañ wänt/er häbe schon die leüt überredt/wir seyē vom rechtē verstandt abgefallen/ das er/noch all sein Papisten nymer werden beybringen. Butzer.

Aber der sententz Christi ist ja offenbar/wann du ym nůr gelebtest/ vñ dein hauff/vnd vns zů erst als sündiger erwisest vñ strafftest/durch das wort Gottes. wo wir dann dir nit folgen wolten/vnd auch nit der christlichen Gemeyn/hyeltestu vns dañ wo für du selber woltest. Doch dauon ist genůg gesagt oben wider das. xlviij. Paradoxon.

¶ Die. lxxij. Wunderred.

Vber das befylcht Paulus ad Titum. iij. ein abtrinnigen / so er ein mal vnd abermal vermanet ist/zů meiden. vnd. j. Timoth. j. hat er Hymeneum vnd Alexandri dem teüffel geben/das sye leretē nit lesteren. C. treger

¶ Ey so erman du vns auch durch schrifft des yrthůmbs/doch nůr ein mal/vnd gib vns/so wir der schrifft Gottes dann nitt folgen/ auch dem teüffel. Mag dich doch ein gantz statt von Strassburg nit erbitten/das du vns anzeygest/in welchen stincken wir vns wider die schrifft M. B.

¶ Die. lxxij. Wunderred. (gottes yrren.

Es würt sye auch wenig helffen/das sye vß arglistigem geschwetz zů samen lesen/die Concilia seyen widereinander/ vñ das eins gesetzet häb/häbe das ander abthon/ vnd darumb werde erhalten gantz offenbar/das die Concilia fälen mögen/vnd betryegen. C. treger

¶ Das die Concilia wider einander seind / sycht vns nitt hoch an/ wir mögen aber darthůn/das das zů Costentz/mit vil andn wider das wort Gottes beschlossen haben. das veramwort/ kanstu. Gangrense Conciliū/vnd sexta Synodus/ verbannen/wer die priester der Ee halb wolte irs ampts vnwürdig vrteylen. hernaher haben vil Concilia das widerspyl gesetzt. zeyget das ein geist Gottes an/ der in beyderley Concilien geregiert habe/vrteyle ein yed Christ. Wie vil widerwertiger Concilia auch gehalten seind/das eins das ander auch bannet hat/leß man Tripartitā historiā. Doch vnser sach stodt vff dem gewissen wort gottes/vnd nit vff der nichtigen zwey speltigkeit der menschen. Menschen seind menschen. Wañ schon die gantz welt an ein ort zůsamen käm/so ist allweg der böß hauff der grösst/vnd hat vff erden ye vnd ye die boßheit vnd yrthůmb lenger platz gehebt/dañ frumkeit/vñ die warheit. M. Butzer. Gangrense conciliū.

¶ Die. lxxiij. Wunderred.

Dann wir verwundern vns/warumb sye nit auch sagen/ das das C. treger

Concilium/durch die Apostolen vnnd die Gemeyn. Acto. xv. gehalten geyrt habē/oder den heyligen Paulū der vnsynnigkeit oder gottloßig-

¶ Sie. lxxv. Wunderied. (keit straffen.

O wie leügstu vff den gütten Paulū.

Dañ er weit anders den Römern vnd Corinthern geschribē hat/von halttung/der eüsserlichen ding so das gesatz gebeüt/oder verbeüt. Ja er hat dörffen schlecht zů wider kumen/den satzungē des selbigē aller hey-

¶ Sie. lxxvj. Wunderied. (ligsten Concilien.

Dann am selbigen ort hat man also. Es gefellt dem heyligen geist/ vnnd vns/eüch kein beschwärung mer vff legen/denn nůr diße nötige stück/das ir eüch enthaltent vom götzen opffer. etc.

¶ Sie. lxxvij. Wunderied.

Aber Paulus schreibt frey/vnnd leret allendthalb/das den reynen alle ding reyn seind/vnd heyssst essen mit danckſagung/was man vff dem marckt verkaufft.

M. Butzer.

¶ Zům ersten/wider das. lxj. Paradoxon ist anzeygt/das die Apostolen zů Jerusalem/wie Acto. xv. gemeldet/kein gemeyn Concilium gehalten/sonder sye seind allein mit irer Gemeyn/die da zů mal zů Jerusalem worren/zů samen kumen. welcherley Concilia man alle sonntag vast in allen Pfarren haltet. Zům anderen/ist es wider alle deine lerer/das Paulus schlecht wider der Apostolen satzung zů Jerusalem vff die selbig zeit vffgericht/gelernet oder geschriben haben. Dañ das er lernet/vnd auch die warheit ist/vnnd ers auch durch die schrifft probiert/nit vß eygenem kopff setzet/das den reynen alle ding reyn seyen/ vnd man essen mag/was man feyl hat/noch hat er beyden/den Römern vnd Corinthiern geschriben/der schwachen zůuerschonen ein zeytlang. Des dañ auch die Apostel zů Jerusalē gewalt haben/vnd nichts anders. dann sye sunst auch nitt vß dem geists Gottes ire satzung beschlossen hätten.

Mat. xv.

Dann ye Christus wargeseyt hat/do er spricht/Was zů dem mund yngodt/verunreynet den menschenn nit. Auch so ist/als das Priesterthümb Christi angangen ist/das gesatz verändret worden/vnd das alt Mosi leiblich gesatz vffgehaben. wie Hieremie. xxxj. vnd Hebreo. vij. gar feyn vnd klar anzeygt würt/vnd auch Paulus zůn Galatern/Collossern/vnnd andern orten mer fleissig anzeygt/vnd durch helle schrifft beweiset. Warumb haltestu diß aber nit deinem Bapst für/der nitt allein wider Paulum/sonder auch die satzung des selbigen Conciliums/ bendzab wider die wort Christi/vnd alle schrifft/die teüffelsche lere vffbracht hat/vnd an andern/nemlich/die nit zů Rom noch in Italia wor-

en erhalten will/nit gemeynlich allerley speiß/zů aller zeit/ zů nyessenn/ mit danckſagung. Darnb soltu aber dich nit verwundern/ das wir nit sagē/die gemeyn zů Jerusalē/habe auch geyrret/das die selbig gemeyn vō frumen leütē war/bey denē die schrifft gottes mer goltē hat/ dañ bey

¶ Die.lxxviij. Wunderred. (deinē Concilien. C. treger

Vnd ja müssten sye auch Gott der vnbestendigkeit vñ falscheit straffen/das er im alten gesatz/das gesatz fruchtbar zů sein vnd sich zů merē gesetzet hat/vnd im newē gesatz vns so gar nit gewalt mit dem selbigen gesatz verfasset sein/das er auch das vneelich lebē mitt vil argumētten gerhaten hab.

¶ Lieber Treger/beweiß doch ein mal dein kunst hye an dißem ort. M. Butzer.
Zeyg vns an/die vil argumenten/ oder wo Gott ye sein gesatz / Seyt fruchtbar/vnd merent eüch/vffgehaben hab. Christus hat wol Matth. xix. gesagt/das sich ettlich vmb des hymelreichs willen verschneiden. das fasset aber nit yederman/sond welchen es geben ist. Vnd den selbigen rhatet darnach Paulus/das sye vß der Ee bleibē. vff das sye dem Herren allein mögen vnuerhyndert durch ettlich bürden vñ geschefft/ anhangen. Den andern aber/den solchs nit geben ist/vnd also nitt von Gott selb/seins gebotts gefreyet seind/ seyt fruchtbar vnd meret eüch/ das Gott nitt allein der Gemeyn der menschen geben/sonder auch der massen irer natur yngeimpfet hat/das sich nyemant der Ee ye entzogen hatt/ der von Gott nitt sonderlich begobt gewesen vß der Ee keüsch zů sein/ vnnd des Herrē allein zůachten/on grösser übel. das man wol täglich sycht/an dein vnd andern Mönchen vnd Pfaffen. Den selbigen schreibt Paulus. Vmb der hürerey willen habe ein yeder sein eygen weib/ vnd ein yede iren eygen mann. Dann das er von der vneelichen keüscheit rhatet/ will er nitt gerhaten haben / das es yemandt ein strick möchte sein zů böserm. wie wir an deinem hauffen sehen/ das eüwere gebott vñ gelübdt der vnkeüschē keüscheit/ die welt schyer mit eebruch/ hürerey/vnnd böserem erfült haben.

Aber bissz gelert/vnd zeyg an/wo Gott ye gesagt habe/er wölle vns nün im newen gesatz nitt vnderworffen sein dem gesatz/seyt fruchtbar vnd merēt eüch/dañ allein die/so er selb gefreyet hat/ von welchen Christus redt Matth. xix. Item welchs doch dir vil argumēt seind/ mit welchen ere/das vneelich leben gerhaltē hat/anderen/ dañ eben denē/ denen er geben hat/sich vmbs hymmelreichs willen/ zů verschneiden/ welchen auch allein Paulus sein rhadt schreibet. dann die andern fassenn solchs nitt. wie Christus selb sagt. darumb wer ynen der rhadt Pau-

li ein strick. Das will Paulus weyt von ym sein/das er yemant ein strick fürlegen wolte.

¶ Die.lxxix. Wunderred.

C. treger Darumb lasst sein/das etwan ein Concilium/wie sye wöllenn/ein ding abthůn/das das ander gesetzet hatt/dahär würt darumb nitt als bald folgē/dz die Concilię in geheymnüssen des glaubens yrren mögē.

¶ Die. lxxx. Wunderred.

Dañ wo sye in den dingen/die zů menschlichem leben gehören/das in taussenterley weiß sich verendert/die gesetz nit enderē möchte/nach dem sye erachtet hette gelegenheit der zeit/vnnd menschen/so were der Christen stadt/der aller erbermlichst.

¶ Die. lxxxj. Wunderred.

Darůb ist es so fern darvon/das wir darůb/das die Concilia missz-hellen/in dem das sye yetzt newe satzung machen/yetz die altē abthůn/yrrenn wolten/iren gewalt abspreechenn/das wir auch sagen solchs sey

M. Butzer. höch von nöten.

¶ Treger/wisse. Paulus schreibt/ir seyt thewre erkaufft/werdē nitt der menschen knecht. Darumb in geistlichen sachen erkennen wir nyemant/d vns gesatz zů geben häbe. dañ die schrifft leret vns alles gůts/vnd macht vns geschickt zů allem gůten werck. ij. Timoth. iij. Was für ordenung od satzung in leiblichen dingē von nöten seind/mag ein yede oberkeit wol begreiffen on grosse Concilien. Die geistlichē sollen/so sye reden/oder lerē/als die red Gottes redē. j. Petri. iij. Darin würt dann nichts zů nach von zů thůn sein/sonder bissz hymel vnnd erden zergodt müssz es alles beston bleibē. Doch wie es gebottē ist/ist es allein vff ein zeit gesetzet/wie alle leibliche gebott des gesatz im eüsserlichenn Gotts dyenst/vnd die satzung der Apostolen zů Jerusalē. Acto. xv. billich soll es nůr sein zeit gehaltenn werden. ist es gebotten/das allweg were/so müssz es auch allweg gehalten sein.

C. treger Tregerio ē aliquis error pius. adeo ignorat quid piū Butzer.

¶ Die. lxxxij. Wunderred.

Aber lasst noch mer sein/das die Concilia in den dingen die die sitten belangē/vnd nit vil thůn zům heyl der kinder/etwan in miltem yrthůmb schlupffen mögē.

¶ Die. lxxxiij. Wunderred.

Welchs/wie wirs nit streytlich widerfechtē/also lassen wirs in kein weg zů/das es möge geschehen in geheymnüssen des glaubens.

¶ Anders hat sichs fundē im Concilio zů Costentz vnd vil andern.

¶ Sie. lxxxiij. Wunderred.

Dañ so die über heylig Kirch/in sachen des glaubens/oder die zům heyl der kinder gehören/wañ sye ir vrteyl fellet/durch ire Concilia/yrren möchte/so gieng vnder die stercke alles vnsers glaubens. C. treger

¶ Ja dein vnd deins hauffen glaub/aber nit der vnser/der dañ vff dem wort Gottes/vnd keinem Concilien stodt. M. Butzer.

¶ Sie. lxxxv. Wunderred.

Dañ so in den weg/die ketzereyen überwunden/vnd die heyligen schrifft/sampt allem was vnser heyl belanget/vns fürgeben ist/warüb sye in einē geyrt sollen haben/od̃ yrren mögen/ vnd in andern nit/wer wolte vns das anzeygen? C. treger

¶ Du vermissest dich aber/das nit ist. M. B.

¶ Sie. lxxxvj. Wunderred.

Vnd ob du das/vß deinē hyrn/ein gedycht erdychten würdest/wöllen wir als leichtlich leücken/als du der Kirchen vnd den aller heyligsten Concilien widerbüllest. C. treger

¶ Vß der schrifft reden wir/vnd nit vß eygem hyrn/wie ir. M. B.

¶ Sie. lxxxvij. Wunderred.

Fürnēlich/so wir in dißer sachē habē die aller gewissest verheissung/ vnsers aller miltestē heylands/seiner Kirchē beschehē/da dir nichts wider zů sprechen ist. dañ dein vnreiner mundt/darzů gantz schnell. C. treger

¶ So ist auch die Kirch Christi/wo nůr zwen/oder drey. etc. M. B.

¶ Sie. lxxxviij. Wunderred.

Dañ so er verheyssen hat/wo zwē oder drey versamlet seind in seinem nammē/da wölle er mitten vnder yn sein. Matth. xviij. C. treger

¶ Sie. lxxxix. Wunderred.

Wie künde es dañ geschehē sein/das er/offt so vil hundert gleich ser gelert vñ heylig/die in den gemeynē Concilien/vnd den wällen vñ verfolgungen der ketzer/sein hilff ängstlich haben angerůfft/ solte verlassen? Butzer.

¶ Solche hatt er nye verlassenn/sye haben aber auch für eüch nye nichts beschlossen.

¶ Sie. xc. Wunderred.

Oder wen zwingē die hellischen teüffel also ser rosen/das er dörffe/ vff das lästerlichst sagen/die Concilia nitt im nammē Christi versamlet sein/do nitt von dem heyl einer/oder zweyer selen/sonder die sach seiner gesponsen/die er mit so kostlichen gelt erlöser hat/gehandelt ward? C. treger

¶ Diß ist zů Costentz vnd vilen andern Concilien weit fäl gewesen. Butzer.

¶ Die.xcj. Wunderred.

C. treger Darumb yrren sye des gantzen wegs/vnd das vast schädlich/die zů disen zeyten/ynen auch allein den gewalt/die heyligen schrifft recht vßzů legen/vor dem vnerfarenen volck zůschreiben.

Butzer. ¶ Diß thůt nyemant/dañ vilicht ettlich toll münch vñ Magrī nostri

In disen zehen Paradoxis singt der Treger sein alt lyedlin/das wir zůuor yetzt offt gehört haben/vñ auch verantwort.dañ es on allē grunt der schrifft ist/vnnd were wol nit von nötten/mer zů antworten.Dann was darff es vil disputierens/wie weit die Concilia yrren mögen/od nit? Wir habē ein gewisse schrifft/so wir doch nit wissen/was yede Cōcilien beschlossen haben/noch vil weniger/welche christliche/oder vnchristliche Concilia gewesen seyen. Ist vnser leere vnd predig wider die göttlich schrifft/so ist sye teüffelisch/vnd wenn wir schon alle Concilien für vns hetten. Ist sye vß der schrifft/so ist sye göttlich/vnd weñ sye alle wid vns weren. Darūb zůr schrifft Treger/zůr schrifft. du machst dein sach argwänig/dz du die schrifft also fleühest/vñ wilt ein M.nost.sein.

Zům anderu ist droben gesagt/dz die wore kirch/vnd christliche Concilien/das dañ ye auch gemeynē Christi seind/in haubtstuckē des glaubens nit yrren mag/nemlich/dz die schrifft das wort gottes sey/vñ wir durch Christum frumm vnd selig werden. Dann sollen sye Gott glauben/müssen sye ye wissen was er gesagt hab. seind sye dañ ein gemeyn Christi/so müssen sye vff yn gebawen sein.das ist/sich vff yn verlassen. Matth.xvj. In anderen stucken mögen sye yrren. wie von allen christē kundtlich ist. wie das genůg oben wider das.xxxv. Paradoxon bewärt ist. Aber darumb würt nit vndergon die stercke vnsers glaubens. dañ die nit von den Conciliē/oder auch christlichen predigeren/die dyener/der kirchen seind/oder der kirchen selb ist/sonder von dem geist gottes/der vns iñwendig lernet alle ding/vñ geleyt vns in alle warheit.j.Cor. ij. Joh.xiiij.vnd.xvj.vnd bestot vff dem gewissen wort gottes. dauon oben auch gesagt ist/wider die Paradoxa/von dem.xvj. bitz vffs.xxj. Kirch/Concilia/vñ prediger sagen nůr das wort vssen/pflantzen vñ begyessen allein.das ist aber alles nichs/gott mach es dañ yñwendig wachßen.j.Cor.iij. Von gott müssen wir alle gelert werdē. Jo.vj. Darūb lestert ye der Treger hye gott den herren/dz er darff setzen/wo die kirch/so sye iren sententz/durch die Concilia in sachē des glaabens fellet/yrren möchte/dz darūb vnd gange die stercke alles vnsers glaubens. Stot dañ vnser glaub vff der Conciliē vrteyl? Warūb haltet man sye vns dañ nit täglich auch für/wie die Euangelia vñ ander schrifften gottes?

Du blinder Treger/hat nit die Kirch zů Jerusalem/die wol als vil gewesen ist/als tauset Costentzer Concilia/in sachen des glaubens geyret? da sye wider Petrū war/das er den Heyden Christū auch prediget hette? solte darūb vndgangē sein die stercke alles vnsers glaubens? Zů Costentz hat man die hellen wort Gottes verdampt/in ewerē feynen grossen Concilio/das in dem/da es wider das wort Gottes gehandlet hat/müssz ein rechtschaffen vnd vnwidersprechlich Concilium sein. In dē aber/das es nůr nit stētigs ein Bapst gehabt hatt/müssz es dañ wider kein Conciliū sein/solt aber darūb die stercke alles vnsers glaubens ligen? Nit also ir gottlosen.hymmel vnd erden werden zergon/die wort Gottes werden aber bleiben/daruff ist vnser glaub gebauwen/ein werck des heyligē geists/d̄ es wol volfůren vnd erhaltē würt/wañ schon alle deine Concilia zům teüffel faren. Wie kanstu doch so vnuerschampt/die wozheit Gottes lestern? Nůn mer dañ in C.jaren/ist kein Conciliū gehaltē/das die Papistē selb lassen ein Conciliū heyssen/vnd vnser glaub solle vff dem sententz der Concilien beston?

Zům dritten/so ist auch obgesagt/das die ketzereyen durch das wort gottes/dz die dyener Christi/vñ nit Concilia geprediget habē/überwūden seind.durch die hat vns Gott auch sein schrifft gebē/vñ kein cōciliē.

Zům fyerdē/dz du ein mal ein schrifft erwischt hast/bitt ich dē christlichen Leser/das er sye wölle ansehē. dañ du hast der augen zů der zeit noch nit. Der Herr spricht. Ich sag eüch/wo zwen vnd eüch eins werden vff erden/ warūb es ist das sye bittē wöllen/das soll yn widerfaren von meinē vätter im hymel. deñ wo zwen oder drey versamlet seind in meinē nammē/da bin ich mittē vnd yn. Vß dißen wortē ists ye klar/das er drauff redet vnd ynē zů sein/das sye erhört sollen werdē/was sye bitten/so fern sye doch in seinē nammē/vnd mit rechtē glauben bittē. das d̄ Herr an andern ortē hat vßgedruckt/vñ nit dauon/das er wölle d̄ massz bey ynē sein/das sye darūb nit solten yrren köndē. Sagt er doch Matt. vlt.zů allē sein Jüngern. Ich will bey eüch sein bitz zů end d̄ welt. noch habē sye sampt vñ sond̄ geyret. Der vatter vñ der sůn machen ein wonung bey einē yeden recht gläubigē/ noch yret er sich. vnd ob er dar für bittē wolte/würd ym zů antwort wie Paulo/da er drey mal bettē hatte/das d̄ engel des satans von ym trätte. Lassz dir benůgen an meiner genad.ij.cor.xij. Hat er doch den seinē den Tröster verheyssen den heyligē geist/vñ gesagt/er würt eüch leytē in alle wozheit/vñ haben sich dēnest geyret wie du selb bekeñest. Darūb/wie offt gesagt/ der Herr geleytet die seinē/das sye an der haubtsum̄ des glaubēs nit fälen. sunst aber da

mit sye sich nitt überheben/lasszt er sye offt strauchen vñ fallen/doch vß seiner gnaden handt lasszt er sye ym nit entpfallen/fürt vnnd leytet sye/ bitz er ein volkumenen mañ/der da sey in der masszs des volkumenen alters Christi/vß ynen mache.

Aber es wäge der Treger die wort wie er wölle/er lasszs nür mir sye bleiben wie sye lauten/wo zwen oder drey versamlet seind inn meinem namen/da biñ ich mitten vnder ynen/das er also bekenne/was in diß=en worten der Herr verheyssen hat/dz es als wol den zweyen oder drey en zůstande/als seinen Concilien. Was darff man dañ so vil spitz vnd breyt hůt zůsamen zůbringen/so die zwen doch/so sich vereynigen/alle ding erwerben mögen/vnd der herr vnder ynen sein will? Man spart doch den kosten wol? Was er dem grossen hauffen offenbaren wil/das kan er den dreyen oder zweyē auch wol thůn. Gylt es ym gleich mit wenigen oder vilen die feynd schlagē/dazů man doch bassz sehen kan/was der hauff nütz sey/mer dañ wenig/was darff er dañ der menge/seine warheit zů entdecken? Kundt er dem einigen Mosi/für so vil hundert tausent völcks/seinē willen vnd gebott/on ein Concilium offenbaren/ des gleichen dem Paulo/vnd vil anderen/was darff er dann nůn/das vil ölgötzen zůsamen kummen vnd weltlichs machts? Nemlich/so wir sein wort se klor haben/in schriffren beyder Testament.

So er aber sagen wolt/Wie kan man wissen/ob die zwen oder drey im nammen des herrn zůsamen kumen/oder nit? Antwort. Es ist bassz zů wissen dann von seinem grossen hauffen. Man lernet ee drey bäum bey iren früchten erkennen/dann ettlich hundert. Wolt er dann sagen. Es ist sich aber zů vermüttenn/das vnder so einem grossenn hauffenn nitt künde on sein/es seyen ettlich kinder Gottes vnder yn. Antwort. Das lasszich zů. der groß böß hauff folget yn aber nit/sond verbrennet sye als bald/oder gibt aber nichts vmb sye. Aber es dörfft des alles nit. lernet vns der geist innwendig/so dañ nür ein kind vns das wort gottes fürtryeg/werden wirs annemen. leret der nit/so überreden vns der warheit Christi nit alle Concilia/vnd weñ die gantz welt zů samē kām. dañ der natürlich mensch kan nichts göttlichs verston. 1. Cor. ij.

Das er aber zům fyerden fürgibt/der Herr könde doch so vil heylig er gelerter leüt/so yn in den Concilien offt angerüfft haben/nit verlassen habē/so sye ein teüffelische vnsynnigkeit/sagen/das sye nit im nammen Christi solten zů samen kumen sein. Darnff gib ich diße antwort. Derē Conciliē/dariñ heylig gelert leüt zů samē seyen kummē/die ängstlich den Hernē vmb hilff habē angerüfft/zeyg er mir eins an/mit dem

wir vns nit wol vergleichen wöllen/vnd klärlich findē/ das des Tregers hauff sich mit solchem in kien weg würt mögen vergleichen. Dañ vßgenommē die Bäpstlichen Concilien/die/ sye wider die Keyßer offt berüfft haben/do man zů samē kummē ist/allein den teüffelischē pracht vnd tyrañey zů erhalten/würt der Treger nit vil vff seiner seyten habē. Aber was darff es des? die schrifft bekennet der Treger/die habē wir/ so wir der alten Concilien satzung nit habē. so seind wir der schrifft gewissz/das sye vom geist Gottes ist/ von satzung der Conciliē seind wir vngewissz. Weren wir dañ nit vnsynnig/ so wir lassen wolten das gewissz/vnd dem vngewissen nach sehen?

Das er aber zů letst/vns zůgibt/wir schreibē den gewalt/die schrifft recht vß zůlegen vns allein zů. Meynt er vns/so Christo glauben/vnd bey seiner schrifft allein bleibē/so ists kein yrthůb. dañ wer nitt glaubt/ mag in der schrifft nichts verston. Meynt er aber vns allein die das Euangelion wider seine Kirch predigē/thůt er vns gewalt. dañ wir vns nichts / vor den geringsten Christen anmassenn/ die schrifft recht vß zů legen. Das aber er vnd sein hauff/der schrifft an vil orten gewalt thůn/ sagen vnd schreibē wir frey. warumb hat er nit dauon mitt vns wöllen handlen? Dann so man die schrifft recht vßlegt/ müssz ein ort mitt dem andern verklärt werden. dañ vß menschlichē willen/ kein weissagung/ das ist/rechte verklärung beschicht. ij. Pet. j. Darumb doch wol zůerfaren ist/wer die schrifft recht/oder letz vßlegt.

¶ Die. xcij. Wunderred.

Welche dieweil sye allein wöllē gelert sein/vñ des volcks gunst vnd lob ynen zů zyehen/ so schreyen sye mit grossem freuel/ nichts solle angenommē werden/das vns durch menschen geben ist. C. treger

¶ Die. xciij. Wunderred.

Gleich als ob etwas in der christēheit were/das vns nit durch menschen gegebē sey/oder/als ob nit bey der sponß Christi/welche die menschen seind/der obrest gewalt sey/zů erörtern/was des göttlichen/ oder menschlichen rechtens ist.

¶ Die. xciiij. Wunderred.

Dahär auch die heyligē schrifft ire krafft nemē/ vnd was vns durch die göttlich antwort geben ist/vnd was göttlichs oder menschlichs rechten ist/erkennen wir vns dahär haben. O der vngehörten gottslesterung.

M. B. ¶ Wir wolten gern von Gott gelert sein/aber nit allein/darumb predigen wir vnd lesen den brüdern/vff das wir nitt allein gelert seyen. Dem volck zům güten wolten wir auch gern gefallen. sunst be-

geren wir weder gunst/noch lob von yemant/wöllen auch nitt für gelert geachtet sein. Möchten wir Jhesum Christum lernen/vnd den gecreützigten/hetten wir kunst genůg. Du magst vns zů messen was du wilt. Es ist kein seltzams/ das du vns schmähest/ so du dich doch nitt schewest/das ewig wort/des lebendigen Gottes/ deins schöpffers/ so grewlich zů lestern. Ja wir schreyen Treger/ vnd wolte der almechtig/ das wirs in alle hertzen schreyen möchten/ das kein mensch in sachen/ den glauben vnnd dyenst Gottes belangend/ etwas annemen soll das von menschen dargeben würt. Des freuels haben wir eer/vnnd kein schand.

Gott klagt selb Jsaie.xxix. das yn die Juden vß menschen gebotten vnnd leren förchten. Christus legt das also vß/das man mit solchen Gott vergebens dyene. Matth.xv. Paulus klagt nitt nůr an einem ort drüber/vnnd Titum primo schreibt er/ sye wenden ab von der warheit. Vnnd was wolt alle menschliche lere vnd weißheit anders sein/ dann gyfft vnd verderbnüß/so doch im menschen nichts dañ lugen/eytelkeit vnnd böses ist? Soll von menschenn etwas gůts gelernet werdenn/ müssz solchs nitt von ynen/ sonder vom geist Gottes durch sye kummen. Wie der Herr spricht. Jr seit nitt die da reden/ sonder der geist meins vatters redet inn eüch. So dann alle güte leer Gottes ist/vnnd Gottes geist/ der in sein gesandten redet/ vnnd von menschen gar nitt da ist/ von denen auch nichts dann lügen kummen mag/ soltenn wir dann nitt leeren/ das man menschen leer flyehen soll? O Treger/ wie woltestu so gern vns menschenn knecht machenn. Neyn. wir seind zů thewr kaufft. Petrus sagt. So yemant redet/ das ers rede als Gottes wort. vnnd Paulus Colloß. iij. Lasszt das wort Gottes in eüch wonen reyhlich. etc. Wir mögen Treger/ewers menschen kots nit. Die sponß Christi sagt. Dein stymm laute in mein oren. Liß das. xxiij. Hieremie/ würstu finden/was du verdyenest/das du vns vom wort gottes gern/ vff menschen träum/vom weyssen zům stroweißen woltest.

Das du aber sagst/ inn der Christenheit/ oder im christlichen wesen sey nichts/das vns nit durch menschen geben sey. Redestu es von deiner Bäpstlichen christenheit/müssz ich bekennen/ das es leyder nit vil fälet/es sey wor. Aber redestu es von worer christenheit vnnd christlichem wesen/ist es ye ein schwere gotts lesterung. Ob schon/ durch die heyligen menschen/Gott vns sein wort hat lassen/ schrifftlich vnd mündtlich fürtragen/so ist doch das wort/die predig/vnnd würckung/das es frucht bringe/ alles Gottes thůn/ vnnd nitt der menschenn. Sagt nitt

Christus. wer es nun höret von meinem vatter/vnd lernets/der kompt zů mir? Vnnd du solt sagen/es seye nichts im christlichenn thůn/oder christenheit/das vns nit durch die menschen geben sey? O der verzweifelten lesterung. Joh. vj.

Du weyst ye wol/so wir menschen leer vnnd satzung verwerffen/das wir dann vß dem gebott Gottes thůn/das wir das meynē so vns die menschen von yn selb fürgeben/vnnd in der schrifft nitt gegründet ist. Wiltu dann nun/die heylig schrifft/die vns die heyligen menschen Gottes/getriben von dem heyligen geist/fürgeben haben/dem/das vns Bäpst vnnd Concilia/vß eygenem geist fürgeschüttet haben/wider das gebott Gottes nachsetzen/wie dañ deine red sich ansehen lasst/so bistu ye ein grosser lesterer/des heyligen thewren worts Gottes.

In summa/so wir mēschen satzung vnd leer verwerffen/verwerffen wir die/so die menschen on grundt der schrifft gesetzet vnnd geleret haben. als das man ettlich tag feyren/ettlich fasten/der ein Münch/oiße ein Nonn/der geweihet/diser ein ley sein soll/vnd was der gleichen mer ist. So sey nun ein Theologus/vnnd beschirme solche menschen leere/vnnd bewer/das wir sye vnbillich abthůen vnnd verdammen. Was wir aber vom Mose/Propheten/Christo vnnd Apostolen entpfangen haben/das alt vnnd neüw Testament/die heylig schrifft/das wissen wir/das es das vngezweifelt wort Gottes ist/also nennen wirs auch/vnd gar nit menschen leer/wiewol die menschen gewesen seind/durch die vns die schrifft dargereycht ist. Dann sye nur als instrument des geists Gottes/in dem gewesen seind.

Das du aber/aber ein mal sagst/aller gewalt/zů örtern/vnnd erkennen/was göttlich/oder menschlich recht seye/stee deiner Kirchen zů/das wir nun so offt von dir gehört haben/ist nun me auch offt genůg verantwort. Die christlich Gemeyn/das ist/die rechten Christen/erkennen ja durch den geist Christi/was göttlich wort sey/was nitt/solle darumb die christlich leer/menschlich geacht vnnd geheyssen werden? oder so wir menschen leer verwerffenn/soll drumb von vns verworffenn sein/das die christlich Gemeyn/als das wort Gottes durch den geist Gottes erkeñt vnnd annympt?

Aber wo du hynauß wilt/zeygestu selb nur zů vil grob an/in dem/das du sagst/die heyligē schrifft hāben ir krafft von der Kirchē. Damit du wilt zů verston geben/dieweil die Kirch mēschen sein/vñ die schrifft alle krafft von der Kirchen habe/als du sagst/so sey auch alle krafft der

schrifft nůr menschlich/vnd seyen sye auch mẽschen lere zů nennẽ. Die schrifft seind das wort Gottes/das er selb bekeñt/die Kirch seind menschen/vñ darzů seiner meynung nach böß vnd gůt/durch einander. vñ du darffest sagen/das/das ewig wort Gottes/ durch das alle Christen kind Gottes geboren werdẽ/neme sein krafft von mẽschen? Ist nit das die mẽschen über Gott gesetzet? Wer hat doch von anfang der welt/ye ein solche grewliche gotts lesterung gehöret/von eim/d christlichs glaubens ein fürfechter wil sein? Lasz/vñ gib doch deiner Kirchẽ allen gewalt über die schrifft/ so du nůr selb wilt / was wiltu ir doch mer gebẽ/ dañ das ir zů stande/zů vrteylen/welche bůcher das wort Gottes seind oder nitt/würt darumb folgen/das alle ire krafft von der Kirchen sey? Ein goldtschmidt/ erkeñt das ein guldin gerecht ist / hatt darumb der gulden all sein krafft vom goldtschmidt? macht er das er guldin ist? wer hat doch ye freueler/vñ dabey tölpischer Gott gelestert?

Ich meynt die heyligen schrifft hetten ire krafft von Gott/ des wort sye seind/ee auch/ dann die Kirch von ym etwas wissen künde. Dann das die Gemeyn ein gesponß Christi ist/hat sye durch den glauben/der glaub kompt vß der predig/ die predig vß dem Gotts wort. Roman. x. diß ist die schrifft / vnd du armer ellender mensch solt sagen / die schrifft häb all ir krafft/von der Kirchen? So hör ich wol/die Kirch der Juden die das kalb anbettetẽ/ haben den Zehengebottẽ/ vnd schrifften Mose/ ire krafft geben? Secht/do hyn kummẽ die armen leüt/ die sich der heylsamen leer des Euangelij entgegen setzen/das sye nit wissenn was sye sagẽ/oder was sye setzen. Welcher baur ist so grob vff dem Schwartzwaldt/der do sagt/ob ym schon sein bryeff nichts gülte/das gericht erkante yn dañ gerecht/das sein bryeff drüb alle krafft hette vom gericht/ so er vor ein rechtfertiger warhaffter versigelter brieff gewesen wer? Nůn ist es dennest kein gleichs. dañ die schrifft Gottes bey allen gottseligen/ye vnnd ye/als das wort Gottes/ist angenommen worden/on einig annemen der Concilien/oder einiges rechtfertigen/Für welches Concilium seind die Juden kummẽ/eh sye die bücher Mose haben angenoñen? des gleichen der Propheten? wo hyn haben die Galater/Corinther/Epheser/vñ vil andere/die Epistolen Pauli geschickt sye zů bekrefftigen? Weh/weh/der stoltzen gottlesterlichen vnsynnigkeit.

¶ Sie. xcv. Wunderzed.

C. treger Hyehär ists nůn offenbar/mit was gefär christlichs glaubens/diße betryeger/alle fundamẽt vnsers glaubens erschöllen/wañ sye/mit vffgeblosenen backenn / vff der Cantzel leren/man solle alle satzung der

kirchen/als menschen träum vnd des teüffels gedycht/ vermeiden.

¶ Sie. xcvj. Wunderred.

Dann was in dem christlichen weßen ist / machen sye vns zweifel= C. treger
hafft/ vnd die schönst ordenung/ yngesetzt von den heyligsten Conciliē
vnd Vättern/zerstören sye mit irem geschrey/ vnd rotmungen.

¶ Seind menschen leer/fundament deiner kirchen/wie sye auch seind/ M. B.
als du selb anzeygest/so wölle der gůt Christ / das sye nůr bald gar zer=
schöllen/vmbfallen/vnd zů nůt werden. Amen. Vnser Kirch/ die christ
lich kirch/ist vff Christum gebawen/kein ander fundament mag yemāt
legen. j. Cor. iij. das zerschöllen wir noch lang nit. Wer vff disen felßen
gebawen ist/den würt auch nyemant wegknemen. Dañ was der vat
ter Christo gibt/nimpt ym nyemant. Alle schrifft geben nůn allein Chri
sto zeügnüß/ das er zům grundtstein von gott gelegt seye/die predigen
wir/vnd bawen damit yederman/der vnser predig annimpt/ vff dē ein
igen Christum/den Paulus auch allein prediget hat/vnd auch nit mer
gewisset. Darumb müss des teüffels kirch sein/deren fundament er=
schöllen durch vnser predigen/die wir nichts dann lauter schrifft predi=
gen. Magstu anders beweisen/tödt vns.

Vnnd eben diße/die teüfelische kirch/ists/deren satzung wir heyssen
meiden. Dann wir nůr die heyssen meiden/die in d schrifft kein grundt
haben/ja wider die schrifft seind. die seind auch menschen träum/ vnnd
teüffels gedycht. Als dz sye ettlich speiß verbyeten/vnnd die Ee/welche
Paulus selb teüffelisch leeren heyssst. Die christlich Kirch setzet nichts /
sonder das gott gesetzet hat/prediget vnd verkündt sye vffs lutereſt vñ
treülichest. dann durch das selbig würt der mensch (artios) vollkumen
zů allem gůten geschickt.

Das du aber sagst/wir machen zweifelhafft alles das in der christen
heit ist/ist ein vnuerschampte lugen. Wir predigen ein Gott/ ein Chri=
stum/ein gesatz/ein Euangelion/ein geist/ vnd das alles göttlich vnbe
weglich/wie machen wir dann alle ding zweifelhafft? Aber du beweiß
est mit disen worten/das dein kirch ist/die vff lauter menschen fündlin/
so göttlichem wort entgegen seind/stodt. Dañ nichts anders befleissen
wir vns vmb zů stössen/dañ das göttlichem wort zůwider ist.

Also wo in dein augen/die allerschönste ordnung ist / dz ein ellender
sünder/der vō gott nichs weyssz/noch wissen will/sich an die statt Chri
sti setzet/trag drey kronē/ lassz ym die füß küssen/hab vil rote/ breyte vñ
spitz gehüte Fürsten/die ym zů hoff reiten/vnd mit ym alle schätz vnnd
gewalt der erden besitzē/ deren dyener so sye ein wenig beschorē seind/

oder ein vngeformpt kleyd antragē/das hymelreich/gnad/ güte werck/ Christum vnd alle heyligen verkauffen/ Geistlich genañt werden/ aber vil fleyschlicher leben/ dann alle Thürcken vnd Heyden/kein ee frawen haben/sunst aber in aller vnkeüscheit/auch die nit zů nennen ist/er so offen seind/die sich nachkummene der Apostolen heyssen/ vnd aber in aller vntrew/geytz/stöltze/pracht/vnluterkeit/mordt/verderblicher vefürung übertreffen die aller verrüchtesten/verflüchtesten/ verzweifeltesten leüt die ye vff erden kumen seind/oder kumen werden/wo dich dunckt/ so solche leüt alles häben/vnd vermögen/nit allein im zeitlichen/ doran nit vil gelegen wer/ sonder im geistlichen/ das man meyne/man müsse nůr von ynen das hymmelreich kauffen/ das es die schönste ordenung sey/warlich so seind wir die/die solche gern gar vmbstürtzen woltenn/ vnd solte vns der leib druff gon.

Aber warlich/die aller heyligsten Concilien vnd Vätter/haben solche ordenung nit yngesetzet/sonder die ordenung Christi/das ein yeder sein nechsten für den bessern achte/vnd keiner das sein/sonder ein yeder/den frummen des andern süche Philipp.ij. Sißе schöne ordenung haben sye gelert/dahyn wolten wir es gern/durch hilff Gottes/wider bringen. Damit würden aber büben für büben gehalten/ vnnd gegen eim der Gott/ seine heyligen schrifft/ sein vatterlandt zů verraten vnnd verkauffenn/nitt den leiblichen feinden allein/sonder dem teüffel auch/ nit mer der hůt abgezogen/vnnd ein offentlicher hürer/vnnd eebrecher von aller christlichen Gemeyn vßgeschlossen/ verhürt/ vngelert münch an pflůg geschickt. Sißе mag dem grossen hauffen/ der falsch genanten geistlichenn nitt geduldet werden/ so vil an ynen gelegen/ das selb soll aber so klein werden/ das der greüwel/ bald der greüwel sey vor yedrman. Amen.

¶ Die.xcvij. Wunderred.

C. treger Wann sye mit so grossem ernst lerten/das fleysch mitt Christo creützigen/durch fasten/wachen/betten/als sye predigen/ vom abthůn der fästen/gebett/ gesatz/sye überkämen nit so vil gunst bey dem volck.

¶ Die. xcviij. Wunderred.

Es ist aber zůbesorgen/das diße gedycht von dem mittägigen teüfel vffkummen/der sich vnderstodt damit/vnder der freyheit des geists/ desto mer raum sey zů sünden/so nůn die lieb vßgeloschen ist/dē fleysch den zaum zů hengen.

M. B. ¶Schämpstu dich doch nit Treger/das du klagst/mā predig nit ge-

nůg von fasten/wachen/betten/vñ des fleyschs creützigung? Meynstu/man wisst dein streng fasten/wachen/betten/ vnd fleysch creützigen nitt? Wir predigen wie die schufft innhaltet/das man on vnderloß das fleysch creützigen soll. daruß folget/das man vermeynt/ir seyen nůn zů lang vß der armen schweyss/ in feygem leben gemöstet/ir solt nůn ein mal im schweyss ewers angesychts/ewer brot nyessen. Vnnd darumb das man stäts fasten/das ist/in speiß vnd tranck den leib halten soll/das er dem geist gehorsam sey/meynt man/ eüwer fasten/so ir vff ein mal essent/ein baur bey aller seiner halß arbeit hette zwey mal dran genůg/vñ das ir für stinckend eyer/oder ein dürr stück fleysch/gůt hecht vnd karpffen zecht/sey nůr gleißnerey. Des gleichen ewer gebett/ so doch das selb nůr vmb gelt/ vnd on allen verstandt geschicht/ sey ein gotts lesterůg. Von ewerē wachen/leidet christlich schamm nit vil teütschlichs zů sagen. Treger/von abthůn falscher gleißnerey/ vñ falschem vertrauwen/wenden wir die leüt ab/aber allweg zů fasten/wachen/betten/aller menschlichen satzung (dauon Petrus sagt. j. Petri. ij.) zů gehorsamen/ermanen wir. Darumb wir bey dir vnnd deinem hauffen/ kleinen gunst verdyenen. Wir befinden aber das auch leyder wol/das sich christlicher freyheit vil misszbrauchenn/darumb könden wir aber deins hauffens teüfelische lere/nit bleiben lassenn/noch die leer Christi verschweigen. Christus vnd sein Apostolen habens auch nit thon/noch zů thůn gelernet.

Diß ist aber keins teüffels gedycht/gibt auch nitt raum zůn sünden/ vnder der freyheit des geists/leschet nitt vß die lieb/ hengt auch nit den zaum dem fleysch/sonder leret/ dem fleysch absagen/den sünden absterben/christlicher freyheit sich recht brauchen/in der liebe brennen gegen menigklich. das befindt sich bey den früchten. So bey deinem hauffen/ aller raum der sünden ist/das von anfang der welt/in keim regiment/ das ein geistlichen schein getragē hat/grösserer ye gehört ist. Was büberey mag doch erdocht werden/die eim bey ewerm heyligen stůl zů Rom nit gepüre/der nůr gelt habe? Bey welchen ist weniger liebe? wo weysszt man minder/was des fleyschs casteyůg sey? Darumb das wir wider ewer gleißnerey/vnd vom woren fasten/wachen/vnd betten predigen/kompt von Christo/der sunnē/die ewer thůn endtdecket. das ist eüch wider. Nůn müsszt irs leidē/ vnd würt nůr für vnd fürt bassz gelten. hye ist kein vff hörens me. alle ir so Christū nit dulden mögt/ müsszt mit ewerem vatter dem teüffel hynunder.

¶ Die.xcix. Wunderred.

C. treger Nůn zů dem das wir fürgenommen haben/were die so notwendige Apostolische ynsetzung Concilien zů haltenn / gehalten worden / so were die Kirch Christi nitt also mitt distelen / spaltungen / vnd ketzerey (en überfüllet.

¶ Die.c. Wunderred.

Ja dieweil diße aller heylsameste weiß/ nach gelassenn ist/ so ist der schad der Kirchen also verhartet/ das es vmb ir reformation vñ besserung verzweifelt ist/seitenmal sye alle sůchen das ir/vnd nitt das Jhesu

M. Butzer. ¶ Gelobt sey Gott der vatter/vnsers heylands (Christi ist. Jhesu Christi/ der auch die ergsten feynd/seins heyligen Euangelij/zů letst dringt/die worheit on irē danck zů verjehen. Der Treger hatt lang an seiner Kirchen gemutzet/ wiewol sye nach seiner meynung soll der gantz hauff sein/böß vnd gůts/faul vnd gesunds/noch hat syes müssen/die eynige tåubin /freündin/geliebte gesponß sein/on mackel/on rūtzel/hübsch als der Mon/ erwölt als die Sonn/die über alle schrifft gewalt hab/von der das wort gottes alle seine krafft hat/die allein nit yrren mag/die die regel des glaubens ist / die ein můter ist aller gläubigē/ secht nůn diße herrliche můter / vnd aller schönste tåubin/ die über iren herren Christum hatte sein müssen/dañ sye hatt ym sein wort müssen bestätigen/die ist nůn überwachsen mit dorn vñ dystelen/vollen spaltungen vnd ketzereyen/vnnd das am meysten zů erbarmen/ist sye so gar zůr hüren worden/das es vmb ire besserung gethon vnd verzweifelt ist. O der ellenden/beschlepten/beschyssenen/schandtlichen braut das ist.

Yetzt syh Christlicher Leser/ wo dich der Treger hatte wöllenn von dem heyligen theüren heylsamen wort gottes weisen/von rosen in dystelen/von der einigkeit mitt Gott vnnd allen gottseligen/in erbermliche spaltungen vnnd zweyungen/ von gesunder heylsamer leer Christi / in die grundtsuppen aller ergsten ketzereyen/von der Gemeyn Christi/die Christus täglich heyliget / zů denen/ welcher schad verzweifelt ist / von denen die dein heyl vnnd seligkeit sůchen/ das ist/das Christi Jhesu ist/ zů denen die alle das ir sůchen/vnd deine verderbnüß.

Syh auch/welche die Kirch sey/die er wider vns hatt verfechtē wöllen/welcher halb er vns so übel zůgeredt hat. für wor ein teüfelische verzweifelte Kirch ists.. Dann ist es geschehen vmb ir besserung/so ist sye ye des teüffels braut/vnd die rechte haußmůter in der hellen.

Wir aber glaubē ein heylige/nit also ein verwüste/verzweifelte verdampte Kirch / sonder die / ob sye schon täglich sündet vnnd yrrt/doch von Christo auch täglich geheyliget vnnd bessert würt. damit er sye ym

darstelle ein herrliche gemeyn/ die weder runtzel noch mackel habe/des wir in gewisser hoffnung ston/vnd wissen das es geschehen würt/ in deren kein spaltung/ kein ketzereyen/ noch andere dystel mögen überhandt nemen. Sann der geist Gottes/der sye füret vnnd leytet/ tödtet solche werck des fleyschs. Vñ wie schwächlich es yemer zů goth/ seind wir gewissz vnd sicher/das das blůt Christi/ vns endtlich gantz reynen würdt. Mittler zeit werden wir nit durch Concilien/die die Apostolen zů halten vff des Tregers weiß nye gelert haben/ sonder durch stetige ermanũg göttlichs worts/zů abegang der werck der fünsternüß/ vnd anlegung der woffen des lyechts/ getriben/ auch durch täglich trůbsal geůbet vnd purgieret/ das wir der sünden absterben/ vnnd im newen göttlichen leben zůnemen. bey dem allem gewissz/ so vnser heylandt erschynen würt werden wir mit ym erscheinen/in der herrlicheit der kinder Gottes/ Amen.

¶ Beschlussz.

¶ Also Christlicher Leser/hastu widerlegt/durch das gewisse helle wort gottes/alles das der Treger in seinem Sendtbrieff/ vnd hundert Wunderreden/wider Christum vnd sein heyliges Euãgelion geschriben hatt. Vnnd ist es/als sye von ym vßgeben/das er alle sein kunst/wider vns häbe in dißе hundert Paradoxa begriffen/ so sychstu nůn wol/ wie gottloß sein kunst ist/vnd vnsynnig. Sabey entbeůt ich mich/ was ich hyerinn geschriben hab/vor meinen gnädigen Herren eim ersamen weisen Rhadt/dißer statt Strasszburg/oder wo man mich hören will/ das selbig mit görlicher schrifft/in der es gründet ist/gegẽ menigklich/ der das begert/zů erhalten/vnd wo ich das nitt thůn möchte/ das man mich an meim leben straffe. Bitt dich/wo ich etwan/vß begird/den einfeltigen/alle ynred vffzůlösen/zů vil wort braucht hette/solchs dich nitt verdryessen lassenn. Wir seind schuldner ye der klein verstendigen/ als wol als der groß verstendigen. Gott vnser barmhertziger vatter/durch vnsern heylandt Jhesum Christum/ wölle vns allen seinen geist reychlich verleyhen/ damit wir sein heyliges wort recht fassen/ dauon frucht bringen/vnd dabey ewigklich bleiben mögen. Amen.

¶ Zů Strasszburg. XX.
Octobris M. D. xxiiij.

¶ Wie gemeynlich geschicht/christlicher Leßer/ist im trucken hyn vnd här etwas übersehen worden/was den synn vertuncklet/habē wir dir hye/ zů corrigieren/wöllen anzeygen.

A.ij.an der anderē seitē/in der.xviij.zeyl/für/etlich brůder/liß/bůcher.
A.iiij.an der ersten seiten/in der.xxxvij.zeyl/für/ob dich etwan drucken würd/liß/duncken.
An der andern seit/in der.iij.zeil/für/seiner gewonheit noch setzet/liß/ nit setzet.
In der.xiij.zeil/für/antichristen/anrichter.
B.ij.an der ersten seit/in der erstē zeil/für/wie das ist/liß/wir/das ist.
B.iij.an der anderen seit.j. zeil/für/vnd darumb/liß/vnd warumb.
In der.xij.zeil/ für/ir gebott vnd messz/liß/gebett vnd messz.
C.j.an der anderen seit.v.zeil / für/vnser můter der christlichen/liß/die christlich kirch.
E.iij.an der erstē seit/in der.xiij.zeil/für/gehādelt hat/liß/gewandelt.
E.iiij.an der anderē seit.ij.zeil/kata anthropon.liß für/kata antropos.
F.j.an der erstrn seiten/in der erstē zeil/für/thät ich nit thorlich? liß/thät ich nit thorlich.on ein fragzeychen.
F.iij.an der.j. seit/in der ersten zeyl/für/geben mag/liß/geben mögen.
F.iiij.an der andern seit/in der.xj.zeil/für/ob ir schon wol lebt/liß/ob ir schon nit wol lebt.
G.ij.an der.xj.seiten/in der.xxij.zeil/für/ergo was sye saget / liß/ was sye setzet.
H.j.an der ersten seit/in der.j.zeil/für/haben sye nit gewölt/liß/ haben sye nit gewalt.
H.iij.an der.j.seit/in der.xxxj.zeil/für/sonder vor derē/liß/von denen.
J.ij.an der ander seit/in der.xij.zeil/für/vnd doch selig werden/liß/selig worden.
In der.xiij.zeil/für/dabey doch/liß/da bey soll doch.
K.iiij.an der anderen seiten/in der.xvij.zal/für/vnnd nit me dann von cix.jaren/liß.ix.c jaren.
O.j.an der erstē seit/in der.viij.zeil/zů dem/Hye würd der Caietanus. gehöret (M. Butzer) dann da selbet sein antwort anfahet.